Nr. 252 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 26. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M. im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Katastrophenwoche

An die dritte Oktoberwoche des Jahres 1930 wird man noch lange, lange mit tiefstem Schmerz und mit innigster Trauer zurückdenken. Zwei Grubenkatastrophen innerhalb einer einzigen Woche, beide von verheerendem Ausmaß, das ist beinahe mehr, als Menschenhirne zu fassen vermögen. Zur gleichen Stunde, als gestern auf dem eigens angelegten neuen Friedhof in Alsdorf die letzten Erdschollen auf das Massengrab der 262 Toten der Grube „Anna II" herabpolterten, als die bis ins innerste erschütterte Menschenmenge langsam den Heimweg in die verödeten Häuser antrat, da erzitterte in der entgegengesetzten Ecke der deutschen Westmark, im Saargebiet, auf der Grube Maybach ebenfalls die Erde, dumpf dröhnte es im Innern des Schachtes, und unheilverkündend suchten sich gelb-giftige Schwaden den Ausweg nach oben. Explosion unter Tage! Schlagende Wetter! Und was dann kam, das war alles so, wie es am 21. Oktober in Alsdorf der Fall war. Für Sekunden, für Minuten lähmte das Entsetzen jede Bewegung. Sollte auch hier der Tod seine Krallen eingeschlagen haben? Waren ihm die 262 Toten von Alsdorf nicht genug? Das kann und darf nicht sein! So wird man im ersten Augenblick gedacht und gebetet haben. Aber schon ist die kurze Spanne vom Geschehen zur Besinnung vorbei, die Gruben-Feuerwehren rasselten, die Sanitätsautos surrten durch die Schachtanlagen, die Menschen eilten mit angstverzerrten Gesichtern zur Grube, die Frauen schrien, die Kinder weinten. Der Heroismus der Hilfe tat seine Arbeit, Männer setzten ihr Leben für das Leben der anderen ein, Schweiß perlte von den Stirnen, die Gesichter waren angstverzerrt, keuchender Atem stemmte sich gegen den Tod, und dann doch die unerbittliche Erkenntnis: An 100 Bergleute sind eingeschlossen, 100 Herzen schlagen vielleicht in dieser Sekunde nicht mehr oder hoffen in bangen, wilden Stößen auf das Licht, das Retter bringen sollen. Und je mehr der Tag vorschreitet, je mehr sich die Dämmerung auf die grauen, vom Kohlenstaub bedeckten armseligen Häuser herniedersenkt, um so geringer wird die Hoffnung der draußen in banger Sorge wartenden Frauen und Kinder, daß sie den Gatten, den Vater noch einmal in die Arme schließen können, bis dann am späten Abend die erschütternde Kunde bekannt wird: Verloren! Die mitleidslose Tiefe gibt ihre Opfer nicht mehr lebend wieder.

Und unterdessen hat schon der Draht die neue Schreckensnachricht in alle Welt getragen, die überall neue Bestürzung, neues Entsetzen und neue Trauer hervorruft. Die Gedanken vieler Millionen Menschen wenden sich von Alsdorf hinunter nach dem Saargebiet und von dort wieder hinauf zum schwer heimgesuchten Eschweiler Bergrevier. Schicksalsverbundenheit!

In ganz Deutschland hingen gestern die Fahnen auf Halbmast. Der trübe Tag ließ keinen frohen Gedanken aufkommen und beim Anblick der schwer herniederhängenden und nur hin und wieder leise vom Herbstwind bewegten Fahnen gedachte man der stillen Helden der Arbeit und ahnte nicht, daß diese Fahnen auch schon zu Ehren von etwa einhundert weiteren Opfern der Tiefe aufgezogen waren. Ein doppelter Trauertag sollte dieser 25. Oktober werden, ein Tag, den man niemals vergessen wird, der für immer in der Geschichte der Katastrophen des Bergbaues verzeichnet sein wird. Als die Trauernachricht aus Alsdorf kam, da waren unter denen, die ihr Beileid ausdrückten und auch den praktischen Beweis ihrer Hilfeleistung lieferten, mit an erster Stelle die Männer des Saargebietes, jedem Deutschen wegen seines heldenmütigen Kampfes um die Befreiung von fremdem Joch besonders teuer. Nun ist das Saargebiet selbst von einer ähnlichen Katastrophe betroffen worden, und an uns wird es nun sein, dem deutschen Saarland in diesem Unglück beizustehen und ihm das vergelten zu suchen, was es uns getan hat. Das deutsche Volk empfindet das Unheil auf der Grube Maybach als sein eigenes Unglück. Es wird es nicht an tatkräftiger Hilfe fehlen lassen, und spricht der Saarbevölkerung in dem Gefühl und in dem Bewußtsein der engsten Zusammengehörigkeit in diesen furchtbaren Schicksalsschlägen seine brüderliche Teilnahme aus. Unglück bindet die Menschen enger aneinander. So wird es auch hier sein, mögen wir auch machtlos gegenüber dem blindwütigen Walten der Elemente dastehen.

Unter tief bedrückenden Umständen ist die Woche hingegangen. Ein trüber Sonntag bricht an. Möge ihn das deutsche Volk in dem nötigen Ernst, in der gebührenden Weise begehen!

Mhd.

Neue schwere Grubenkatastrophe

Schlagwetterexplosion auf einer Saargrube - Bisher 35 Tote geborgen - 60 Tote noch unter Tage

wtb. **Saarbrücken**, 25. Okt. Auf der bei Quierschied gelegenen Schachtanlage Maybach ereignete sich heute nachmittag um 3½ Uhr im Hauptquerschlag der vierten Tiefbausohle eine Schlagwetterexplosion. Bis kurz nach 9 Uhr abends waren 19 Tote und 20 Verletzte geborgen, darunter 5 Schwerverletzte, von denen einer gestorben sein soll. Wie die Grubenverwaltung gegen 10 Uhr abends mitteilt, sind noch, etwa 90 Bergleute unter Tage. Die Bergverwaltung befürchtet, daß diese sämtlich tot sind.

Von den drei Abteilungen, die zur Zeit der Schlagwetterkatastrophe sich in der Grube befanden, sind nach den bisherigen Nachrichten zwei Abteilungen ausgefahren. Aus dem Unglücksschacht steigen fortgesetzt Wolken von Qualm empor.

wtb. **Saarbrücken**, 25. Okt. Zu dem Maybacher Grubenunglück erhalten wir um 23.30 Uhr folgende ergänzende Nachricht:

Es sind bisher 23 Tote und insgesamt 25 Verletzte geborgen worden. Von den Toten weisen die zuerst in den Gängen gefundenen furchtbare Verletzungen durch Stichflammen auf. Sie sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Die später vor Ort gefundenen sind sämtlich an Gasvergiftung zugrunde gegangen. Grubenbeamte, die die Stollen beschritten haben, teilen mit, daß man nur noch Tote findet. Die Bergungsarbeiten gehen nur sehr langsam vonstatten, da die Stollen immer noch mit Gas gefüllt sind und die Verunglückten durch einen entfernt liegenden blinden Schacht zu Tage gefördert werden müssen. Man fürchtet, daß die Zahl von 90 Toten noch überschritten wird.

Auf dem weiten Grubengelände drängen sich tausende von Angehörigen der verschütteten Bergleute. Nur mit Mühe können die Feuerwehrleute, Sanitätsmannschaften und Grubenbeamte den Ansturm vor den Toren des Schachtes abdrängen. Im Zechensaal, wo sich die Vertreter der Presse aufhalten und wo ab und zu eine knappe Mitteilung über die Lage ausgegeben wird, hat man riesige weiße Laken ausgebreitet, um die Toten aufzunehmen. Noch läßt sich das Unglück nicht im entferntesten übersehen. Bergleute, die die Verhältnisse kennen, bezweifeln, daß auch nur einer der Eingeschlossenen das Tageslicht wieder erblicken wird.

Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts festzustellen. Minister Morice und die gesamte Bergverwaltung sind eingefahren. Nach den Angaben des Fahrsteigers der betr. Abteilung 9 ist zu vermuten, daß eine Benzollokomotive im Querbau der vierten Sohle explodierte, was dann eine Explosion mit schlagenden Wettern zur Folge hatte.

Um 1½ Uhr früh 35 Tote geborgen.

wtb. **Berlin**, 26 Okt. Die Grubenverwaltung Maybach in Friedrichsthal (Saargebiet) teilt dem W. T.-B. auf Anfrage um 1.30 Uhr früh mit, daß von den Opfern der Schlagwetterexplosion in ihrer Schachtanlage bis zur Stunde 35 Mann tot geborgen worden sind. Die Zahl der Vermißten wurde mit 60 angegeben. Die bereits gemeldeten Schwierigkeiten der Bergungsarbeiten dauern an. Es sind daher weitergehende Nachrichten vor den Morgenstunden kaum zu erwarten.

Die Trauerfeier in Alsdorf

Der letzte Abschied

wtb. **Alsdorf**, 25. Okt. Im Verwaltungsgebäude der Grube Anna I fand heute unter ungeheurer Anteilnahme die Trauerfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe statt. Für den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsregierung nahm Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, für die preußische Regierung Handelsminister Dr. Schreiber an der Feier teil. Auch verschiedene ausländische Regierungen hatten ihre Vertreter entsandt. Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters des Eschweiler Bergwerkvereins, in der er gelobte, daß den Hinterbliebenen von Seiten des Werkes nach Möglichkeit geholfen werden solle, ergriff

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

das Wort zu einem kurzen Nachruf, in dem er u. a. erklärte: Eine unendliche Trauer liegt über ganz Deutschland, und mit unserem Volke trauern fast alle Völker der Welt um die Helden der Arbeit, vor deren Särgen wir aufs tiefste erschüttert stehen. Die Regierungen von Frankreich und von Jugoslawien haben besondere Vertreter zur heutigen Trauerfeier entsandt. Namens der Reichsregierung danke ich für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an unserem deutschen Unglück.

Unser herzliches und aufrichtiges Mitgefühl gilt vor allem den Hinterbliebenen und den Verletzten. Was irgend getan werden kann, sie vor Not zu bewahren, soll und wird geschehen. Die Hilfe wird nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebenen Unterstützungen beschränkt, sondern darüber hinaus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Ihr, die Ihr jetzt im Tode ruht, handeltet im Bewußtsein des Schicksals, das Euch täglich ereilen konnte in Eurer ernsten harten Arbeit. Ihr stieht in treuer Pflichterfüllung im Dienste Eures Volkes. Mit dem Kranze, den ich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbringe, ehrt das ganze deutsche Volk in dankbarem Gedenken Euer Wirken, Euer Sterben!

Nach dem Reichsarbeitsminister sprach für die preußische Regierung

Handelsminister Dr. Schreiber

Er führte etwa folgendes aus: An dem schweren Unglück, das alle betroffen hat, nimmt die preußische Staatsregierung wärmsten Anteil. Tief erschüttert stehen wir an den Särgen all der braven Bergleute, die mitten in ihrer friedlichen Arbeit, von der furchtbaren Katastrophe überrascht, so jäh dem Leben und ihren Lieben entrissen wurden. Das, was die Angehörigen der Verstorbenen in diesen Stunden des Grauens verloren haben, vermag niemand ihnen zu ersetzen. **Möge es den Witwen und Waisen ein Trost sein, daß mit ihnen das ganze deutsche Volk und über Deutschlands Grenzen hinaus auch der Bergbau und die Bergleute des Auslandes ausdrücklich Anteil nehmen an der Trauer, in die sie versetzt worden sind.**

Den Schmerz, den Sie durch den Verlust erlitten, können wir nicht lindern, so wollen wir wenigstens die äußere Not erleichtern und Ihnen dadurch über die schwere Zeit hinweghelfen. Noch ist die Ursache dieser Katastrophe ein Rätsel. Möge es der sorgfältigen Untersuchung gelingen, dies zu klären und Mittel und Wege zu finden, zur Ablenkung der Gefahren, die immer noch den Bergbau umlauern. Meine Verwaltung wird in Gemeinschaft mit allen Gemeinden alle ihre Kräfte für dieses hohe Ziel einsetzen, und es wird alles geschehen, was irgend möglich ist.

Allen Bergleuten, die verwundet darniederliegen, wünsche ich von ganzem Herzen baldige und völlige Genesung. Allen denen, die sofort nach dem Unglück opfermutig ihr Leben und ihre ganze Kraft für die Bergung der Verunglückten eingesetzt haben, gilt meine besondere Anerkennung und mein wärmster Dank. Den Toten aber weihen wir als Abschiedsgruß zur letzten Grubenfahrt den alten Bergmannsgruß: Glückauf!

Der Vertreter des Belegschaftsrates sandte den in ihrer Arbeit dahingeschiedenen Kameraden das letzte Glückauf!

Ergreifende Abschiedsworte sprachen hierauf der katholische, evangelische und jüdische Geistliche. Der Vertreter der Gewerkschaft Christlicher Bergarbeiter sprach zugleich im Namen des Gesamtverbandes Christlicher Gewerkschaften und des Gesamtverbandes der Christlichen Angestellten. Er wies darauf hin, daß nur durch eine internationale Kohlenverständigung der Kampf gegen solche Katastrophen, gegen das überhastete Tempo der technischen Entwicklung und das überhastete Arbeitstempo geführt werden könne. Im gleichen Rahmen bewegten sich die Ausführungen des Vertreters der Bergarbeiter-Internationale, der betonte, daß, wie aus den zahllosen Beileidskundgebungen und der Hilfe aus allen Ländern hervorgehe, die Bergarbeiter der ganzen Welt eine große Familie bilden. Schließlich sprach noch ein holländischer Abgeordneter das Beileid des Niederländischen Roten Kreuzes und des niederländischen Volkes aus.

Dann wurden unter Orgelspiel die 262 Särge aus dem Verwaltungsgebäude herausgebracht. Kopf an Kopf stand die Menge in dichten Reihen auf dem Wege nach dem Friedhof, um den Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Auf dem neuen Gemeindefriedhof von Alsdorf wurden rund 140 Opfer der schweren Grubenkatastrophe bestattet. An den Gräbern spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Zahl der an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmenden Personen dürfte an 150 000 betragen haben. Erst gegen 14 Uhr war der offizielle Trauerakt beendet, und nur ganz allmählich entfernten sich die Angehörigen von der letzten Ruhestätte ihrer Toten.

*

Kommunisten mißbrauchen die Trauerfeier.

wtb. **Alsdorf**, 25. Okt. Am Vormittag hatte zu Ehren der Opfer des Grubenunglücks eine kurze Gemeinderatssitzung in Alsdorf stattgefunden. Während des Traueraktes auf dem Friedhof versuchte die revolutionäre Gewerkschaftsorganisation (R. G. O.) eine Kundgebung zu veranstalten, indem mehrere hundert Mitglieder dieses Verbandes mit Fahnen und Kränzen die Straßen durchzogen. Einige Musikkapellen spielten kommunistische Lieder. Auf dem Marktplatz kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die damit endeten, daß die Kommunisten ihre Kränze auf dem Marktplatz niederlegten und eine geschlossene Kette bildeten. Schupomannschaften standen dabei und sorgten für Ruhe und Ordnung.

Bis zum letzten Verbraucher

Die Durchführung der Kohlenpreisermäßigung. — Einwirkung auch auf die Tarifpolitik der Kommunalbetriebe. — Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers an die Landesregierungen.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Der Reichswirtschaftsminister hat am 25. Oktober an die Landesregierungen folgendes Rundschreiben gerichtet:

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen, die bereits in der Presse erfolgt sind, beehre ich mich, mitzuteilen, daß eine Reihe von Syndikaten der Kohlewirtschaft eine Senkung ihrer Preise beschlossen hat. Sobald die Einzelheiten über die in der Tagespresse bekanntgegebenen allgemeinen Preisherabsetzungen, insbesondere über die Staffelung der Preise für die einzelnen Sorten vorliegen, werde ich weitere Mitteilungen folgen lassen.

Ich bitte ergebenst, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Ermäßigung der Produktionspreise sowohl bei industriellem wie bei Hausbrandverbrauch restlos zur Auswirkung kommt. Deshalb ist es unbedingt notwendig, durch die zuständigen Landesbehörden schon jetzt die örtlichen Kohlenhandelsorganisationen zu entsprechenden Preisherabsetzungen zu veranlassen.

Dabei werden zugleich die im Handel bisher üblichen Spannen darauf geprüft werden müssen, ob sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch gerechtfertigt sind, die eine allgemeine Preissenkung unabweislich erscheinen läßt. Soweit erforderlich, werden Maßnahmen auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli d. Js. zu treffen sein, für die nach § 4 des V. Abschnitts der Verordnung insoweit die Landesregierungen zuständig sind.

Weiterhin halte ich es für dringend erforderlich, daß die Herabsetzung der Kohlenpreise auch in der Tarifpolitik der Kommunalbetriebe (Gas, Wasser, Kraft- und Lichtstrom usw.) in geeigneter Weise zum Ausdruck gelangt, damit auch hier die Preissenkung sich bis zum letzten Verbraucher durchsetzt. Ich wäre daher besonders dankbar, wenn die Landesregierungen ihren Einfluß auf die Versorgungsbetriebe der öffentlichen Hand in dieser Richtung zur Geltung bringen würden.

Für bald gefällige Nachrichten über die im Sinne obiger Anregung getroffenen Maßnahmen wäre ich verbunden

Kleine Meldungen

Die Staatspartei hatte bei der DVP. die Bildung einer technischen Fraktions- oder Arbeitsgemeinschaft beantragt, um die Vertretung der Staatspartei in den Ausschüssen des Reichstages sicherzustellen. Die darüber eingeleiteten Verhandlungen haben, nach einer Meldung der Nat.-Lib. Korr., zu einem positiven Ergebnis nicht geführt.

Das Mitglied des preußischen Landtages für den Wahlkreis Liegnitz, Beuermann (DVP.), ist im 64. Lebensjahr einer Operation, der er sich wegen einer Drüsenentzündung unterziehen mußte, erlegen.

Auf Antrag des braunschweigischen Ministers Dr. Franzen hat das Amtsgericht Braunschweig eine einstweilige Verfügung erlassen, in der dem braunschweigischen „Volksfreund" untersagt wird, das amtliche Dementi des Berliner Polizeipräsidenten über den Zwischenfall des Ministers Dr. Franzen durch Druck zu veröffentlichen.

Ersparnisse im Reichsetat

cnb. **Berlin**, 26. Okt. (Eig. Meldung.) Der neue Reichsetat, der, wie bereits mitgeteilt, mit rund 10,6 Milliarden abschließt, gegen 11,5 Milliarden des Notetats, sieht, wie der Berl. Lok.-Anz." meldet, Ersparnisse u. a. vor bei den sozialen Ausgaben in Höhe von 400 Millionen, beim Auswärtigen Amt von 4½ Millionen, beim Reichsinnenministerium von 4 Millionen, von denen auf den allgemeinen Bewilligungsfonds allein 3 Millionen entfallen. Die Technische Nothilfe wird um 80 000 Mark gekürzt, das Statistische Reichsamt um 3½ Millionen. Bei den Versorgungsdienststellen sind 2¾ Millionen weniger angesetzt. Das Reichswehrministerium sieht eine Minderausgabe von 20 Millionen vor, bei seinen einmaligen Ausgaben dagegen einen Mehrbetrag von 10 Millionen. Auf dem Gebiet der Luftfahrt sind zu den bisherigen 38 Millionen 800 000 Mark hinzugekommen. Beim Etat für Versorgungs- und Ruhegehälter werden für die Zivilversorgung 4½, für die Versorgung der ehemaligen Wehrmacht 96 Millionen eingesetzt, für die Versorgung der neuen Wehrmacht dagegen 5 Millionen angefordert. Der Kriegslastenetat sieht an verminderten Ausgaben für die Grenzgebiete 40 Millionen vor, während für den Youngplan an dieser Stelle 24 Millionen angefordert werden. Das Reichsernährungsministerium soll bei den einmaligen Ausgaben einen Abstrich von 26 Millionen, das Reichsverkehrsministerium von 6 Millionen erfahren.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichskanzlers und der Reichsminister bereits zum 1. November d. Js. auf 20 % ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen und dementsprechend dem Reichsfinanzminister 20 % seiner Gehaltsbezüge zur Verfügung gestellt.

Mahraun mit Hugenberg einig!

In einem Rundschreiben, das der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, an die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung und die Meister des Jungdeutschen Ordens herausgegeben hat, heißt es u. a.:

Mit dem 10. Oktober beginnt für uns eine vollkommen neue politische Haltung. An diesem Tage gab Geheimrat Hugenberg seine neue Einstellung zur Außenpolitik bekannt. Er bekannte sich nahezu restlos zu einer Außenpolitik, wie wir Jungdeutschen sie seit fünf Jahren vertreten. Er bekannte sich zu einer Politik, die Deutschland in ein neues Verhältnis zu den Westmächten bringt. Damit ist die politische Konstellation innerhalb der politischen Rechten eine vollkommen neue. Unsere eigene Politik steht nunmehr vor weiten nationalen Kreisen als gerechtfertigt da. Mit der Schwenkung Hugenbergs ist jeder Widerstand gegen die von uns vertretene Außenpolitik zusammengebrochen. Damit fällt aber auch das Grundsätzliche, was uns während der letzten fünf Jahre von der Rechten getrennt hat.

Braun bei Brüning

cnb. **Berlin**, 26. Okt. (Eig. Meldung.) Zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Otto Braun hat gestern eine längere Unterredung stattgefunden. Wie der sozialdemokratische Pressedienst mitteilt, hatte diese Unterredung — ebenso wie die mit den übrigen Länderregierungen, die schon stattgefunden haben — das Ziel, für das Finanzprogramm der Regierung im Reichsrat eine möglichst breite Basis zu schaffen und damit den Gang der Beratungen dieses Programms im Reichstag zu erleichtern.

Die Spionageaffäre von Bukarest

wtb. **Paris**, 25. Okt. Havas berichtet aus Bukarest, daß die Sicherheitspolizei die Namen von 30 in die Spionageaffäre verwickelten Personen der Presse bekanntgegeben hätte. Die Betreffenden hätten ein volles Geständnis abgelegt. Der Leiter der Spionageorganisation heiße Friedrich Klauda. Er habe einen österreichischen, auf den Namen Gustav Mathal lautenden Paß gehabt. Die meisten übrigen seien Ausländer zweifelhafter Nationalität. Unter den Verhafteten befänden sich auch ein rumänischer Offizier, Major Varzaru, ein Unteroffizier und drei Soldaten der militärischen Nachrichtenstelle, ferner ein Beamter der photographischen Abteilung des Militärflugwesens, ein Beamter des Heeresministeriums, ein Archivar und ein ehemaliger Archivar des Außenministeriums, zwei Chemiker, zwei Kuriere und vier Frauen. Zehn der Angeschuldigten seien vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Väter und Söhne

Halberstadt, 24. Oktober.

Der Prozeß gegen den Heilgehilfen Koch, der bekanntlich beschuldigt wird, den Grubendirektor Dr. Kramer ermordet zu haben, steht für den Angeklagten sehr günstig. Es ist dem Staatsanwalt nicht gelungen, das Alibi des Angeklagten zu entkräften. Die zeitlichen Angaben der Entlastungszeugen stimmen so genau überein, daß es eigentlich bereits feststeht, Koch könne den Mord in der „verfügbaren" Zeit von 16 Minuten nicht ausgeführt haben. Und so bleiben an belastendem Material eigentlich nur noch die Aussagen der Ehefrau und der Stiefsöhne des Angeklagten.

Frau Koch bleibt dabei, daß ihr Mann den Mord eingestanden habe. Und ihre Söhne, Kochs Stiefsöhne, unterstützen sie bei dieser Aussage. Sie behaupten unter anderem, Koch habe ein Gewehr besessen, und es sei das nämliche Gewehr, das nach der Tat in einem Mühlgraben gefunden worden ist.

Bei der Vernehmung der Stiefsöhne am Freitagvormittag kommt es zu erregten Szenen zwischen dem Vater und seinen Stiefsöhnen. Koch wehrt sich verzweifelt und nennt seine Söhne Lügner. Diese Szene ist für die psychologische Beurteilung des Falles sehr interessant, denn es zeigt sich deutlich, daß Koch von seiner Frau und seinen Stiefsöhnen ehrlich gehaßt worden ist.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß Koch das Opfer einer Familienintrige werden sollte. Es ist zu auffällig, daß ihn nur die eigene Familie belastet, während alle anderen Zeugen Günstiges über ihn und für ihn aussagen. Und Kochs kleine Tochter, die in ihrer Kindlichkeit noch unbefangen ist, macht eine wichtige Aussage: daß eine Springschnur, mit der Koch das Mordgewehr nach der Tat umwickelt haben soll, nach der Tat noch in ihrem Besitz gewesen ist.

Ein so glaubhafter Zeuge wie der Polizeiwachtmeister Schmidt aus Hoym bekundet, daß Frau Koch selbst noch längere Zeit für die Unschuld ihres Mannes eingetreten sei. Das paßt sehr genau in das Bild, das man sich allmählich von dieser Familie Koch machen kann, die den Vater erst geraume Zeit nach der Tat verdächtigt, obwohl sie alle Einzelheiten, die sie jetzt vorbringt, doch schon am Tage nach der Tat hätte wissen müssen.

Die Ausschüsse des Reichsrats haben die erste Beratung der Regierungsvorlage über die Wahlreform abgeschlossen. Eine zweite Lesung ist für den 3. November in Aussicht genommen. Die Verabschiedung der Wahlreformvorlage durch das Plenum des Reichsrats dürfte dann am Donnerstag, 6. November, erfolgen.

Die Königshochzeit in Assisi

wtb. **Assisi**, 25. Okt. Die Trauung der Prinzessin Johanna von Savoyen mit König Boris von Bulgarien ist heute vormittag in der oberen Kirche des St. Franziskus-Klosters vollzogen worden, für dessen religiöse Tradition und kunstgeschichtliche Bedeutung die italienische Königstochter seit Jahren eine große Vorliebe bekundet hat. Auf ihren Wunsch war auf besondere Ausschmückung der Kirche verzichtet worden.

Die zur Feier geladenen Damen erschienen ohne Geschmeide, die Herren in Frack und Orden. Trotz des regnerischen Wetters bildete auf dem Wege vom Bahnhof zur Kirche eine gewaltige Menschenmenge Spalier, die den König von Italien, den König von Bulgarien, die Mitglieder der beiden königlichen Häuser, darunter auch den ehemaligen Zaren Ferdinand von Bulgarien,



vor allem aber die Braut, stürmisch begrüßten. An der Feier nahmen sämtliche Mitglieder der italienischen Regierung teil, an ihrer Spitze Mussolini, der nach der kirchlichen Trauung zusammen mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Liaptschess und dem Präsidenten des italienischen Senates und der bulgarischen Kammer die Eintragung in das standesamtliche Register und die Ausstellung der Papsturkunden unterzeichnete.

Das königliche Brautpaar verließ heute nachmittag 4½ Uhr Assisi, um sich morgen vormittag in Brindisi auf der bulgarischen Yacht „Ferdinand" nach Warna einzuschiffen.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Der Herr Reichspräsident hat dem italienischen Königspaar sowie dem König Boris von Bulgarien anläßlich der Vermählungsfeier in Assisi telegraphisch in herzlichen Worten seine Glückwünsche übermittelt.

Ein verspäteter Aprilscherz

Die Fernstrahl-Legende aus Prag.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Nach Blättermeldungen hat das Amtliche Tschechoslowakische Pressebüro aus der tschechischen Presse eine Meldung übernommen, wonach vor einigen Tagen auf einer Strecke von 4 km hart an der deutsch-tschechischen Grenze plötzlich sämtliche Automobile stehen geblieben seien, ohne daß an den Motoren der geringste Fehler habe festgestellt werden können. Es sei schließlich ein sächsischer Gendarm erschienen, der den Fahrern erklärt habe, die Ursache des mystischen Vorganges sei in einem Versuch deutscher Behörden zu suchen, durch magnetische Fernstrahlen auf Fahrzeuge einen Einfluß auszuüben.

Es erscheint fast zu viel, dieser Meldung überhaupt eine Wichtigkeit beizumessen, immerhin haben die gemachten Erfahrungen gezeigt, daß derartige Meldungen, wenn ihnen nicht von vornherein entgegengetreten wird, immer einen Kreis von Törichten finden, die ihnen Glauben schenken könnten. Es ist deshalb wohl nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß es sich im vorliegenden Falle höchstens um einen verspäteten Aprilscherz handeln könne.

Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Ein Toter, sechs Schwer- und drei Leichtverletzte.

wtb. **Dortmund**, 25. Okt. Zwischen zwei Zügen von Nationalsozialisten und Kommunisten, die von den, im gleichen Stadtteile abgehaltenen Parteiversammlungen zurückkehrten, kam es am Freitagabend zu einer Schießerei. Aus dem Zuge der Nationalsozialisten fielen beim Vorbeiziehen der politischen Gegner plötzlich ungefähr 25 Schüsse, die auf die Kommunisten abgegeben worden waren. Es wurden 10 Kommunisten verletzt. Einer von ihnen ist in der Nacht noch seinen schweren Verletzungen erlegen, sechs weitere wurden schwer und drei andere leicht verletzt. Bei dem Toten handelt es sich um einen 16jährigen Mitfahrer. Auf der Straße wurden 12 Patronenhülsen gefunden.

Großes Waffenlager gefunden

wtb. **Dortmund**, 25. Okt. Beamte der politischen Polizei in Dortmund nahmen am Freitag auf dem Gute des verstorbenen Freiherrn von Landsberg-Velen, Ahausen bei Finnentrop, eine Suche nach Waffen vor, die nach einer bei der Polizei erfolgten Anzeige sich dort befinden sollten. Es wurden auch tatsächlich auf dem Gutsspeicher sechs Kisten mit 150 Infanteriegewehren, Modell 98, gefunden, denen aber die Schlösser fehlten. Diese fand man später bei dem Privatförster des Gutes, der in einem Nachbarort wohnt. Außerdem hatte der Förster noch 7000 Schuß Infanteriemunition in Verwahrung. Man vermutet, daß die Waffen im Jahre 1923 versteckt worden sind.

Völkerrechtsbruch in Rio

Hapag-Dampfer „Baden" beschossen – 20 Tote, 35 Verletzte

cnb. **Berlin**, 25. Okt. (Eig. Meldg.) Die deutsche Gesandtschaft in Rio teilt mit, daß gestern abend 10.45 Uhr Ortszeit der Hapagdampfer „Baden" im Hafen von Rio de Janeiro von dem Fort „Chapachana" aus beschossen wurde. Der Dampfer wurde am Heck getroffen und kehrte langsam in den Hafen zurück. Im ganzen wurden 20 Personen getötet und 35 verwundet. Ob sich unter den Opfern auch Deutsche befinden, ist im Augenblick noch nicht festgestellt. Das Schiff liegt beschädigt im Hafen. Die Reparatur wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Der brasilianische Marineminister hat sofort dem deutschen Gesandten sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Von brasilianischer Seite wird betont, daß die Beschießung auf eine Verkettung von Mißverständnissen zurückzuführen sei.

Nach einer Mitteilung des brasilianischen Justizministeriums soll die Beschießung erfolgt sein, weil das Schiff, entgegen den Bestimmungen, keine Flagge gezeigt habe. Gegenüber dieser Darstellung hält es die Hamburg-Amerikalinie, die im übrigen bis in den Nachmittag hinein noch keine eigene Meldung über die Beschießung des Dampfers hatte, für vollkommen ausgeschlossen, daß die „Baden" keine Flagge gezeigt habe. Das Schiff werde von einem alten, erfahrenen Kapitän geführt, der in allen internationalen Bestimmungen genau Bescheid wisse.

Die neue brasilianische Regierung

wtb. **Paris**, 25. Okt. Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, ist dort eine neue Regierung gebildet, die sich folgendermaßen zusammensetzt:

Außenminister Mello Franco, Finanzminister Ribeiro, Justizminister Pinto, Kriegsminister General Barreto, Marineminister Admiral Thompson, Verkehrsminister Lacerda.

Die bedeutendste Persönlichkeit dieses neuen Kabinetts ist Mello Franco, der langjährige Vertreter Brasiliens im Völkerbund. Franco, der wiederholt Minister war, ist während des Wahlkampfes als einer der schärfsten Gegner des Präsidenten Washington Luiz hervorgetreten. General Barreto gehörte bekanntlich schon der Militärjunta an. Auch der Marineminister ist in Brasilien sehr bekannt, während die übrigen Mitglieder des Kabinetts bisher keine politische Rolle gespielt haben.

*

Die Ereignisse, die zum Sturz der brasilianischen Bundesregierung geführt haben, sind unerwartet und überraschend gekommen. Noch sind die Meldungen höchst unklar und vielfach widersprechend. Trotzdem steht einstweilen fest, daß der Umsturz nicht auf einen Sieg der Aufständischen zurückzuführen ist, sondern dadurch herbeigeführt worden ist, daß die bisher regierungstreuen Truppen, Heer wie Flotte, sich plötzlich geweigert haben, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Die bewaffnete Macht ist es auch, die in diesem Augenblick die öffentliche Gewalt an sich gerissen hat. Die Aufständischen sehen sich jetzt einer gänzlich veränderten Situation gegenüber, indem an die Stelle des bisher von ihnen bekämpften Präsidenten Washington Luiz eine Militärjunta getreten ist, die provisorisch die Regierung übernommen hat. Die Mitglieder dieser Junta sind altgediente Offiziere. Die Uebernahme der Regierung durch die Junta bedeutet einen Wechsel der Personen, nicht aber einen Wechsel des Systems, wie er von der Aufstandsbewegung angestrebt worden ist, und es ist nicht ohne weiteres damit zu rechnen, daß die Aufständischen sich mit diesem Wechsel einfach abfinden werden. Der Norden hat nach den neuesten Meldungen bereits durch seinen militärischen Führer Juarez Tavora erklären lassen, daß er eine Militärregierung ablehne.

Vom Süden darf man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eine ähnliche Haltung erwarten, denn er wird sich kaum mit einem Regime abfinden, in dem nicht der Staatspräsident von Rio Grande do Sul, Dr. Getulio Vargas, maßgebenden Einfluß hat. Die Kämpfe sind zur Zeit eingestellt, man steht mit Gewehr bei Fuß. Soweit sich die Lage jedoch zur Zeit übersehen läßt, erscheint es jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß die Revolution, die bisher eine der schwersten ist, die Brasilien im Laufe seiner Geschichte gehabt hat, vorläufig noch nicht zu Ende ist, sondern, daß man eventuell mit langwierigen Diadochen-Kämpfen wird rechnen müssen.

Kabinett beschließt Landwirtschaftshilfe

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Das Reichskabinett beschäftigte sich in Fortführung der gestrigen Beratungen erneut mit der äußerst ernsten Lage der Landwirtschaft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichskabinett die Vorschläge unterbreitet, die den innerdeutschen Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter allen Umständen sicherstellen und einen entsprechenden Mehrverbrauch, insbesondere von Roggen und Kartoffeln, herbeiführen sollen. Das Reichskabinett stimmte diesen Vorschlägen zu. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß diese dringendsten Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten, insbesondere war man sich auch darüber einig, daß die Wiederherstellung der Rentabilität die Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen zur Linderung der Notlage im Osten darstellt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigte sich das Reichskabinett auch mit der Frage des Hausbrandes. Die Reichsregierung wird dafür Sorge tragen, daß die im Bereich des mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikats vorgesehene Preissenkung gleichmäßig auch dem Hausbrand zugute kommt, wie dies im Bereich der übrigen Kohlensyndikate bereits sichergestellt ist.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Bei der Durchführung der heute gefaßten Beschlüsse des Reichskabinetts, die auf eine Linderung der Notlage der Landwirtschaft abzielen, wird, wie W. T. B.-Handelsdienst erfährt, von dem Erlaß von Notverordnungen unter Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung Abstand genommen werden.

Wie weiter verlautet, wurde statt des von der Zentrumsfraktion im Reichstag eingebrachten Gesetzentwurfs für den Beimischungszwang von Roggen zu Weizen der Vorschlag der Spitzenorganisation des Bäckerhandwerks angenommen, wonach die Beimischung von Roggen zu Weizen und gegebenenfalls von Kartoffelmehl beim Bäcker erfolgen und auf bestimmte Gebäckarten beschränkt bleiben soll.

Soweit neue Gesetze notwendig sind, sollen entsprechende Entwürfe dem Reichstag nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Nach einer heute bereits veröffentlichten Verordnung wird der Weizenzoll mit Wirkung vom 26. Oktober von 18.50 ℳ auf 25 ℳ je Doppelzentner und der Zoll für Gerste von 15 ℳ auf 20 ℳ je Doppelzentner erhöht.

Die unliebenswürdige Queen

Immer neue Memoiren und Briefe werfen Licht auf die handelnden Personen auf der politischen Bühne der Vorkriegszeit. Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. kommt bei dieser Beleuchtung meistens schlecht weg. Das ist auch der Fall in dem Briefwechsel und den Tagebuchaufzeichnungen der Königin Viktoria von England.

Die Queen glüht im Zorn, wenn sie von ihrem jungen „unanständigen" Enkel spricht. Sie nahm es ihm schwer übel, daß er sich als junger Kaiser von dem 20 Jahre älteren Onkel Eduard, der damals noch Prinz war, Ehrenbezeugungen erweisen ließ. „Es sind alles Anzeichen einer sehr ungesunden und unnatürlichen Geistesverfassung. Man muß ihn fühlen lassen, daß seine Großmutter und sein Onkel sich solche Unverschämtheiten nicht gefallen lassen." So schreibt die Königin, besorgt um die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen.

Diese Worte sind deshalb interessant, weil der deutsche und der englische Hof verwandtschaftlich auf das engste verbunden waren. Aber vielleicht ist es auch hier wie sonst im bürgerlichen Leben: Verwandte sehen gegenseitige Fehler durchs Vergrößerungsglas. Sie sind schonungsloser in ihrem Urteil als jeder Außenstehende.

Eine Masseninvasion von Kreuzschnäbeln hat die Obstbauern der Normandie in arge Verlegenheit gebracht; die unzähligen Kreuzschnäbel, die offenbar auf dem Wanderzug verschlagen worden sind, drohen nämlich einen erheblichen Teil der Obsternte zu zerstören.

August von Goethe,



der einzige Sohn des großen Dichters, starb in Rom am 27. Oktober 1830, 41 Jahre alt. Von seiner literarischen Tätigkeit sind besonders seine „Briefe und Tagebücher" bekannt.

Versteckter Mädchenhandel

8 Tänzerinnen zu 15 Mark

Vor der Künstlerkammer des Berliner Arbeitsgerichts fand der Prozeß eines Hamburger Kabarettdirektors gegen eine Tanzgruppe von acht jungen Mädchen statt. Von den Mädchen waren zwei erkrankt, die Truppe konnte den Vertrag nicht erfüllen und sollte eine Konventionalstrafe zahlen.

Das Gericht beschäftigte sich gar nicht mit der Frage, ob ein Vertragsbruch vorliege. Es wies die Klage vielmehr kostenpflichtig ab, „da der Vertrag in jeder Beziehung gegen die guten Sitten verstößt und das Arbeitsgericht für einen solchen Vertrag keinen Rechtsschutz gewähren könne".

Wie sah dieser Vertrag aus, dessen Unsittlichkeit gerichtlich attestiert wurde? Die acht Tänzerinnen, die zusammen eine ausgebildete Ballett-Gruppe bilden, wurden von dem Hamburger Kabarettdirektor für 15 Mark pro Abend verpflichtet. Das ist wohl zu verstehen: nicht jede Einzelne bekam 15 Mark für den Abend, sondern die Gesamttruppe, so daß auf die einzelne Tänzerin nicht ganz zwei Mark pro Abend entfielen. Dafür hatten sie folgendes zu leisten: ein abendfüllendes Programm und die Verpflichtung, sich die halbe Nacht hindurch im Lokal aufzuhalten, das heißt „die Amüsierdamen" zu spielen. An Sonnabenden und Sonntagen sollte die Arbeit bereits am Nachmittag beginnen, ohne daß das „Honorar" erhöht wurde.

Das sind die Bedingungen, unter denen „Kabarettdirektoren" heutzutage künstlerisches Personal verpflichten können. Und so etwas geht auch noch hin und hat das Gesicht, auf Konventionalstrafe zu klagen.

Vor einigen Monaten hatte sich der Fall der sogenannten Schmeling-Tanzgruppe zugetragen, die von einer Frau Schmeling an südamerikanische Nachtlokale übelster Sorte verschachert worden ist. Damals erklärte die Hamburgische Behörde, es gebe in Deutschland keinen Mädchenhandel.

Nun, es mag sein, daß es in Deutschland keinen Mädchenhandel gibt, der sich in Form von gewaltsamen Entführungen abspielt. Aber die Art und Weise, wie „Kabarettdirektoren" mit weiblichen Artistinnen umgehen, ist doch wirklich nichts anderes als versteckter Mädchenhandel, bei dem als Mittel der Gewalt einfach die Notlage eines ganzen Standes ausgenützt wird. Es genügt durchaus nicht, Verträgen, die solche Leute abgeschlossen haben, die gerichtliche Anerkennung zu verweigern. Der Berlin-Hamburger Fall ist nur einer von tausenden, die in ihrer Gesamtheit energisches Eingreifen der Behörden fordern.

Eine seltene Jagdbeute machte ein ungarischer Jäger mit einem Milan, in dessen Fuß oberhalb der Krallen ein Vogelschädel verwachsen war. Offenbar hatte sich dieser Vogel vor Jahren, als er dem Milan zum Opfer fiel, in dessen Schenkel verbissen, ohne daß sein Mörder ihn mit seinem gebogenen Schnabel beseitigen konnte.

2. Bundestag des BZD.

Der Bund Deutscher Zivilsupernumerare, die Standesvertretung oberer Zivilsupernumerarbeamten des Reichs, der Reichsbahn, der Länder und der Selbstverwaltungen hielt am 6. und 7. Oktober in Berlin im Brüdervereinshaus (Kurfürstenstraße) seinen 2. Bundestag ab.

In seinem Geschäftsbericht entwickelte der Bundesvorsitzende ein Bild von den mannigfaltigen Aufgaben, deren Lösung sich der Bund zum Ziel gesetzt hat. Fragen der Laufbahngestaltung und der damit im Zusammenhang stehenden Regelung der Schulvorbildung für die unmittelbaren Anwärter (Supernumerare) des schwierigen Büro- und Kassendienstes, der Ausbildung und Weiterbildung der Amtsbezeichnungen sind es neben anderen, denen der Bund seine besondere Aufmerksamkeit widmet; daneben auch Fragen nicht ohne weiteres standespolitischen Inhalts, deren Behandlung dem Bund aber als Zeitaufgaben im Interesse des Staates und der Gesamtbeamtenschaft wertvoll genug ist, so die Frage der Erhaltung und Festigung des Berufsbeamtentums, Besoldungs- und Beförderungsfragen.

Bundesdirektor Schuler betonte in seinem Vortrag einleitend, daß die Pflicht zur Selbsterhaltung Widerstand und Kritik gebiete, die er willens sei, seinem Referat als bestimmende Note aufzudrücken. Er beschäftigte sich mit der zu betreibenden Standessicherung eines auf öffentlich-rechtlicher Grundlage stehenden, innerlich gefestigten Berufsbeamtentums. Er verwahrte sich gegen die geplante einseitige Sonderbelastung der Beamtenschaft, die wirklich nicht, etwa im Zusammenhang mit der Schonung genießenden Kapitalflucht, den Gedanken der Gemeinbürgschaft aller Staatsbürger entspreche.

An seinem zweiten Verhandlungstage nahm der Bundestag Stellung zu den von den einzelnen Ausschüssen vorbereiteten Entschließungen. Die Versammlung stellte mit Befremden fest, daß das Berufsbeamtentum durch systematisch betriebene Beamtenhetze immer mehr zum Spielball politischer und wirtschaftlicher Meinungen gemacht werde. Die vielfachen Experimente am Berufsbeamtentum müssen zu einer Erschütterung des Rechtsbewußtseins innerhalb der Beamtenschaft führen, besonders, wenn durch diktatorische Maßnahmen — wie die sogenannte Reichshilfe und die durch Ueberachtung verfassungsmäßig verankerter Garantien in Aussicht genommenen Gehalts- und Pensionskürzungsaussichten — die Pläne der Reichsregierung verwirklicht werden: gleichgültig auf welchem Wege. Gegen eine einseitige Sonderbelastung eines einzigen Standes, dem gegen Gewaltakte nur das Mittel der Verwahrung zur Verfügung steht, muß sich die deutsche Beamtenschaft mit aller Deutlichkeit aussprechen. Die geplanten Gehalts- u. Pensionskürzungen, die zur Lastensenkung für andere Berufskreise verwertet werden sollen, stellen keine Gleichbehandlung aller vor Gesetz und Recht dar und verstoßen wider Treu und Glauben. Die Absichten der Reichsregierung kurieren am Symptom, gehen aber nicht an die Wurzel des Uebels: die untragbaren Tributlasten!

Außer diesen, das Berufsbeamtentum allgemein berührenden Fragen nahm der Bundestag Stellung zu einer Verwaltungs- und Reichsreform, deren Notwendigkeit er erneut anerkannt.

Seine programmatische Kernforderung, für den Nachwuchs seines Standes das Abiturium (Hochschulreife) zu erhalten, verteidigt der Bund, ohne zu sachwidersprechender Nachgiebigkeit bereit zu sein. Die in der Entwicklung begriffene Verwaltungsreform wird den für den gehobenen mittleren (oberen) Beamten typischen Aufgabenkreis noch mehr qualitativ erweitern und die oberen Beamten immer mehr zu leitenden, initiativ bestimmenden, mit Zeichnungsbefugnis ausgestatteten Beamten machen. Dieser Sachentwicklung ist die Vorbildung des Berufsnachwuchses anzupassen, die auch die der besonderen Bedeutung des Amtes entsprechende Allgemeinbildung einschließt. Der Bund steckt nur das Ziel Abiturium ab, verlangt aber nicht zur Erlangung des Zieles unbedingt die normalen Ausbildungswege über die neunstufige höhere Lehranstalt, sondern überläßt den Weg zum Ziel dem Einzelnen.

Mit der Neuwahl des Vorstandes fanden die von mehr als 200 Vertretern besuchten 2 Verhandlungstage ihren Abschluß.

Tagesspiegel

Ein russischer Junge.

1928 wurde auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein russischer Junge aufgegriffen, der als blinder Passagier sich bis nach Deutschland durchgeschmuggelt hatte. Er flüchtete aus dem Elend seiner Heimat. Nicht durch Drohungen und gute Worte war er dazu zu überreden, nach Rußland wieder zurückzukehren.

Eine mitleidige alte Dame gewährte dem Jungen Unterkunft. Anfang 1930 nahm ihn die deutsch-russische St. Georgsschule in Wilmersdorf als Hospitant bei sich auf. Der Junge, intelligent, fleißig, lernte gut. Das Jugendamt und die Caritas zahlten für ihn insgesamt 55 Mark. Eines Tages wurden die Zahlungen eingestellt. Polizei kam, verhaftete den Jungen und schob ihn nach Kiel ab. Ein Dampfer sollte ihn wieder heimbringen. Unterwegs sprang der temperamentvolle Häftling aus dem Zug. Es ging noch einmal glimpflich ab: Hautabschürfungen und baldige Genesung. Aber die Polizei ist mitleidslos, und so wird er bald wieder abgeschoben — wenn nicht noch im letzten Moment mildtätige Leute sich seiner annehmen.

Das ist die Geschichte eines jener Jungen, die Hunger und Entbehrung aus dem Elternhaus trieb. Bettelnd und stehlend lungerten sie zu dritt und viert auf russischen Bahnhöfen und Landstraßen herum. Lebendige Anklagen gegen das bolschewistische System, das sie heimatlos werden ließ.

Böß endgültig in Pension.

Der Fall Böß droht zur Tragikomödie zu werden. Überaus eilig hatte es der Berliner Magistrat, den Pensionsbescheid abzuschicken. Die Rechtsparteien haben gegen dieses Geschäftsverfahren im Stadtparlament demonstriert. Sie können nichts mehr ändern. Der Bescheid ist abgesandt und Herr Oberbürgermeister Böß vom Pensionsbeschluß des Magistrats in Kenntnis gesetzt. Böß' Pensionierung ist also endgültig.

Eine andere Frage ist, ob die Unruhe und die Erregung abebben werden, die der Fall Böß verursacht hat. Außerhalb Berlins weiß man nicht, wie erbittert der Kampf um Böß geführt wurde. Keine Waffe, die nicht benutzt worden wäre. Keine Kneipe, in der man den Fall des Oberbürgermeisters nicht nach allen Seiten hin besprochen hätte. Der Name Böß war für viele der Ausdruck eines zum Untergang reifen Systems. Im Zeichen des Böß-Skandals wurden Lager gewechselt, Meinungen revidiert. Es war der Punkt, an dem die Ansichten sich schieden.

Böß ist endgültig pensioniert. Ein unerfreuliches Kapitel der Berliner Stadtgeschichte ist damit abgeschlossen. Der Kredit Berlins und der Kredit aller deutschen Städte ist schwer geschädigt worden. Noch weiß niemand, wer Böß' Nachfolge antreten wird. Nur das Eine weiß man: der neue Herr wird, um das Vertrauen seiner neuen Schutzbefohlenen schwer kämpfen müssen.

4000 Wohnungen stehen leer.

Ueberall an den Türen und Häusern Berlins kleben Plakate, pendeln Schilder: Wohnungen zu vermieten. Die Zahl der angebotenen Zimmer ist unendlich. Keiner, der in die Reichshauptstadt zuzieht, muß fürchten, lange wohnungslos zu bleiben.

4000 Wohnungen und Läden stehen leer. Viele, die früher eine Vielzimmerwohnung ihr eigen nannten, können sich den Luxus nicht mehr leisten. Sie suchen sich kleinere Wohnungen. Sie werden bescheidener mit ihren Ansprüchen. Selbst die Wohnungsämter haben ihre überragende Bedeutung verloren. Viele können nicht einmal die kleinere Miete der Neubauwohnungen bezahlen. Die Not der Zeit prägt sich nirgends deutlicher aus als auf dem Wohnungsmarkt. Die Lage wird verschärft durch andere Tatsachen: der Zuzug nach Berlin, ungeheuer nach dem Kriege, beginnt zu stocken. Arbeitslosigkeit und Existenzunsicherheit ketten die Menschen an die alte Heimat. Wohnungen, die für die Neuhinzuziehenden gedacht waren, stehen heute leer — vermutlich für lange.

Der Besucher, der durch Berlin schlendert, soll sich durch die Betriebsamkeit und den Glanz des Vergnügungszentrums nicht verblüffen lassen. Einen Blick bitte hinter die Kulissen: 4000 Wohnungen leer. Menschen, die ihr Heim nicht bezahlen können.

Zeitgemäße Betrachtungen

Die ungesunde Zeit!

Welkes Laub bedeckt den Waldesgrund — und die Zeit wird trüb und ungesund, — denn es ist durchaus jetzt nicht mehr selten, — daß die Menschenkinder sich erkälten: — wer die Temperatur noch überschätzt — und leichtsinnig sich ins Freie setzt, — hüte sich, daß er zu lang' verharre, — denn es nahn die Tage der Katarrhe.

Und auch sonst ist manches schlecht bestellt, — ungesund ist vieles auf der Welt, — ungesund die allgemeine Lage, — überall hört man die gleiche Klage — von der Not, die sich nicht wenden will, — denn geschäftlich ist es meistens still, — mancher stöhnt, erfüllt von Sorg und Plage: — So verleb ich meine kurzen Tage!

Darum hat der Reichstag schon „getagt" — und bereits die Meinung sich gesagt, — nun ist's wieder still im hohen Hause, — denn es gibt erst mal sechs Wochen Pause, — und nun ruhn nach kurzem, heißem Strauß — die Partei'n zu neuer Tat sich aus. — nur die Ausschuß-Auserwählten tagen — zur Beratung wichtiger Tagesfragen.

Ach in dieser Zeit der schweren Not — sind durch schwere Krisen wir bedroht, — darum heißt es: Kürzen, streichen, sparen, — „abgekürzt" ist künftig das Verfahren — und man streicht hierfür nicht zu knapp, — selbst von den Diäten etwas ab, — nun wirds weniger Diäten geben, — in der Not muß man „diäter" leben.

Ungesund und trübe ist die Zeit, — und erfüllt von neuem Weh und Leid, — und von Aachen kommt die bange Klage, daß manch fleiß'ger Mann, der unter Tage — in der Erde Nacht gewirkt, geschafft, — ist verschüttet und dahingerafft, — doch nun gilts den großen Schmerz zu mindern, — und der Hinterblieb'nen Not zu lindern.

Welkes Laub bedeckt den Waldesgrund, — und die Zeit wird trüb und ungesund, — doch wir sollten trotzdem nicht verzagen — und was kommt, mit Mut und Kraft ertragen. — Und sind wir auch noch so sorgenvoll, — es kommt alles, wie es kommen soll, — auch die trüben Tage eilen weiter — und mit ihr die Not der Zeit!

Ernst Heiter.

Gesunde Zähne – reiner Hauch
durch täglichen Odol-Gebrauch

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 25. Okt. Schon der heutige Vormittagsverkehr ließ erkennen, daß die vorliegenden festen Auslandsmeldungen besonders vom New Yorker Platze und die weiter günstige Konstellation am Devisenmarkte ausreichen würden, um die bereits gestern zum Durchbruch gekommene freundliche Stimmung für Effekten zu erweitern. Eine kleine Abgabenneigung wurde mehr als ausgeglichen durch Kaufinteresse seitens der Privatkundschaft, was die Spekulation zu neuen Deckungen veranlaßte. So waren durchweg Gewinne von 1—3 Proz. festzustellen. Reichsbank gewannen 3½ Proz., da man noch vor Zusammentritt des Reichstages auf dem Wege der Notverordnung mit einer Regelung des Bankgesetzes rechnet. Hackethal plus 3 Proz., Goldmarn plus 3¾ Proz., Dt. Linoleum plus 8¼ Proz., Saladtfürth plus 5 Proz. und Chade-Aktien plus 6½ Mark. Anleihen wenig verändert, auch Ausländer lagen gut behauptet, Pfandbriefe fast geschäftslos, Liquidationspfandbriefe leicht nachgebend. Am Geldmarkte zog der Tagesgeldsatz auf 3½ bis 5½ Proz. an, Monatsgeld blieb mit 6—7¼ Proz. und Warenwechsel mit 5½ Proz. und darüber unverändert. Der heute von den Banken festgesetzte Reportgeldsatz wird bis zu 1 Proz. höher taxiert. Die Geldverknappung vor dem Ultimo war wohl mit ein Grund für das starke Devisenangebot, der Dollar ging im Freiverkehr ebenfalls auf 4,1905 zurück. Nach den ersten Kursen war die Tendenz zunächst sehr ruhig, aber freundlich; später trafen noch einige Kauforders ein, so daß sich die Kurse ziemlich allgemein um 1—2 Proz. befestigen konnten. Licht und Kraft zogen um 2¾ Proz. an. Auf Beschluß des Börsenvorstandes wird der Verkehr heute in der Zeit von 12—12.05 Uhr eingestellt als Zeichen der Trauer für die bei dem Alsdorfer Grubenunglück umgekommenen Opfer, deren Beisetzung heute stattgefunden hat. Gegen ½12 Uhr trat eine leichte Reaktion ein, die im Verlauf erzielten Gewinne konnten sich nicht immer behaupt und die Kurse gingen teilweise auf das Anfangsniveau zurück.

Schwankungskurse: Aku 64¼, Dessauer Gas 116, J. G. Farben 142, Hamburger Elektr. 118¾, Hoesch 82, Kali Aschersleben 197, Karstadt 94¾, Mannesmann-Röhren 76, Ostwerke 49, Polyphonwerke 155½, Siemens 183, Zellstoff Waldhof 114, Otavi 30.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 25. Okt. Obwohl eine Klärung in der Frage des Beimischungszwanges von Roggenmehl zu Weizenmehl bisher nicht erfolgt ist, machte sich in der Wochenschlußbörse eine Beruhigung für Roggen geltend. Das Inlandsangebot ist namentlich in geringeren Qualitäten zur Kohnverladung ausreichend, während Waggonware wenig offeriert ist. Im Promptgeschäft waren die Preise etwa gehalten, dagegen machte sich am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt eine Abschwächung um 1—2 Mark geltend. Weizen wird aus allen Produktionsgebieten in größerem Umfange zum Verkauf gestellt, angesichts des schleppenden Mehlabsatzes und infolge der zumeist wenig befriedigenden Qualitäten halten die Mühlen mit Anschaffungen zurück, so daß das Geschäft sich in außerordentlich schleppenden Bahnen vollzieht. Am Lieferungsmarkt lagen Verkaufsaufträge der Provinz vor, so daß die ersten Notierungen 2½—4 Mk. schwächer lauteten. Im Promptgeschäft waren Rückgänge um etwa 3 Mk. zu verzeichnen. Das Weizenmehlgeschäft hat sich trotz ermäßigter Mühlenofferten nicht belebt. Roggenmehl wird zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf umgesetzt. Hafer findet beim Konsum nur schleppend Unterkunft, die Preise waren kaum behauptet. Gerste ruhig.

Gegen den Beimischungszwang von Roggen- und Kartoffelmehl.

Gegen die Einführung eines Beimischungszwanges von Roggen- und Kartoffelmehl zum Weizenmehl hat sich der Bäcker-Innungsverband Nord-West mit 7600 Mitgliedern, welcher die Provinz Hannover, die Staaten Braunschweig, Lippe, Oldenburg und die freie Stadt Bremen umfaßt, in einem Telegramm an den Reichsernährungsminister gewandt. Er erhebt gegen die Gesetzentwürfe energisch Einspruch, da hierin keine Hilfe für die Landwirtschaft zu erblicken ist, sondern nur eine Schädigung des Bäckerhandwerks und des Handels, sowie eine bedeutende Verschlechterung des Brotes als Hauptnahrungsmittel des Volkes. Im Interesse der Bevölkerung ist der Zusatz von Roggen- und Kartoffelmehl wegen der dadurch bedingten Verschlechterung des Weizenbrotes entschieden abzulehnen.

Vereins- und Versammlungskalender

B. O. G. T. Montag, 27. Okt., im Gemeindehause 17 Uhr. Übung der Jugendchöre Arminius: 20 Uhr, Aufnahmestunde der Loge Lippe, wozu nur Ordensgeschwister Zutritt haben. Dienstag 20 Uhr, im Saale der Herberge, Ordnungsübung. Mittwoch, 20 Uhr kombinierte Übung unter Anwesenheit der Großvorsteherin de Jugendwerk, Schw. Lehn, im Saale der Herberge. Donnerstag, 20 Uhr, im Gemeindehause. Übung der Loge Sonnenwende. Freitag 20 Uhr, Uebungsstunde des Gem. Guttempler-Chors. Freitag 2. Nov. Werbeabend der Loge Grotenburg in Lage.

Detmold. MGV Detmolder Männerchor Frohsinn e. V. Chorprobe am Montag, dem 27. 10. und Donnerstag, den 30. 10., abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Frauenchor im Freitag, dem 31. 10., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, dem 29. Okt. abends 8.30 Uhr. Vortrag: Tagung in Bielefeld.

Wohin gehen wir?

Detmold:
- **Landestheater:** Meine Frau die Hofschauspielerin.
- **Café Stieve:** Konzert.
- **Neuer Krug:** Konzert und Tanz.

Berlebeck:
- **Gasth. Krone:** Konzert und Tanz.
- **Hotel zur Forelle:** Konzert und Tanz.
- **Gasth. Teutoburger Wald:** Konzert und Tanz.

Hiddesen:
- **„Frische Quelle":** Konzert und Tanz.

Lage:
- **Wilhelmsburg:** Konzert und Tanz.
- **Nachtigall:** Konzert und Tanz.

Brüntrup:
- Stiftungsfest des Junggesellen-Clubs „Frohsinn".

Horn:
- **Hotel Görke:** Künstlerkonzert.

Holzhausen-Externsteine:
- **Hotel zur Eiche:** Konzert und Tanz.

Pivitsheide.
- **Leichtathletische Vereinigung:** Herbstveranstaltung im „Kohlpott".

Bad Meinberg:
- **Lippischer Hof:** Schlachtefest.

Hinweise

Neuer Krug, Detmold. Auf das heute stattfindende Konzert mit Tanzeinlagen wird nochmals hingewiesen.

Geschäftliches

Das Ende einer großen Hausfrauen-Sorge. Jede Hausfrau kennt die Klage: „Es ist wieder zu wenig Soße da." — Und warum ist die Soße immer so knapp? Weil viele Fleischarten, wie Leber, Nieren, Beefsteak, Klopse, Bratwurst oder Hack-Braten wenig oder gar keine Tunke ergeben. — Die Herstellung einer schmackhaften Soße aber erfordert viel Zeit und bereitet Kosten und Arbeit, wie Zutaten besorgen und zubereiten, Mehlschwitzen anrühren usw. usw. Da ist es nu eine erfreuliche Hilfe, welche die Firma Knorr mit ihrer Bratensoße in Würfeln bringt. Ein Würfel zu 15 Pf. ohne jede Zutaten so viel Soße wie 2 Pfund Braten. In wenigen Minuten hat man eine vorzügliche Tunke zubereitet.

*

Fast alle Menschen sind darmkrank. Darmträgheit und schlechte Verdauung aber vergiften das Blut. Wer daran leidet, sollte es auf natürlichem Wege, durch entsprechende Diät reinigen, damit Körper und Geist wieder frisch und leistungsfähig werden. Der regelmäßige Genuß des beliebten Ashmer Simons-Brotes ist eine sehr gute Möglichkeit ohne besonderen Kostenaufwand. Seine Wirkung wird auch Sie überraschen. Es ist ein Brot, das von Aerzten besonders für Darmkranke, Nervöse, Blutarme und mit dem Kopf Arbeitende sehr empfohlen wird. Preis 35 und 65 Pf. Kostprobe gratis. Gewicht eines Brotes ca. 1250 Gr. Nur zu haben im Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 18. bis 24. Oktober

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 24. 10.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	220	226	221—223
Oktober:	236	238	—
Dezember:	244	247	244
März:	260,50	264	259,50—258,50
Roggen: prompt: 70—71 kg	142	148	146—148
Oktober:	154	166	—
Dezember:	163,50	176,50	170-169,50-170
März:	183	194	188,50—188—188,50
Gerste, Brau-:	184	210	184—210
Gerste, Futter- u. Ind.:	165	180	165—176
Hafer: §)	141	156	141—152

§) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frnk.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen:	232-236 §)	250—252 *	234—236**	232 - 234†
Roggen:	160-166§§)	165 §*	166—168	156—158††
Gerste, S. Br.:	210-230	—	W172—176	172—176†*
S. F. u. I.:	180-190	—	S 174—220	Br 210 - 220†**
Hafer, neu:	152-162	152,50-160,00	158—162	160-164

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * (Hessen u. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl.-Gew. v. 75 kg; gut, gesund u. trocken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken) hl.-Gew. 70-71 kg; gut, gesund und trocken. ** 76-77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 71—72 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. †** Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Sorten	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 24. 10.
Weizenmehl:	27,00	35.00	27,00—35,00
Roggenmehl:	23,25	27,00	23,50—26,50

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 24. Oktober. Am Getreideweltmarkt ist im verflossenen Berichtsabschnitt eine leichte Erholung eingetreten. Unter dem Eindruck des kälteren Wetters in den USA. und Kanada hat die Erntebewegung nachgelassen. Die stärkere Verfütterung von Weizen und vereinzelt lebhafteres Exportgeschäft boten gute Anregung, zumal die Meldungen über die Maiserträge in den USA. eine gewisse Enttäuschung brachten. Auf der südlichen Erdhälfte sind die Aussichten weiter günstig, obwohl vereinzelt über Frostschäden in Argentinien berichtet wurde. — In Deutschland stand die Entwicklung des Roggenmarktes im Mittelpunkt des Interesses. Am Wochenbeginn führten Nachrichten über ein bevorstehendes Gesetz zwecks Beimischungszwangs von Roggenmehl zu Weizenmehl zu umfangreicheren Deckungen, so daß sich innerhalb weniger Tage beachtliche Preissteigerungen ergaben. Das Inlandsangebot blieb minimal, namentlich gute Qualitäten waren kaum am Markte. Ein Teil der Preisgewinne ging allerdings nach der Vertagung des Reichstags wieder verloren, da die Meinungen darüber, ob der Beimischungszwang auf Grund einer Notverordnung eingeführt werden könne, stark auseinandergingen. Infolgedessen herrschte bis zum Wochenschluß starke Unsicherheit. Weizen war demgegenüber vernachlässigt und konnte infolge des schleppenden Mehlabsatzes seinen Preisstand nicht behaupten.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 24. Oktober. Unter Berücksichtigung der letzten Aenderungen sind gegenwärtig folgende Zölle und Einfuhrscheinwerte für die wichtigsten Produkten gültig:

Getreideart	Zoll: in RM per 100 kg	Einfuhrscheinw.:
Weizen und Spelz	18.50	suspendiert
Roggen	15.00	=
Hafer	17.00	=
Futtergerste	17.00	=
Andere Gerste	[illegible]	=

Getreideart	Zoll: in RM per 100 kg	Einfuhrscheinw.:
Mais (Einfuhrmonopol)	2.50	=
Weizenmehl	30.50	=
Roggenmehl	30.50	=

Rauhfutter und Kartoffeln

Rauhfutter (in RM für 50 kg) **Berlin** (ab märk. Station)	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,70-0,90
Haferstroh	0,75-0,90
Gerstenstroh	0,65-0,80
Weizenstroh	0,60-0,70
Roggenlangstroh	0,85-1,05
bindtad.-) Roggenstroh	0,80-0,95
gepreßt. / Weizenstroh	0,70-0,80
Häcksel	1,50-1,65
Heu (handelsübl.), neu	1,50-1,80
Kleeheu, II. Schnitt	2,60-3,00
Luzerne, lose	2,90-3,30
Thymotee	2,80-3,20
Gutes Heu (I. Schnitt)	2,05-2,25

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg) **Berlin** (ab märk. Station)	Letzte Not.
weiße	1,00—1,30
rote	1,30—1,50
Odenw. blaue	1,10—1,30
gelbfleischige	1,40—1,70
Fabrikkartoffeln	—

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.		Letzte Notiz
Erbsen, Viktoria	27-31	Wicken	18.50-20.50
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	19-21	Lupinen, gelb	—
Peluschken	19-20.00	Seradella	—
Ackerbohnen	17-18.00		

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg) (brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	7,25-7,75	Rapskuchen	9,10-9,60
Roggenkleie	6,75-7,25	§Trockenschnitzel	5,00-5,40
Gerstenkleief	—	Soyaextraktionsschrot	12,50-13,10
Leinkuchen	14,50-15,00	*Kartoffelflocken	—

†) Frei Bahn und Sack. § Parität Berlin. *) Parität Stolp.

Futtermittelmarkt-Wochenbericht.

Hamburg, 24. Oktober. Auch die vergangene Berichtswoche brachte dem Futtermittelmarkt kaum neue Anregungen. Das Konsumgeschäft hielt sich angesichts der großen Rüben- und Kartoffelernte in engsten Grenzen und beschränkte sich auf vorliegendes Material. Im allgemeinen ergaben sich während der Woche Preiseinbußen im Rahmen von 10—15 Pf., lediglich Auslandskleie wurde auf Gerücht einer bevorstehenden Zollerhöhung vorübergehend höher, und zwar mit RM. 4.15 für vorliegende Ware bezahlt, mußte später jedoch wieder nachgeben und wurde heute mit RM. 3.85 gefordert. Hiesige Großmühlenkleie konnte aus den erwähnten Gerüchten naturgemäß nur wenig Nutzen ziehen und wurde heute in vorliegender Ware mit RM. 3,35 offeriert. Für Harburger Sojaschrot loco wurden RM. 6,25 bezahlt, RM. 6,30 weiter gefordert. Für Harburger Erdnußkuchen, vorliegend, erzielte man RM. 5,55, für 24prozentiges Reisfuttermehl, Locoware, wurden RM. 3,40 bezahlt. 50prozentiges helles Erdnußmehl zur sofortigen Lieferung mit RM. 5,60 gefordert, mit RM. 5,55 vom Konsum aufgenommen.

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg einschl. Sack)

Calbe	Erfurt	Halle	Leipzig	Magdeburg
Großhandelseinkaufspreise	Kleinhandelseinkaufspreise	Großmarktverkaufspr.	Großhandelseinkaufspreise	Großmarktverkaufspreise
—	2—4* und **	2—5*	1,80—2,00**	1,65**

* Sortiert. ** Unsortiert.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not.	**Hannover** je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0,18	Großhandelspreis	0,26
Kleinhandelspreis	0,30	Kleinhandelspreis: frei Haus	0,26
		ab Laden	0,24

Der Preis für A-Milch vom 24. 10.—30. 10. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 24. 10.—30. 10. beträgt 11 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 24. 10.—30. 10. beträgt 13 Pfg. frei Berlin

Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 24. 10.—30. 10. auf 95 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter, B: molkereimäßig bearbeitete Milch 1¾ Pfennig je Liter.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Frachtzuschl. und Gebinde zu Lasten des Käufers)	21. 10.	23. 10.
1. Sorte	1,37	1,42
2. Sorte	1,25	1,30
Abfallende Ware	1,09	1,14

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)	20. 10.	23. 10.
Sonderklasse über 65 g	15,50	16,00
Klasse A, 60 g	15,00	15,25
Klasse B, 53 g	(14,50-13,50	14,75
Klasse C, 48 g	13,25	13,50

Butterwochenbericht

Berlin, 24. Oktober. Da sich der Handel angesichts der kommenden höheren Zölle zu Käufen größeren Ausmaßes veranlaßt sah, war die Tendenz des Marktes auch weiterhin als fest zu bezeichnen, obwohl sich sonst die Nachfrage in ruhigen Bahnen bewegte. Man erwartet, daß die höheren Zölle, nachdem sie vom Reichstage in der dritten Lesung angenommen worden sind, Anfang November 1930 in Kraft treten werden. Vom Inlande sind die Zufuhren mit Ausnahme von feinsten Qualitäten recht beträchtlich.

Schmalz

Wochenbericht

Berlin, 24. Oktober. Das verhältnismäßig ruhige Bild, das die amerikanischen Fettwarenmärkte boten, ließ bedeutende Preisveränderungen nicht zu. Die Konsumnachfrage verlief gleichfalls ruhig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 66,—
Amerikan. Pure lard in Tierces	Mk. 69,—
Kleinere Packungen	Mk. 69,50
Berliner Bratenschmalz	Mk. 72,—
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 76,—
Liesenschmalz	Mk. 73,—

Düngemittel

Kali

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 5. 9.

Stickstoff

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 12. 9.

Phosphor-Düngemittel

Die Preise sind unv. zu unserer Veröffentlichung vom 3. 10.

Wild

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Berlin, den 24. Oktober. Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin.

Rotwild, schwer, Ia	½ kg	0,45—0,48
Rotwild, schwer, IIa	„ „	0,30—0,40
Rotwild, leicht, Ia	„ „	0,50—0,52
Rotwild, leicht, IIa	„ „	0,40—0,45
Kälber	„ „	0,55—0,60
Rehe, Ia	„ „	1,15—1,25
Rehe, IIa	„ „	1,00—1,10
Wildschweine, Ueberl.	„ „	0,50—0,55
Wildschweine, grob	„ „	0,35—0,45
Wildschweine, Frischlinge	„ „	0,60—0,65
Wildenten, Ia	Stück	2,00
Rebhühner, junge, große, Ia	„	1,20—1,30
Rebhühner, junge, groß, IIa	„	1,00
Rebhühner, junge, klein, Ia	„	—
Rebhühner, alte, Ia	„	1,10
Rebhühner, alte, IIa	„	—
Fasanen, Hähne, junge, groß, Ia	„	1,25—1,35
Fasanen, mittel, Ia	„	1,50—1,80
Fasanen, alte, Ia	„	2,00—2,25
Fasanen, Hennen, groß, Ia	„	1,60—1,80
Fasanen, Hennen, klein, Ia	„	1,30—1,40
Hasen, groß, Ia	„	4,75
Hasen, mittel	„	3,00—3,50
Hasen, klein	„	2,00—2,50
Kaninchen, wilde, große	„	1,40—1,50
Kaninchen, wilde, kleine	„	1,00—1,20

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	1,00—1,10
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,90
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	1,05—1,15
Hühner, Poulets, ungar., Ia	„ „	1,20
Hähne, alte	„ „	0,50—0,70
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	1,00—1,10
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,60—0,70
Gänse, hiesige, junge, Ia	½ kg	0,95—1,05
Gänse, junge, IIa	„ „	0,80—0,90
Gänse, Hamburger, junge	„ „	—
Gänse, Oderbrucher	„ „	0,95—1,05
Enten, Ia	„ „	1,15—1,20
Enten, junge, IIa	„ „	1,00—1,10

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	100—115
Hechte, groß	65—70
Zander	120
Schleien, unsortiert	110—125
Schleien, Portions-	140—145
Schleien, groß	—
Schleien, klein	100
Aale, unsortiert	—
Aale, stark	—
Aale, groß-mittel	125—131
Aale, mittel	133
Karpfen, Spiegel, 30—40er	82—85
Karpfen, Spiegel, 50—60er	82—85
Karpfen, Schuppen	—

* Von den Preisen sind Fracht, Spesen u. Prov. in Abzug zu bringen.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Die Mehrzahl der Rindermärkte konnte weiterhin die Preise nicht behaupten, nur Hamburg, Dortmund, Elberfeld, Frankfurt a. M. und Husum notierten höher. Einige westdeutsche Märkte und München waren unverändert. Das ungleichartige Kälbergeschäft verlief in Berlin, Essen, Stuttgart und Sachsen außer Leipzig gebessert, sonst meist etwas schwächer. Von den Schafmärkten brachte nur Hamburg einen Preisanstieg: München und Berlin behaupten den Kurs. Die durch die Wurstfabriken verstärkte Nachfrage auf dem Schweinemarkt ließ dagegen nur am Montag in Sachsen und Dienstag in Magdeburg ein klareres Geschäft zu, während sonst am Donnerstag auch in Leipzig und Dresden die Preise anstiegen.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	46—55	22—45	45—88	54—61
Stettin	—	18—42	45—78	48—56
Kiel	49—53	18—47	35—81	35—54
Hamburg	29—56	15—48	60—84	45—59
Bremen	45—55	25—45	67—82	43—55
Magdeburg	40—50	24—49	48—80	50—62
Braunschweig	53	30—50	40—80	54—62
Hannover	38—54	23—47	45—85	48—59
Kassel	48—56	24—50	55—75	51—60
Dortmund	45—59	30—52	58—85	50—62
Essen	45—58	30—52	55—86	42—61
Elberfeld	45—58	25—53	50—86	50—62
Husum	39—53	20—49	—	—
Düsseldorf	42—58	25—52	55—85	46—61
Crefeld	—	40—51	70—75	57—62
Aachen	53—57	35—52	—	52—64
Köln/Rhein	45—58	33—52	63—86	47—62
Wiesbaden	55—63	30—45	68—80	48—60
Frankfurt/M.	47—60	30—48	66—82	57—61
Mannheim	50—60	18—52	66—84	52—63
Karlsruhe	47—59	19—37	69—78	50—64
Stuttgart	47—58	18—45	56—78	48—62
Augsburg	44—57	22—49	60—76	48—59
München	42—58	20—47	60—78	44—62
Würzburg	46—54	18—40	51—76	43—58
Nürnberg	43—57	25—46	77—95*	58—62
Leipzig	50—59	28—51	62—78	48—59
Dresden	38—59	27—52	64—85	47—59
Zwickau	40—54	15—52	70—82	50—60
Chemnitz	44—56	25—52	70—84	50—58
Breslau	33—52	20—46	50—72	52—58

* Schlachtgewicht

In Reichsmark bzw. Pfennigen je Zentner bzw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Herbstfest des L.A.V. Pivitsheide.

Am heutigen Sonntag findet in Pivitsheide das Herbstfest der dortigen Leichtathletischen Vereinigung statt. Das sportliche Programm beginnt bereits um 1 Uhr mittags. Zunächst tritt die Handballmannschaft des Platzvereins der zweiten von SuS. Lage gegenüber. Dann werden die Alten Herren von Pivitsheide und Lage um den Sieg streiten. Im Hauptspiel treffen die erste Mannschaft des festgebenden Vereins und die Jungliga von VfB. Bielefeld aufeinander. Alles in allem ein sehr gutes Programm, das einen Besuch lohnt. Am Nachmittag kommen die Tanzlustigen im „Kohlpott" zu ihrem Recht. (Siehe gestrige Anzeige.)

Der Sonntag im Reich

Herbstnebel und Regen, die ärgsten Feinde des Freiluftbetriebes, haben ihr feuchtes Regiment angetreten. Für die am Sonntag angesetzten Rasenspiele sind aus diesem Grunde die Aussichten so trübe wie das Wetter selbst. — Im

Fußball

gehen trotz des Streikes Amateur oder Profi die Punktekämpfe weiter. Die Breslauer Städtemannschaft spielt gegen Brünn und im Auslande interessiert der Ausgang des Kampfes zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei in Budapest. — Im

Handball

stehen in Brandenburg und Pommern die Spiele der Turner am Sonntag im Zeichen des Max-Heiser-Gedächtnis-Spieltages. Sonst werden in beiden Lagern die Pflichtspiele fortgesetzt. — Die

Turner

rüsten für die Großkämpfe der nächsten Wochen. Das Berliner Ausscheidungsturnen für den großen und ältesten Dreistädtekampf findet Sonntag in der Turnhalle Wrangelstraße statt, das Hamburger Ausmahlturnen in der Halle der Hamburger Turnerschaft von 1816, das westfälische Ausscheidungsturnen für Rheinland-Westfalen in Dortmund. In Hildesheim gelangt der Städtekampf Magdeburg—Kassel—Hildesheim zum Austrag und in Eßlingen stehen sich zum dritten Male die Turngemeinde Eßlingen und der Schweizer TV. Arbon gegenüber. — Das Ereignis im

Schwimmen

sind die internationalen Kämpfe im neuen Düsseldorfer Hallenbad unter Beteiligung der besten Schwimmer und Schwimmerinnen aus Deutschland, Frankreich und Holland. — Die

Amateurboxer

führen am Sonntag den Länderkampf Deutschland — Dänemark in Aarhus durch, wo unsere Vertreter einen knappen Gesamtsieg buchen dürften. Magdeburg zieht am Sonntag eine

Fechtgala

auf, bei der Helene Mayer und Erwin Casmir im Rahmen des Städtekampfes Magdeburg — Berlin — Dresden— Hamburg — Halle — Hannover, Proben ihres großen Könnens zeigen werden. — Im

Radsport

sind jetzt nur noch die Holzlatten der Winterbahnen Schauplätze der Veranstaltungen. Im Berliner Sportpalast herrscht ununterbrochener Betrieb, denn nach den Bundesamateuren am Sonnabend werden am Sonntag die Berufsfahrer das kleine Oval umkreisen.

Ein Blick rückwärts

Wie der 1000-Meter-Weltrekord verbessert wurde.

Die grotzartige Leistung des Franzosen Ladoumègue läßt den Blick rückwärts schweifen auf die früheren Rekordträger dieser vielumstrittenen Strecke. 30 Jahre sind jetzt verflossen, als die Sportwelt mit der Nachricht überrascht wurde, daß der Franzose O. Delogne am 10. Juni 1900 in Paris mit 2:36,8 den ersten Weltrekord über diese Strecke aufgestellt habe. Den ersten? Obwohl den ersten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich Engländer und Amerikaner um diese Distanz bisher nicht gekümmert hatten. Ein Jahr später, am 30. Juni 1901, verbesserte Delogne seinen eigenen Rekord, in dem er die Strecke in 2:36,4 absolvierte.

Diese Leistung hielt geraume Zeit allen Angriffen stand; denn weder dem Ungar Bodor noch dem tschechischen Wiener Straßenbahnschaffner Kwieton war bei ihren Rekordversuchen das Glück hold. Aus dem Amerikaner Lightbody nicht Immerhin ist es diesem gelungen, die bisherige Höchstleistung von Delogne am 30. August 1908 auf der für damalige Begriffe idealen Bahn des Frankfurter Palmengartens zu egalisieren, bis einige Tage später die Nachricht durch die Presse ging, daß der vor wenigen Jahren verstorbene Italiener Lunghi die Strecke in der fabelhaften Zeit von 2:31 gelaufen sei. Leider unterließ es der italienische Verband diesen Rekord offiziell zu protokollieren, so daß Lunghis glänzende Zeit niemals Eingang in die Weltrekordliste fand, obwohl an ihrer Echtheit nicht zu zweifeln war.

Durch diesen Formfehler kam Hans Braun zu Rekordehren, der am 4. Oktober 1909 in Budapest mit 2:36 eine neue Weltbestleistung aufstellte, die bereits ein Jahr später von dem Schweden Björn gedrückt wurde, der in Stockholm eine Fünftelsekunde (2:35,8) schneller lief als der im Weltkriege gefallene Münchener. Aber auch Björns Leistung hielt sich nicht lange, gelang es doch dem Amerikaner Shepard am 24. Juli 1912, bei den internationalen Wettkämpfen des Berliner Sport-Clubs als Malmann in einem 1000-Meter-Vorgabelaufen die Zeit von 2:22,9 zu erzielen. Diese Leistung wurde am 9. Juni 1913 in Hannover von dem im Kriege gefallenen Berliner Mickler unterboten. Mickler schlug an diesem Tage in einem sensationellen Rennen den schwedischen Weltrekordmann Xander und sein Sieg ermutigte die Deutsche Sportbehörde, Mickler zu den englischen Meisterschaften nach London zu entsenden. Die von ihm gelaufene Zeit betrug 2:22,3 Min.

Während des Krieges gab es zwei weitere Verbesserungen. Im Jahre 1916 lief der Finne Antilla die Strecke in 2:21,4 und 1918 kam der Schwede Bolin als Erster unter zweieinhalb Minuten, indem er in Stockholm die Strecke in 2:29,1 durcheilte. Sein Landsmann Lundgren schrieb als Nächster seinen Namen in die Weltrekordliste ein. Lundgren lief am 27. September 1922 im Stockholmer Stadion 2:28,5. Vier Jahre blieb diese Leistung ungeschlagen. Dann hieß es, Barafon sei am 14. Juli 1926 in Paris die 1000 Meter in 2:27,2 gelaufen, aber diese Zeit ist nicht ganz verbürgt, kamen doch später allerlei Dinge zum Vorschein, die die Art und Weise seines Rekordversuches in ein merkwürdiges Licht setzten. Die Franzosen waren daher heilfroh, als Sera Martin Barafons Scheinrekord mit einer Zeit von 2:26,8 über den Haufen warf. Und dann kam Dr. Peltzer, der im Herbst 1927 in Paris mit der alänzenden Zeit von 2:25,8 aufwartete. Dieser Glanzleistung hatte man seinerzeit ein langes Leben vorausgesagt. Aber die Propheten sollten sich geirrt haben. Am letzten Sonntag hat ihm der in letzter Zeit von Sieg zu Sieg eilende Ladoumègue das Lebenslicht ausgeblasen und mit 2:23,6 eine neue Weltbestleistung aufgestellt, die so leicht nicht zu schlagen sein sollte.

Marsden im Training.

Der beim Fußballländerkampf Deutschland—England im Frühjahr in Berlin schwer verletzte englische Spieler Marsden, ist jetzt soweit hergestellt, daß er wieder das Training aufnehmen kann. In dieser Saison wird er jedoch kaum noch seinen Mannschaftsposten in der englischen Meisterelf von Sheffield Wednesday ausfüllen können.

Sport in Kürze

Johnny Risko disqualifiziert.

Bei einer größeren Boxveranstaltung am Donnerstag in Boston hand der auch von Schmeling besiegte Johnny Risko gegen Dick Daniels (Minneapolis) im Ring. Obwohl sich Risko seinem Gegner durchweg überlegen zeigte, kam er durch einen unbeabsichtigten Tiefschlag in der siebenten Runde um die Früchte seiner Arbeit, da der kampfunfähige Daniels zum Sieger erklärt werden mußte. Bei der gleichen Veranstaltung wurde der auf absteigendem Ast befindliche Däne Knute

Heute Sonntag

zeigen wir im umdekorierten Erdgeschoß unseres Detmolder Kaufhauses, Lange Str., eine im ganz großen Stile vorbereitete

Handarbeits-Ausstellung

Im Rahmen dieser sehenswerten Veranstaltung zeigen wir in unabsehbarer Fülle die schönsten und modernsten Erzeugnisse deutscher Handarbeitskunst, vom einfachsten Kissen bis zur hochkünstlerischen Tischdecke. Die vielen Hunderte der ausgestellten Modelle in fertig gestickt und aufgezeichnet werden das Entzücken jedes Kenners bilden und manche Anregung für Ihre Weihnachtshandarbeit abgeben. Die Besichtigung ist nur heute, Sonntag, von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr möglich. Verkauf erst ab Montag. In Ihrem Interesse sollten auch Sie den Besuch dieser Ausstellung heute nicht versäumen.

Kaufhaus **Meise**

Ebräer 10, 39

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend um 1 Uhr holte der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Johanne Hofmeister

geb. Büschemann

im Alter von 74 Jahren zu sich in sein Vaterhaus.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen an:

Fritz Tiemann u. Frau Johanna geb. Hofmeister
Carl Hillebrenner u. Frau Anna geb. Hofmeister
Frau Wwe. Frieda Hofmeister geb. Hagemeister
und Enkel u. Urenkel

Bad Salzuflen, Haus Tabor, den 25. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. um ½3 Uhr, vom Gemeindehaus Immanuel Schötmar, Walhallastr., aus auf dem Ehrser Friedhofe statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Donnerstag Abend verschied plötzlich u. unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Korinth

im 70. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
August Korinth

Orbke, den 25. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Montag, 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von Orbke Nr. 88 aus statt.

Für die uns und unseren Angehörigen in schweren Tagen und Stunden von allen Seiten erwiesene liebevolle und so wohltuende Teilnahme sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank!

Heinrich Disse
Rudolf Schweiger

Detmold-Schanze, 24. Okt. 1930
„Haus Niedersachsen"

Postautofahrten zu den Zirkus-Vorstellungen

An den drei Spieltagen des Zirkus Straßburger (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) fahren die Postauto im Anschluß an die Abendvorstellungen um 23 Uhr nach Heiden (Lippe) und nach Blomberg auf den Postkursen.

Das Blomberger Auto fährt außerdem im Anschluß an die Nachmittagsvorstellungen 18.15 ab Detmold bis Istrup und 18.50 von Istrup über Brüntrup, Meierbeck, Diestelbruch nach Detmold. (12134

Ich habe mich unter Zulassung zum Landgericht als

Rechtsanwalt

in Detmold niedergelassen

Dr. Erich Corbach
Rechtsanwalt

Büro: Grabbestr. 6 (neben Amtssparkasse)
Fernsprecher 2797

Garten- u. Sportplatzanlagen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sowie Umänderung alter Gärten u. Plätze berf.

Ferner empfehle zur Herbstpflanzung alle in Frage kommenden Pflanzen u. Sträucher
— Binderei und Dekoration —

Landschaftsgärtner Jacob Müller - Detmold
Marienstraße 58 (12154

Fast alle Menschen sind darmkrank!

Darmträgheit und schlechte Verdauung aber vergiften das Blut. Wer daran leidet sollte es auf natürlichem Wege, durch entsprechende Diät, reinigen, damit Körper und Geist wieder frisch u. leistungsfähig werden. Der regelmäßige Genuß des beliebten

Achimer Simonsbrot

ist eine sehr gute Möglichkeit ohne besonderen Kostenaufwand. Seine Wirkung wird auch Sie überraschen. Preis 35 u. 65 Pf. Gewicht eines Brotes 1250 Gr. Kostprobe gratis. Nur zu haben im (12147

Reformhaus zur Gesundheit, Detmold, Neuhaus 6

Ich habe mich niedergelassen als

Facharzt für Kinderkrankheiten

in Detmold, Lagesche Str. 35
Sprechzeit: 8—10 u. 3—5 Uhr
außer Sonnabends nachmittags
Telefon: 2197, wenn dort nicht zu erreichen: 2135

Dr. Pohl

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für alle Verehrung und Liebe, welche unserem lieben Entschlafenen bei seinem Heimgange erwiesen wurden, spreche ich auch im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank aus.

Marie Niggemann geb. Dünkel

Detmold, den 25. Oktober 1930

Allen lieben Menschen, die sich am Begräbnis meiner entschlafenen Lebensgefährtin beteiligt haben, denen ich meinen und meiner Angehörigen Dank in anderer Weise aber nicht zum Ausdruck bringen kann, sei hiermit herzlichst gedankt.

Vornehmlich sei an dieser Stelle heißer Dank gesagt dem treuen Arzt, der meine liebe gute Frau 7 Jahre fast täglich behandelte, der die Schwerkranke oft vom Grabesrand zurückführte, der mit ihr menschlich fühlte, mit ihr litt, und der uns in dem schweren Leiden, das auch meine geistigen und körperlichen Kräfte oft, besonders in den letzten Wochen und Tagen, zu erdrücken drohte, zu trösten und aufzurichten wußte. Dem Herrn Geh. Hof- und Obermedizinalrat Dr. Stemann, hierselbst, gilt dieser Dank.

H. Tölke, Oberinspektor

Detmold, den 26. Oktober 1930

Kohlen, Koks, Briketts

empfiehlt

Detmolder Kohlenhandel G. m. b. H.

Ruf 2292 (vorm. F. W. Schiefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

Der Zusammenbruch ist schneller da,

als Sie denken. Schlechter Schlaf, gereizte Nerven, Appetitlosigkeit usw. sind seine Vorboten. Beugen Sie dem vor. Trinken Sie täglich zu den Mahlzeiten eine Flasche „Köstritzer Schwarzbier", und Sie werden bald wieder im Vollbesitz Ihrer körperlichen und geistigen Kräfte sein. — Vertretung: A. Thoren (H. Brück Nachf.), Wiesenstraße, Fernspr. 2295. Ferner erhältlich in den Bierhandlungen von B. Bosse, Blomberg; Döller & Müller, Lemgo, Fritz Fischer, Bösingfeld; Kroos & Beermann, Schötmar; Keßling & Nolte, Bad Salzuflen.

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler **keine Verantwortung**

Lipp. Landeszeitung
Detmold

Achtung Autobesitzer!

Ihre abgefahrenen Reifen werden in den neuesten geschlossenen Formen unter Garantie erneuert. Ebenfalls werden sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Detmolder Vulkanisieranstalt
Fr. Tölle
Paulinenstraße, gegenüber der Fa. Gebr. Danhäuser

Dienstag, den 28. Oktober 1930

Der große Tag für Detmold! Ankunft, Ausladen, Aufbau, Premiere des

Großen Strassburger

Ankunft der eigenen Sonderzüge Statton Detmold gegen 8 Uhr vormittags, unmittelbare Ausladung des gewaltigen Wagenparks und Transport desselben mittels Arbeitspferden, Arbeitselefanten und Traktoren nach dem Kronenplatz. Aufbau der riesigen Zelthalle und hunderte Meter langen Stallungen vormittags. Tierausladung und Ueberführung nach dem Kronenplatz in den Mittagsstunden. Einlaß zu dem größten Zuschauerraum, der je in Detmold in dieser Art gezeigt wurde, abends 7 Uhr. Beginn der glanzvollen Premiere in Anwesenheit der Spitzenbehörden der Stadt Detmold präzise abends 8 Uhr.

Charakter, Lebensform und Stil unserer Zeit zeigen wir in unserer großen

Handarbeits-Ausstellung

die wieder in den Räumen des I. Stockwerkes stattfindet.

Beginn: Montag, den 27. Oktober 1930

In dekorativer Form gruppieren wir alle Handarbeiten — bis zum klassischen Kunstgewerbe.

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

C. A. VOGT, Lage, Bergstraße 21

FÜRST BÜLOW erzählt seine Jugend

erzählt von glücklichen Tagen und bedeutenden Menschen des alten Reichs in der

BERLINER ILLUSTRIRTEN

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

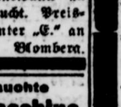
Leichter Brotwagen

für Pferdeeinspann zu kaufen gesucht. Preisangebote unter „E." an Nebenstelle Blomberg.

Gebrauchte Knetmaschine

mit 2 Trögen, billigst zu verkaufen Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 12136 an d. Geschst. d. Lbsata.

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern



wie v. der Gans gerupft mit Daunen doppelt gewaschen u. gereinigt, à Pfd. M. 3.00 beste Qualität M. 3.50; Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 4.— und 5.25, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.50. Versand per Nachn., ab 5 Pfund portofrei. Garantie f. reelle, staubfreie Ware.

Frau A. Bodrich
Gänsemast Neuenbeken
(Oberbruch)

Betten Wäsche

u. Ausstteuerartikel in nur bester Qualität bei

Aug. Meier, Detmold
Lagesche Straße Nr. 4

Beim großen Strassburger sieht man u. a.:

7 Hugolettys 7
klassische Reitkünste

6 Choy Ling Foo 6
chinesische Gaukler

2 Gilsonos Waltons 2
afrikanische Fakire

2 Bolisa-Nicletti-Fabis
zu einem gewaltigen Potpourri in den Lüften vereinigt

Strassburgers weltberühmte Freiheitsdressuren
mit 150 Pferden in jeder Vorstellung

10 Abdullah-Bonamannas 10
Marokkos verwegenste Springer und Pyramidenbauer

Spannendes römisches Wagenrennen aus Ben-Hur

Märchenspiel aus „1001 Nacht"
Parade aller Nationen und Tiere aller Rassen

3 Urmanns 3
Fliegende Menschen ohne Aeroplan

Strassburgers 10 Riesen-Elefanten

Riesen-Tableau
mit 50 Pferden u. vielen exotisch. Tieren

Der lange Emil mit Kuckl und Klein-Carlo in ihren tollen Einfällen u. a. die urkomische Reitparodie

Strassburgers Hohe Schule

Exotisch. Dressur-Akt mit Kamelen, Dromedaren, Zebras, Guanacos

Strassburgers weltberühmte Seelöwen-Dressuren

10 Jasohenkoffs Kuban-Kosaken
Europas verwegenste Steppenvölker in nie zuvor gezeigten Reitkünsten

Strassburgers phänomen. Berber-Löwengruppe

Die weltberühmten skandinavischen Clowns
4 Bronetts

Strassburgers 10 Grislybären

Quodlibet sämtlicher Spaßmacher

Spanische Quadrille
u. viele andere neue Ueberraschungen

Vorstellungs-Plan:
Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr
Mittwoch, 29. Oktober, 3.30 u. 8 Uhr
Donnerstag, 30. Okt., 3.30 u. 8 Uhr
In allen Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder halbe Preise bei vollem Abendprogramm

Billetts: Zigarrenh. Rettberg, Schloßplatz u. alle Circuskassen, Tel. 2800

Strassburgers weltberühmte Tierschau ist geöffnet:
Mittwoch u. Donnerstag v. 10—2 Uhr
Die Eintrittspreise? **Jeder** kann sich den Besuch unseres Unternehmens erlauben, so billig ist Straßburger!

Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu allen Vorstellungen **HALBE PREISE!**

Hausfrauenbund
Kostenloser Vortrag
über Reiseverwöhnung mit Lichtbildern
Montag, den 27. Okt., nachm. 4 Uhr
im Gesellschaftshaus

Auto-Vermietung
Fernruf Nr. 2000
Autofahrten billigst
Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer
(Mod. 5-Sitz.-Limouf.)

---

2 Motore

weil überzählig, abzugeben: 3,5 PS. NSU., 220/380 V., Drehstrom 2920 Tour.; 3 PS. Fabrikat Rolf & Gosbens, Düsseldorf, 220/380 V., Drehstrom 1430 Tour. Beide Maschinen sind kaum einmal drei und werd. preiswert abgeg. Der 3,5-PS-Motor ist nur einige Wochen im Betrieb gewesen.

Steinheimer Holzplastik
Fr. Schönlau
Steinheim i. Westf.
Fernruf 360

Motorrad

D-Rad, 500 ccm, 4. best. Zustande, Pr. 475 RM., zu verkaufen Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 12131 an d. Geschst. d. Lbsata.

6/24 Brennabor-Limousine

krankheitshalber billig abzugeb. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 12138 an d. Geschst. d. Lbsata.

Phönix-
Nähmaschine
Versenkschrank
(Eiche), neuwertig, 200 RM. Näheres: (12097
M. Klaas, Detmold
Hermannstraße 26

Achtung, Landwirte!

Täglich frisch gebrannt.
Düngekalk
gemahlen, maschinenstreufertig sowie
Stückkalk
hochpr. Aetzkalk, 90,87%
Kalkwerk Riverdissen
Fernspr. Barntrup 79

Landestheater
Sonnt., 26. O., 19.45 U.
Größter Lacherfolg
Meine Frau, die Hochstaplerin
Lustspiel von Möller und Sachs
Mittw., 29. O., 19.45 U.
Die Fledermaus

Frische Quelle
(Inh. B. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 26. Oktober ab 9½ Uhr
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Gasthof
„Teutoburger Wald"
(Inh. Gust. Budde)
Berlebeck
Sonntag, 26. Oktober
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr
Eintritt frei

Haare

ausgekämmte, kauft
Friseur Schlue, Horn

Gut erhaltener
Selbstfahrer
mit Patentachse, besond. gut in Farbe u. Lack auch einige **Blattfederne**, in bester Ordnung, billig zu verkaufen (12141
Walter Silberbach
Lage i. L. Telefon 831

Kochherd

gut erhalt. (Eisen) zu verkauf. Preis 25 Mk. Bei wem? sagt die Geschäftsst. der Landesztg. unter Nr. 12107.

Gebrauchter, weißer
Herd
billig zu verkaufen.
Weinbergstraße 15

Inserieren bringt Gewinn

Garantie!



So war er!
So wird er!

Behandlung durch Dampfvulkanisier-Anstalt
Reitemeyer, Detmold
Wotanstr. 2 (neben S. Langenheim Ww.) Tel. 2262
Neugummierung von Autoreifen in geschl. Formen.
Über 60% Reifenersparnis.
Ausführung sämtlicher Reparaturen an Auto- und Riesenluftreifen
Großes Lager in Auto-, Riesenluft- und gebrauchten Reifen.

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17
281

Landwirtschaftliche Schule Lage

Beginn des Unterrichts Dienstag, 4. Nov., vorm. 10 Uhr
Bei genügender Beteiligung Sonderkurse für ältere Landwirtssöhne (Beginn: Dienstag, den 11. November

---

50000 Aufnahmen

In der nächsten Zeit kommt die
50000ste Aufnahme zur Ausführung
Der Glückliche, dessen Aufnahme die Nr. 50000 bekommt, erhält als besondere Aufmerksamkeit eine lebensgroße Vergrößerung mit Rahmen. Diese Vergrößerung wird so zeitig geliefert, daß sie als Weihnachtsgeschenk verwandt werden kann.

Photograph Paul Beckmann
Detmold, Rosenthal 3

Kugellager

an Holzbearbeitungsmaschinen, Lieferung und Einbau.

Herm. Oberschmidt, Maschinenfabrik, Blomberg
Fernsprecher 41

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

KLAVIER

neu oder gebraucht, mit langj. Garantie, kaufen Sie bestimmt und billigst bei (1642
W. Braun - Klavierstimmer - Blomberg
Langer Steinweg 1

Druckſachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Meisterkurse

(Abendunterricht) nach den Richtlinien der Handwerkskammer von

Anfang November bis Ende Februar

Unterrichtsfächer: Deutsch und Geschäftskunde — Bürgerl. und gewerbliches Rechnen — Buchhaltung — Kalkulation — Wechsel- u. Scheckslehre — Gewerbeordnung und Gesetzeskunde.

Unterricht nur durch prakt. Fachlehrer
Meisterschule für Hoch-, Tief u. Straßenbau
Detmold, Palaisstr. 2 Ecke Schubertplatz
Programm frei!

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2284 (14782

Ihr Besuch lohnt sich!
Beleuchtungskörper
Großer Preisabbau bei
Fr. Kerkmann
Elektrohaus Hiddesen

Hypotheken
Vermögensverwaltungen
MAX SCHULER
Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39

Fürstin Pauline zur Lippe
1769-1820

von

Hans Kiewning

650 Seiten Groß-Lexikon-Format mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Der Preis beträgt **nur RM. 8.—** und liegt weit unter dem Wert des Buches!

Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Fernsprecher: Sammelnummer 2441

---

8 kräftige Holzwagen teilweise mit Kasten 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter vierkantig 200 Eichenkamppfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eichbeichselstangen, 4½ Meter lang 40 000 Eichenleisten, 400×45×22 mm, 50 000 Eichenleisten, 380—800×20×26 mm, Eichenschemelhölzer und Rungen für Stellmacher, 200 Feldbahnschleife, 1 kleiner Lastwagen 10/30 PS, 1 Stammholzabkuralage, Sägenblätter, 38/68 PS. Lokomobile 1 Dynamomaschine
billig zu verkaufen
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Spiegelberg

Liegnitz-Fahrräder

leicht und stabil, Herrenrad 57,50 Mk., Damenrad 59,50 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rückstrahl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:
Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55
bei Enlbach in Lippe (6045
Adolf Lange, Asemissen Nr. 11

Rund um den Wolf

In den letzten Tagen ist dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, daß die politischen Verhältnisse im Landespräsidium und Landtag versachlicht werden möchten. Es hatte auch den Anschein, als ob es geschehen werde. Der Verlauf der Besprechungen erinnert aber doch sehr an das berühmt gewordene Wort des früheren Reichskanzlers Michaelis: „wie ich sie auffasse", im lippischen Falle also die Versachlichung der Regierungsverhältnisse! Jede der beteiligten Parteien scheint unter der vom Lande gewünschten Versachlichung doch mehr oder weniger die berühmte Verankerung irgendwelcher parteipolitischer Interessen zu verstehen und eine Versachlichung nur dann mitmachen zu wollen, wenn entsprechende „Garantien" gegeben werden. Der verantwortliche Staatschef ist da in einer wenig beneidenswerten Lage. Er hat es ja nicht nur mit der großen sozialdemokratischen Fraktion, nicht nur mit der fünfköpfigen Landtagsrechten und der dreiköpfigen Volkspartei zu tun, sondern daneben noch mit fünf bis sechs anderen innerhalb und außerhalb des Landtages vorhandenen Parteien und Gruppen! Und was noch wichtiger ist, mit den Interessen des Landes, von denen die meisten überhaupt keine parteipolitische Betrachtung zulassen, vor allem nicht in der gegenwärtigen Zeit, die den verantwortlichen höchsten Beamten jeden Tag vor die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Aufgaben stellt. Das parteipolitische Mißtrauen, eine trübe Erbschaft aus den letzten politisch zerrissenen zehn Jahren, vergrößert die Schwierigkeiten; Es behindert auch das Ziehen der Diagonale der Kräfte. Und trotzdem müßte sie gezogen werden. Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Arbeiterschaft stellen die in der Verwaltung des Landes zu verkörpernden Kräfte dar, Persönlichkeiten ohne parteipolitische Bindung müssen und werden sich finden lassen. Ueber Kleinliches und Kleines darf der Staatspolitiker nicht stolpern. In den letztwöchigen Landtagsverhandlungen ist manch trennendes Wort gesprochen worden — leider —; aber es ist auch auf der oppositionellen Seite, auch bei dem temperamentvollsten Abgeordneten, Herrn Helms, manch versöhnliches Wort laut geworden. Wer die Zeichen richtig deutet, weiß, daß auch der Landtag ruhige, stabile Verhältnisse will.

*

Gestern und heute vor 25 Jahren hatte das Lipperland freudige Tage. In den Abendstunden des 25. Oktober, als die Fürstin Bertha im Jagdschloß Lopshorn ihren Geburtstag feierte, kam aus Leipzig die Drahtnachricht des endgültigen Schiedsspruchs im lippischen Thronstreit. Das erbherrliche Haus Lippe-Biesterfeld hatte endgültig gesiegt, seine Thronrechte waren endgültig anerkannt. In Detmold herrschte eine unbeschreibliche freudige Aufregung. Die Gasthäuser und Hotels waren an jenem Abend überfüllt, durch die Straßen wogte eine jubelnd erregte Menge. Am Nachmittag des 26. Oktober formierte sich ein endloser Zug froher Bürger zum Huldigungszug nach Lopshorn. Mit tausenden von Fackeln zog man durch den herbstlichen Wald. Adolf Neumann-Hofer war der Sprecher der Gratulanten. Volk und Krone der Inhalt der Rede. In manchen ernsten Wendungen hinweisend auf die Zukunft, auf die Verpflichtungen des Herrscheramtes gegen das Land. Wilhelm Oesterhaus, heimatbegeistert, gab auch an diesem Tage seinen Gefühlen dichterischen Ausdruck. Auf dem Lopshorner Schloßhof, in allen überhaupt nur aufenthaltsmäßig herzurichtenden Räumen, trank man Kaffee und Grog, tauschte man Erinnerungen aus an den Streit und die Aufregung des Thronstreitjahrzehnts, an den gütigen Grafregenten Ernst und seine Gemahlin, an die Prinzen und all die anderen, die staatsrechtlich oder politisch in dem langen Streit tätig gewesen waren. Ein improvisiertes, spontanes Volksfest, wie es im Lande selten oder nie gefeiert worden war. Wer diese bewegten Jahre lippischer Politik mitgemacht hat, wird sie und ihre Höhepunkte, der wird auch die damaligen Fürstlichen Herrschaften nicht vergessen und des ehemaligen Landesherrn mit herzlichen Wünschen gedenken.

*

Als der Landtag am Dienstag in eigener Sache zu entscheiden hatte, sah von der Publikumstribüne aus auch Herr Dr. Fuhrmann diesem erhebenden Schauspiel zu. In seiner Begleitung befand sich der Gauleiter Wagner. Man kann wohl annehmen, daß diese beiden Häuptlinge einmal die Affäre Winkelmann bereinigt und zum andern einen genauen Kriegsplan für Lippe ausgearbeitet haben. Jedenfalls scheint die Position des lippischen Nazi-Führers im Augenblick fester denn je. Wenn man auch der Charakteristik, die Winkelmann und einige andere abtrünnige S. A.-Leute von ihrem Führer geben, nicht allzu große Bedeutung beimessen darf, so ist sie doch immerhin interessant und auch nach Abzug einiger persönlicher Schärfen im Grundgedanken durchaus glaubhaft. Aber solange Dr. Fuhrmann von Bochum aus gedeckt wird, kann er unbeschränkt und rücksichtslos herrschen. Dafür sorgt schon der Kadavergehorsam, der von oben herab diktiert wird. Wie man in Lippe über Herrn Dr. Fuhrmann denkt, dürfte auch in Hiddesen nicht unbekannt sein. Die letzte Massenversammlung der Nationalsozialisten in Detmold, zu der ganze hundert Zuhörer erschienen waren, ist vielleicht auch ein Symptom dafür, daß nach all der Agitation und den marktschreierischen Versprechungen allmählich doch wieder Ueberlegung und Vernunft Einkehr hält. Weite Kreise des Bürgertum, die vor dem 14. September mit den Braunhemden sympatisierten, sind nach den Dingen, die dem Siege folgten, ernüchtert. Seitdem die Nationalsozialisten zu erkennen gegeben haben, daß sie garnicht daran denken, einem Gehaltsabbau der Beamten, wie ihn etwa die Ortsgruppe Schötmar verlangte, zuzustimmen, seit dem Eintreten der Berliner Gruppe für den Metallarbeiterstreik und seit den revolutionären Anträgen im Reichstage sind doch manchem die Schuppen von den Augen gefallen, sind viele kuriert und reumütig besseren Sinnes geworden. Und doch ist es schade, daß nicht die 20 000 nationalsozialistischen Wähler den Barbier von Barntrup, Herrn Wilhelm Pälicke, gehört haben. Schade deshalb, weil dann vielleicht fünfzehntausend sich verzweifelt an die Brust geschlagen hätten ob solcher politischer Schaumschlägerei. Es fällt wirklich schwer, darüber keine Satire zu schreiben. Es ist zwar immer dieselbe abgeleierte Platte, die aus einer mehr oder weniger guten Schalldose tönt, aber die Hauptsache ist, man unterhält das Volk, man macht es lachen. Nur einige Beispiele dieser witzigen Instruktionsstunde: „Der Silberstreifen am deutschen Horizont ist so schwarz geworden, daß auch Deutschlands bestes Glanzputzmittel, Stresemannol, ihn nicht wieder glänzend machen kann. (Rauschender Beifall.) Mit Fridericus Rex begann der Aufstieg Deutschlands, der seinen Höhepunkt in Wilhelm Rex erreichte und seinen Tiefstand mit den Slareks fand. (Rauschender Beifall.) Wir werden um die Macht im Staate solange kämpfen, bis die Hakenkreuzfahne auch in Detmold vom Rathaus weht. (Rauschender Beifall.) Die Wirtschaftspartei, die Christlich-Sozialen und die Deutsche Volkspartei stimmten mit den Sozialdemokraten für die Regierung Brüning, für den 50-Pfennig-Krankenschein. (Stürmisches Pfui.) Wir haben einen Bundesgenossen, der uns Tag für Tag mehr Menschen zubringt: die Not. (Bravo.) Und das elektrische Klavier, das spielt ganz lei', daß Herr Heise vom schwarzen Fonds gewußt. (Stürmische Heiterkeit.) In Lippe werden wir dieselben Anträge stellen wie in Braunschweig und Thüringen. Wir fordern auch hier eine Warenhaussteuer und eine Filialsteuer. (Stürmischer Beifall.) In unserem Staate wird zinslos gebaut. (Bravo.) Wenn der Nationalsozialismus sich nicht durchsetzt, dann sind wir alle verloren. Es ist das Letzte, was es gibt. (Sehr richtig!) So sprach Herr Pälicke, der Pionier der lippischen Nationalsozialisten und hundert deutsche Menschen klatschten Beifall für diese simple Weisheit aus Barntrup. „Wenn die Nazis ans Ruder kommen", so schrieb neulich der „Lippische Kurier", wird der Posten eines ehrenamtlichen Landespräsidenten von dem Nazimann Wilhelm Pälicke besetzt, von dem sich alle Lipper gutwillig einseifen lassen und dafür noch etwas bezahlen." Dieser köstlichen Selbstironie noch ein Wort hinzuzusetzen, wäre wirklich zu schade.

*

Das „Volksblatt" hat einen staatspolitischen Skandal erster Güte entdeckt. Es fragt mit dem Brustton tiefstinnerlichster Empörung, ob es richtig sei, „daß im Beratungszimmer des Landtages zwei große Karten hängen mit der Aufschrift „Fürstentum Lippe". Nein, liebes „Volksblatt", das ist ganz gewiß nicht richtig. Das ist geradezu ein unerhörter Skandal, der dadurch noch gesteigert wird, daß nicht einmal der sozialdemokratische Vorsitzende des Hauptausschusses, Herr Linne, etwas davon merkte, nicht einmal der sozialdemokratische Landtagspräsident, Herr Mellies, ja nicht einmal Herr Drake! Haben die sich denn 12 Jahre lang diesen Skandal gefallen lassen? Hat sich denn keine Hand gefunden, die aus dem Fürstentum wenigstens auf dem Papier einen Freistaat machte? Wir haben dafür wirklich kein Verständnis. In einer Zeit mit fast drei Millionen Arbeitslosen, mit unendlich viel Not und Elend hängt im Landtag eine Karte mit der Aufschrift „Fürstentum Lippe"! Wenn das nicht gegen das Republik-Schutzgesetz verstößt, dann wissen wir es nicht!

Gesetz über Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen

Dem Landtag ist in der Vorlage 39 ein Abänderungsgesetz zu dem Gesetz über Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen vom 17. März 1859 zugegangen, das im wesentlichen folgende neue Bestimmung erhält:

„Jeder Beteiligte kann bei der unteren Verwaltungsbehörde beantragen, daß die Eigenkümer der beteiligten Grundstücke zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen werden.

Die Genossenschaft ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts; sie kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden. Ihr ordentlicher Gerichtsstand ist bei dem Gericht, in dessen Bezirk sie ihren Sitz hat.

Für die Beitreibung der den Mitgliedern der Genossenschaft auferlegten Beiträge und Abgaben gelten die Bestimmungen der Verwaltungszwangsverfahrens.

Die inneren Verhältnisse der Genossenschaft werden durch eine Satzung geregelt. Der Inhalt der Satzung bestimmt nach Anhörung der Beteiligten die untere Verwaltungsbehörde; dabei soll die für preußische Wassergenossenschaften jeweils geltende „allgemeine Mustersatzung" als Richtlinie dienen."

Begründung

Die allgemeine wirtschaftliche Notlage unserer Zeit läßt es notwendig erscheinen, die Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens nach Möglichkeit zu steigern. Das lippische Gesetz vom 1. März 1859 über Entwässerungs- und Bewässerungsanlage über eine in dem Eigentum mehrerer Personen befindliche Grundfläche durchzuführen.

Das Gesetz vom 17. März 1859 läßt jedoch Zweifel darüber aufkommen, ob das dort genannte „Unternehmen", d. h. die Vereinigung der Beteiligten rechtsfähig ist. Es erscheint deshalb erforderlich, durch eine Gesetzesergänzung klar zum Ausdruck zu bringen, daß solchen fernerhin als Wassergenossenschaften zu bezeichnenden Vereinigungen von Grundstückseigentümern die Rechte einer juristischen Person zustehen.

Die Wassergenossenschaften müssen berechtigt sein, ihre inneren Angelegenheiten durch eine besondere Satzung zu regeln, wie dieses auch für die preußischen Wassergenossenschaften zugelassen ist. Die von den preußischen Behörden genehmigten Mustersatzungen sollen als Richtlinien für die Satzung der lippischen Wassergenossenschaften gelten. Der Inhalt der Satzung wird zweckmäßig nach Anhörung der Beteiligten durch die Lippische Regierung festgestellt.

Die zur Erreichung des Zweckes des Unternehmens benötigten Beiträge und Abgaben müssen erforderlichenfalls von den Beteiligten im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben werden können.

Um die Wirkungen der Gesetzesänderung allen Beteiligten zugute kommen zu lassen, sollen die neuen Bestimmungen auch Anwendung finden auf die bereits im Sinne des Gesetzes von 1859 bestehenden Unternehmungen.

Goldene Hochzeit



Ein Ehrentag seltener Art ist heute für das Ehepaar K. Gerberding, Detmold, Markt 3, gekommen: Goldene Hochzeit, ein Fest der Freude, des Segens und der stillen Dankbarkeit. Herr Gerberding entstammt einer alten Friseur-Familie. In Bodenwerder machte er im väterlichen Geschäft die Lehrzeit durch, ging auf Wanderschaft und sah sich in der Welt und seinem Fache um. 1880 kam er nach Detmold und gründete im Hause Krummestraße 11 ein Geschäft, das sich immer größeren Zuspruchs erfreute und im Jahre 1907 nach dem Marktplatz Nr. 3, also ins Zentrum der Stadt, verlegt wurde. Für den Unternehmungsgeist des Jubilars ist gerade dieser Umzug bezeichnend, denn den Turm auf diesem Hause bezeichnet der Volksmund mit „Schuldenturm", weil so mancher Vorgänger in diesem Geschäft Pleite gemacht hatte. Durch eisernen Fleiß und ehrliches Streben aber konnte Herr Gerberding diesen schlechten Ruf verbannen. Herr Gerberding erfreut sich auch über die Grenzen der Stadt hinaus, und nicht nur bei seinen Fachkollegen, größter Wertschätzung. Viele Ehrenämter hat er treu und gewissenhaft verwaltet und ist auch heute noch, trotz seiner 76 Jahre, Obermeister der Friseur- und Perückenmacher-Innung für Lippe. Diese Innung ist von ihm mitbegründet worden und hat im vergangenen Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern dürfen. Damals erhielt Herr Gerberding die höchste Auszeichnung des Bundes, die silberne Nadel, als äußere Anerkennung für seine Verdienste. Zu seinem heutigen Ehrentage gelten ihm und seiner Gattin, die ihm stets eine treue Helferin war, die besten Glückwünsche!

Zum Sonntag

„Unser Gott kommt und kann nicht scherzen. Verzehrendes Feuer geht vor ihm her und rings um ihn stürmt es gewaltig." Dies Psalmwort mutet einen an wie die Unterschrift zu dem grausigen Bild, das sich uns dieser Tage bot. Das Feuer, das so viele wackere Männer an der holländisch-deutschen Grenze mitten in ihrer Arbeit ereilte und erreichte. Und die Stürme, die in den Herzen derer toben, welche am Morgen des Tages oder am Abend zuvor den Ihrigen zum letzten Male die Hand gedrückt hatten.

Menschen, die anders denken als die Masse, sehen in diesem neuen erschütternden Erleben ein Kommen des Herrn, der auch die Berge gegründet, und hören seine Stimme aus all dem Klagen und Jammern heraus: „Rufe mich an am Tage der Not!"

Ach, die Not ist so riesengroß überall und fast bei allen, und sie wächst noch täglich — auch das Rufen der Menschen zu Gott?

Im 50. Psalm steht das ergreifende Wort: „Du hast gedacht, ich sei so wie du." Ja, er ist ganz anders: wir Menschen vergessen sein, der uns doch tagtäglich hebt und trägt, ohne den wir keinen Atemzug tun können. Aber er vergißt die Seinen nie: „Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, um mich völlig zu bereiten, ganz mich zu ergeben die." So wollen wir auch jetzt in diesem erschütternden Kommen Gottes zu uns doch ein Kommen seiner Liebe sehen, in der er will, daß niemand verloren gehe, sondern alle gerettet werden. Möchte mancher durch dies Erleben aus seinem Weltschritt aufgeschreckt worden sein und das Wort bewegen in seinem Herzen, das einst Jesus zu Menschen sagte, die ihm von einem Unfall berichteten: „Meint ihr, daß jene, auf welche der Turm stürzte und sie erschlug, schuldbeladener gewesen seien als alle anderen? Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr euren Sinn nicht ändert, werdet ihr alle ebenso umkommen."

Skilauf-Lehrgänge auf dem Köterberg

Sowohl von der deutschen Turnerschaft als auch von privatsportlicher Seite aus will man versuchen, das breite Hochplateau des Köterberges mit seinen Hängen für Wintersport auszunutzen. Die breite Kuppe und die nach der preußischen und lippischen Seite hin geneigten und teilweise freien Hänge dürften geeignet sein, für den Anfänger genügend Ausdehnungsmöglichkeiten zu bieten. Das Köterberghaus mit seinen gastlichen Räumen auf der Kuppe ladet geradezu zu solchem Sport ein und bietet mit den im Dorfe Köterberg neuerrichteten Fremdenzimmern des Gasthauses bequeme Uebernachtungsmöglichkeiten. Bei genügenden Schneeverhältnissen sollen zwischen Weihnachten und Neujahr die ersten Schneelaufkurse auf dem Köterberge eröffnet werden. [19

Neuer Preis für
Kathreiner
1 Pfundpaket 55 Pfg.
50 Pfg.!
½ Pfundpaket 28 Pfg.
26 Pfg.!
...wieder ein
Grund mehr, immer
Kathreiner
zu trinken!

Marlen

Roman von Richard Küas.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung)

Jürgens zweites Gefühl war dumpfer, dröhnender Kopfschmerz.

Und das dritte jenes Ohrensausen, das häufig eine Folge ungewöhnlich großer Chiningaben ist.

Dabei das nicht zu überwindende Bedürfnis, nur schlafen zu wollen, immer nur schlafen.

Und eine Schwäche, die ihm nicht die Kraft ließ, die Augen aufzuschlagen.

Und dann ist er doch so weit aufnahmefähig, daß Eindrücke von draußen — unterbrochen allerdings, oder wie eine verstümmelte Depesche — an oder in ihm haften bleiben.

Und dieser Empfänger registriert: Mein Körper schwankt hin und her. Also werde ich wohl in einer Hängematte getragen.

Patsch, patsch, von nackten Füßen. Zurückschnellende Zweige, die manchmal mein Gesicht streifen. Wir befinden uns auf dem Marsch — im Busch.

Dann kommt etwas Dummes, etwas ganz Dummes. Und Jürgen sagt sich, daß er unmöglich ganz wach sein kann. Er hört Stirner immer französisch kommandieren. Es ist doch Französisch! Ich verstehe das doch vorzüglich! Bin doch ein Jahr in Paris gewesen! Aber Stirner und französisch! Und jetzt hört er wieder: „Aufschließen! Aufschließen! Nicht so bummelig dahinten, ihr mit der Hängematte da! Und dem weißen Boche darin!"

„Weißer Boche!" Was sich der Stirner doch für Scherze erlaubt! Ja, ist der Kerl denn verrückt geworden? „Na, warte man, Detleschen, wenn ich erst mal wieder gesund geworden bin! Weißer Boche . . .!"

Und dann dringt mit Pangwe- und Dahome-Dialekt und Mandingo vermischtes, verballhorntes Französisch an sein Ohr.

Die erste Wirkung davon ist, daß Jürgen sich fragt: „Mein Gott, bist du denn verrückt geworden?"

Dann gelingt es ihm, seine Augenlider ein ganz klein wenig aufzuschlagen. Und durch den schmalen Schlitz bemerkt er französische schwarze Soldaten! Sengalesen! Im Urwald! Auf dem Marsche! Und er — in der Hängematte getragen — mitten zwischen ihnen!

Gefangen! Gefangen! Lebendig gefangen!

„Was ist geschehen? Wo ist Stirner? Wo befindet sich Marlen?"

Sein Gehirn beginnt fieberhafte Arbeit. Fragt, grübelt, bohrt, gräbt. Aber er findet keinen Anfang und kein Ende.

Das letzte, dessen er sich klar entsinnen kann, ist die Affäre mit den Makkas, seine Verwundung . . .

Und dann setzt sein Schaltwerk aus. Vor irgendwo draußen kommt noch ein brutaler Antrieb, ein Stoß. Aber er wirkt sich nicht mehr aus an Jürgen Lengerns Hirn. Allgemeine Schwäche wirft ihre Hemmungen wieder in Gestalt eines halbe Tage lang dauernden Schlafes zwischen sein Denkvermögen.

Er schläft — schläft.

Als er wieder zu sich kommt, hört er ein unaufhörlich einförmiges, mahlendes Geräusch, wie von einer im Gang befindlichen Schiffsschraube.

Seine Nasenflügel geraten in eine zitternde, neugierige Bewegung. „Jod? Seeluft? Schmieröl und Kesseldämpfe?"

Und als Jürgen die Augen aufschlägt, gewahrt er, daß er sich in dem Lazarett eines in Fahrt befindlichen französischen Kriegsschiffes befindet.

„Gefangen! Gefangen!" mahlt die Schiffsschraube ohne Unterlaß.

Jürgen Lengern schließt die Augen.

„Wie ist das zugegangen? Wo ist Stirner? Wo ist Marlen? Marlen! Haben sie sich gerettet? Mich im Stich gelassen?"

Und zögernd fügt er in Gedanken hinzu: „Ich hoffe, daß sie das getan haben."

Die Frage kehrt immer wieder. Und die Frage: Wo mögen sie jetzt sein? Er wagt sich keine Antwort zu geben auf diese Frage. Und er wagt auch nicht, einen andern Menschen danach zu fragen. Aus Angst, aus Hoffnung und aus Bedauern heraus.

Er lag schon lange im Hospital zu Libreville, ehe ihm über seine Gefangennahme Aufklärung wurde.

Ein wunderbarer Sonntagmorgen. Zwischen dem Hospitalpersonal fieberhafte Aufregung.

Besuch des Oberstkommandierenden der alliierten Streitkräfte, hört er aus den Reden des Sanitätspersonals.

Endlich! „Attention!"

Ein Herr, ganz in Weiß, von dem die hellgelbe Lederfarbe seines Gesichtes sich grell abhebt. Unterärmel und Mütze sind mit breiten, goldenen Gallons besetzt. Großes Gefolge von Offizieren und Aerzten.

Auch bei Jürgens Bett bleibt er stehen. Ein kurzes Nicken mit dem Kopf nach dem Täfelchen hin, auf dem „be Lengern" steht. Eine Frage an den begleitenden Chefarzt neben ihm.

„Ja, Herr General, das ist er!"

„Rapport!"

Kapitän Bassaraux tritt aus der Suite und berichtet über Jürgens Gefangennahme. Dann Wimpfen über Jürgens Krankheit, Zustand und Aussicht.

Dobell tritt zu Jürgen, streckt ihm die Hand entgegen.

Ein Paar alte und ein Paar junge Augen, beide stahlhart, tauchen ineinander. Jürgen läßt seinen Kopf ein wenig sinken, so daß es aussieht wie eine kleine Verbeugung.

„Bemühen Sie sich, ihn gesund zu machen!" wendet sich Dobell an den Chefarzt. „Ist mir ein teurer Gefangener. Kostet mich 5000 Franken."

Jürgen Lengern sieht wohl, wie die Suite den Witz des Generals pflichtschuldigst belächelt, aber das interessiert ihn gar nicht.

Jürgen war durch den Gedanken an jene geheimnisvollen Anfälle fast noch mehr gedrückt als durch seine Gefangennahme.

Die Gefangenschaft geht schließlich auch einmal vorüber, dachte er. Aber diese unheimliche Erscheinung! Der kann ich nicht entrinnen, wenn sie nicht von selber fortbleibt.

Er dachte an Marlen. Und fühlte Gewissensbisse. Bat das Schicksal um ihre Schonung. Und gelobte sich feierlich: „Ehe ich nicht weiß, daß ich nicht gänzlich frei bin von diesem Quälgeist, werde ich mich Marlen nicht wieder nähern. Ich will meine Gefangenschaft als Prüfungszeit benutzen. Marlen muß solange bei dem Glauben bleiben, daß ich tot bin. Sie muß frei sein. Ganz frei. Nimmt sie inzwischen einen anderen, dann ist es unser Verhängnis. Dann hat es nicht anders sein sollen. Wartet sie auf mich, und bin ich befreit von dem Uebel, dann um so besser. Jedenfalls werde ich nicht nach Hause schreiben. An niemanden. Sie mögen mich für tot halten — bis ich es für gut befinde, wieder lebendig, recht lebendig zu werden."

Jürgen lächelte bei diesem Gedanken — und schrieb nicht.

*

Schürboom saß in dem kleinen Vorgarten und takelte an einem von der Hamburger Kunstmöbelhandlung bestellten „Fliegenden Holländer" auf Teufel komm raus.

Da ihm die Sonne auf seinem Platz am Hause zu toll auf den Pelz brannte, hatte er sich unter die alte Linde dicht am Zaum geflüchtet, der das kleine Grundstück von der Straße scheidet.

Er flötet vergnügt eins vor sich hin bei seiner Arbeit und hat nicht beachtet, daß da ein hübsches Mädel in so einer Art Schwesterntracht schon seit geraumer Zeit am Zaun lehnt und ihm zusieht.

„Sagen Sie mal, mein Herr, was kostet denn so ein Schiff, wenn es fertig ist?" fragt eine weiche Stimme.

Herr, denkt Schürboom, es herrt sich wat, und sieht von seiner Arbeit auf. Feine Deern, denkt er, die ist auch nicht in diese Tracht hineingeboren, aber jetzt um diese Kriegszeit macht so manche sich ein Vergnügen daraus. „Hundert Mark", sagt er, um sie nicht zu erschrecken.

„So, hundert!" Es klingt enttäuscht. „Schade."

„Warum?" fragt Schürboom.

„Ach, ich habe da oben in Westerland so'n hundert Mädels und Jungen aus dem Binnenland zur Erholung. Es sind alles armer Leute Kind. Sie spielen so gerne mit Schiffen. Und ich hätte ihnen gerne eine Freude gemacht. Aber das Vergnügen würde mir denn doch etwas zu teuer kommen. Natürlich möchte jedes eins haben."

„Tjä, dafür könnten Sie so eins sowieso nicht gebrauchen. Denn die Kinder wollen doch eins haben, das schwimmt."

„Schwimmt dieses denn nicht?"

„Nein. Das ist man zum an die Decke hängen oder zum Herumstehen. Als Dekoratschon in 'n feines Zimmer und so, wissen Sie."

„So, ich dachte, jedes Schiff schwimmt."

(Fortsetzung folgt.)

Lipperland

Ein Gaunertrick

Einem raffinierten Gaunertrick fiel ein Landwirt in Lieme zum Opfer. Es erschienen bei ihm zwei Pferdehändler, um ein Tauschgeschäft abzuschließen. Sie hatten begründeten Verdacht, daß dieser Landwirt auf ihr Angebot eingehen würde, nachdem erst kurz vorher Zigeuner ihre minderwertigen Gäule an diesen Mann bringen konnten. Aber inzwischen war er durch Schaden klug geworden. Das Geschäft der Pferdehändler schien sich zu zerschlagen. Da konnte nur ein Trick helfen. Man lud den Landwirt ein, die Pferde zu besehen. Ein Auto stand bereit, und fort ging's. In der Gegend von Kirchheide lud man den Landwirt ab und fuhr schnellstens ohne den Widerspenstigen auf und davon. Gegen 4 Uhr morgens erschienen dann plötzlich bei der Frau des Landwirts zwei Männer mit zwei kleinen Pferdchen, um sie im Auftrage des Mannes einzutauschen. Die Frau gab natürlich ohne Bedenken die Pferde heraus. Um so größer war das Erstaunen des Mannes, als er kurz danach wieder heimkehrte und statt seiner Pferde zwei andere minderwertigere im Stalle fand. Mit Hilfe der Polizei gelang es jedoch, die erschwindelten Pferde in Blotho zu ermitteln und sie dem um eine bittere Erfahrung reicheren Eigentümer wieder zuzuführen.

Detmold

— **Fahnen auf Halbmast.** Anläßlich der Beerdigung der Opfer von Alsdorf hatten die Gebäude der Reichs- und Landesbehörden gestern Halbmast geflaggt. Aber noch ehe die Fahnen wieder eingezogen waren, durcheilte eine neue Hiobsbotschaft die Stadt. Das deutsche Volk wird in seiner tiefsten Not schwer heimgesucht.

— **Reformierte Stadtkirche.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kirche heute geheizt ist.

— **Deutsche Frauen weinen!** Uns wird geschrieben: Nicht nur dort am Rhein, im Aachener Bergwerksrevier bei der Grube „Anna", nein, im ganzen deutschen Lande! Wir Frauen alle tragen mit an der Schwere dieses Leides. Mehr als 250 Väter, Gatten, Söhne, Brüder, Alte und Vollkräftige und Junge — tot! — Wer könnte da frohe Feste feiern? Der Frauenbund der Kolonialgesellschaft kann und mag es nicht! Er hält das für den 1. Nov. geplante Fest nicht ab. Aber durch die Not des Aachener Unglücks wird die Not der deutschen Schulen in Afrika ja nicht geringer. Not bleibt Not! Man möchte hier wie dort helfen, helfen, helfen. Darum, ihr deutschen Männer und Frauen, laßt uns am 1. November doch zusammenkommen, aber zu einem ernsten Abend! Herr Theodor Heldmann, Detmolder Kind, wird erzählen von Erlebnissen in Deutsch-Ost-Afrika. Während seines dreijährigen Aufenthaltes hat er gar manches mehr gesehen und erlebt als andere, und in Lichtbildern, die zum erstenmal gezeigt werden, sollen wir es miterleben und mitsehen. Es wird auch eine kleine Schaustellung afrikanischer Ebenholz- und Elfenbeinschnitzereien gemacht. Nun kommt, kommt alle mit voller Hand, gebt aus, auch ohne euch dafür zu vergnügen, und laßt euch dafür Herz und Sinn füllen mit ernsten Gedanken in ernster Zeit. Dann werdet ihr bereichert heimkehren, und sicher wird der Erlös des Abends eine tüchtige Hilfe bringen für die deutsche Schule im fernen Afrika! Kommt und gebt, und im Unglück nun erst recht!

— **Die Militärrenten werden beim Postamt am Mittwoch, dem 29. Oktober, gezahlt.**

— **Herbst-Wochenmarkt.** Trübes, regnerisches Wetter und der geldknappe Ultimo bildeten das Grundmotiv des Wochenmarktes. Die Preise für Kartoffeln, Obst und Gemüse waren schwankend. Während an einzelnen Ständen Blumenkohl pro Kopf schon zu 40 ₰ angeboten wird, verlangen andere 60—80 ₰. Qualität spielt dabei natürlich eine große Rolle. Butter wird für 1,50 ℳ pro Pfund angepriesen, während allgemein 1,60 und sogar 1,70 ℳ für Landbutter verlangt wird. Frische Eier sind für 14, 15 und 16 ₰ zu haben, doch macht sich das Bestreben bemerkbar, die Preise höher zu treiben. Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50 ℳ, einzelne Pfund 5 u. 6 ₰. Weißkohl 2 Pfd. 15 ₰, Zentner schon von 3,50 ℳ an. Rotkohl und Wirsing 10 Pfd. 75 ₰, einzelne Pfund 8—10 ₰. Zwiebeln Pfd. 5 ₰. Spinat Pfd. 10 ₰, Kopfsalat von 5 ₰ an (3 Köpfe 10 ₰), Endivien Pfd. 15 ₰, Feldsalat 60 ₰, Möhren 10 ₰, Steckrüben 5—7 ₰, Rote Beete 10 ₰, Tomaten 45—50 ₰, Bananen 38—45 ₰, Weintrauben 70—90 ₰, Birnen und Äpfel 5—30 ₰, Walnüsse 60 ₰, Preißelbeeren 50 ₰, alles je Pfund. [36

Neue Schallplatten

Grammophon brachte auf 66 832 das Vorspiel zu „Tristan und Isolde" heraus. Der Dirigent ist kein geringerer als Richard Strauß, die ausführende Kapelle das Berliner Philharmonische Orchester. An guten Gesangsaufnahmen sind zu nennen: 95 355 mit dem Auftrittslied der Butterfly und dem Blütenduett aus der gleichnamigen Oper, gesungen von Margit Angerer und Else Ruzicka; ferner eine neue Aufnahme von Heinrich Schlusnus, der auf 62 623 Schumanns „Ich grolle nicht" und „Der Musensohn" von Schubert ausgezeichnet vorträgt. Margarete Hegne-Franke singt auf 27 198 „Kennst du das Land" und das „Vogellied" aus „Bajazzo".

Reisfigers anmutige Ouvertüre zur „Felsenmühle" erklingt auf 27 189, und eine wohlgelungene Aufnahme der Kapelle Liwschakoff bringt die Hauptmelodien aus „Das Land des Lächelns" auf 27 196 zum Vortrag. Franz Völker preist auf 23 317 in zwei schönen Liedern die Vorzüge des Moselstales und seines Weines, das Paul Godwin-Orchester spielt zwei ältere, gern gehörte Walzer „Lotosblumen" und „Vineta-Glocken" (23 323), und das moderne Element wird durch die Abels vertreten, die zwei Lieder aus der „Wunderbar" ganz vorzüglich in ihrer Art zu Gehör bringen (23 332).

Electrola wartet mit einer Sensation auf: sie bringt die vorletzte Gesangsaufnahme Enrico Carusos heraus. (DB 1386, Preis 9,75 ℳ.) Die letzte Aufnahme ist inzwischen ebenfalls erschienen, soll aber erst in der nächsten Besprechung gewürdigt werden. Bei der vorliegenden Platte, die im September 1920 in Amerika gemacht wurde (Caruso starb am 2. August 1921), handelt es sich um eine Arie aus der „Afrikanerin": „O geht mit mir, das Schiff zu finden". Alles, was einst die ganze Welt an dem genialen Sänger bewunderte, finden wir noch einmal auf dieser Platte wieder: die heldische Kraft und den sinnlichen Glanz seiner Stimme, die dramatische Ausdrucksfähigkeit seines Vortrages und die meisterhafte Beherrschung und Beseelung des Gesangstechnischen.

Bei der vorliegenden Aufnahme überrascht insbesondere noch die baritonale Färbung der Stimme, die sich in den letzten Lebensjahren Carusos herausgebildet hatte. Man hat die Arie in feinsinniger Weise mit dem bereits früher veröffentlichten „Addio" von Tosti kombiniert, das zu den technisch besten Aufnahmen des Meisters gehört. In diesem Zusammenhang wirkt die ergreifende Komposition wie der Schwanengesang Carusos, wie ein letztes Addio an alle die, die sich immer wieder mit einer Caruso-Platte eine andachtsvolle Stunde bereiten wollen. Und wenn man der Schallplatte kein anderes Verdienst nachrühmen könnte, als daß sie diese einzigartige Stimme nicht verloren gehen ließ, so hätte sie allein dadurch ihre Existenzberechtigung für alle Zeiten erwiesen. Alfred Michaelis.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Jint achter denn Bergen, der euersten Anhöchte det Dörpes, dor, wo nemmend eun Anwesen söcht, besonners nich in'n Sommer, wo ollens dicht beläupt es, ligt Schoppenmeuers Hof. Et es düht afgelegen, eunsam up der Höchte, abber et hed dennoch suine Reize. Oll de Urgroßvadder, Krischan Johann Philipp Schoppenmeuer, hed denn Hoff suin eugen neumt. Ja, heu was de Grünner; wenn auk lütk anfangen, abber vöndage stond de Meuerui eunzig dohr, wall de größte in der ganzen Ummegiegend. De lesten hunnert Johr hadd'n manchet Geo brocht un dorümme stond de Hoff vöndage an der Spitze. De aule Schoppenmeuer was met tweu Peern anfangen un vöndage stönn'n seß gesunde, kräftige Ackergäule un eun Föln achter der Krippen un behaupten öhrn Platz up Schoppenmeuers Howe. Dat rechte Wonnhius hadde de Grünner erbubb'n loden un auk eunen lütken Deil van denn Veuhiuse. Boben för denn Giebel äbber der Niendühr an'n rechten Hiuse stönn'n de Woier in Holt schnitzet:

Wer dütt Hius hed erbubb'n loden,
De hale sick den Rot van'n Wuif der Koten.
Gott giebe niu, dat Kind un Kinneskinner
Et lange schäunt, seo bluiw et jümmer.

Unner düssen Vers stond de Name det Grünners un an jeuder Suite de Johreszahl un eun Stern. Man konn et schlecht iutklamuisern, abber wenn de Stänners schwart un de Beokstaben witt maket wörten, denn was et för de jüngere Generatscheon eun lütket, un man hadde et dabui denne, wat de Urgroßvadder, alseo Schoppenmeuers Taide (Vater) met denn Woiern meunt hadde. Heu was nämlick noh denn Kotenwuiwe wesen, un dat hadde öhne secker seggt, dat heu bubb'n woll. Ob de aule Schoppenmeuer dat niu seowiuseo vör had hadde, dat wuß nenn Minske, nei, dat konn keuner mehr wieten. Abber euns stond feste, ja, dat hadde sick van Generatscheon teo Generatscheon wuider führt, dat de aule Schoppenmeuer domols nohn Kotenwuiwe in Obernkerken wesen was un dat dat seggt hadde, dat heu eun graut Anwesen, dat Kind un Kinneskinner wuider erben doin, grünnen woll. Domet wußte ja niu de ganze Hof, dat et seo kumen was. Nei, do was ja keun Twuibel mehr, et stond ja boben vör der Niendür, eun jeuder, de de Scheole besecht hadde, konn et witt up schwart lesen. Ob dat niu de lütste Schwuinejunge odder de euerste Knecht up Schoppenmeuers Howe was, jeuder wuß et, jeuder, der in un iut ging.

Et was juste Herwest, van wuin sach man Schoppenmeuers Hof oll luijjen, denn dat Läuf was oll düht affallen. De witten Wänne un schwarten Stänner an düssen grauten Gehöft seen eunen oll, dat et wall eun ault Anwesen suin moßte, dat secker de Vörjahren oll gründ't hadd'n. In'n Sommer was Schoppeumeuers Hof nich euer teo seuhn, bet man donne dohrvör stond, dat kamm dühr dat Boikenwäldken, wat doför lag. Jetz, wo et Herwest was, was ollens lichte un dat Unwedder konn denn Hof auk schwänker (rascher) äbberrasken. Teo Pingsten was teoleste ollens witket un schwart maket, abber et hadde sick ollens dühr denn wunnerschoinen Sommer prachtvull erhaulen. Pawohr, eun Etootshof, dat konn man nich anners seujjen.

Eunet Middages, oß de annern olle Reone schleupen, ging de Anerbe van'n Schoppenhowe, we man kort in'n Dörpe see, ümme dütt eunsame Gehöft un summenier. Ja, et was de Urenkel van denn Grünner Krischan Johann Philipp Schoppenmeuer un hadde desülbigen Vörnamen. De junge Krischan was niu auk oll mit der Tuit in de Johrs kumen, wo man an mehr denket, oß „plock in un frett iut". Ja, dat was de junge Krischan, eunen ganz gescheuten Kopp. Heu soll eugentlick Pastewwer wern, abber wuil heu de Anerbe was un auk desülbigen Vörnamen van denn Aulen hadde, hadde man dovan asseuhn. Jo, Kinners, dat Geld was dohr, doanne feihle et secker nich. Schoppenmeuers heul man för de ruikften Biwwern in der ganzen Ummegiegend. Dat was auk nenn Wunner, denn Kind un Kinneskinner hadd'n dat Erbe in Ehren haulen. Nei, et was nenn Feger noh denn vellen Hegern kumen. Olle wörn seu sparsam wesen. Et was wuider nau niz teobuwwet, oß dat eun Vörkämpelse (Vorhaus) för dat rechte Hius kumen was un dat an denn Veuhius Bedderungen vörnohmen wörn.

Krischan äbberleh vöndage un dachte dühr äbber suine Vörfahren un wat seu schafft hadd'n, noh. De Spruch boben vör denn rechten Hiuse gaw öhne teo denken, un see öhne jümmer wedder, dat et nich seo unrecht wör, wenn jetz mol wedder eun nuijjet Hius up'n Howe erstönne. De Urgroßvadder hadde met tweu Peern anfangen, un jetz gingen sesse un eun Föll'n up denn Acker. Vell Land, Wiese un Wauld was teokofft un dat Huisermeer up'n Howe hadde sick dementsprekend nich veraröttert. Dat soll un moß anners kumen. Krischan hadde denn Gedanken, dat de Hof noh un noh oß eun lütket Dörp erschuinen soll. Wat dohr nau anne feihle, un wat de Urgroßvadder, Großvadder, Vadder nich teorechte brocht hadd'n, abber vellichte oll in Gedanken had hadd'n, dat woll de jüngste der Schoppenmeuers Generatscheon vullenn'n. Ollens dütt ging denn jungen Erben in der Middagstuit dühr denn Kopp, un oß heu nombages de Peer teon ploigen tut'n Stalle kreig, konn heu van düssen Thema nau nich afkumen. Jo, düsse Plan de spoike denn jungen Minsken in'n Koppe herrümmer. Nau hadde heu niz van suinen mächtigen Gedanken seggt, abber et soll nau kumen, un dat bui der naichsten besten Gelegenheut. An'n naichsten Sunndegnomdag vellichte, ja, denn hed man an'n besten Tuit. Vöndage es et Frübdag, un dat es denn bet teon Sunndag nich mehr lange. Met der Wuile hadde Krischan oll eun Stücke wedder ümmeploiget, et was nich hadder graut wesen, un heu woll rasch nohn Howe un vellichte nau eun paar Fohr Mest wegbringen.

De Tuit was vergohn, et was Sunndagmorn. De Glocken luin (läuteten) in'n Hauptdörpe. Dat was de Mahnreep noh der Kerken, un we man et oll suit Generatscheonen gewannt was, ging man an denn heuligen Sunndag in dat Goddeshius, ümme noh oll denn vellen Anstrengungen de niu mol eun grauter Biwwernhof met sick bringt, Kraft teo sammeln. Kraft word sammelt för dat Biuden- un Junenlieben. Recht un ehrlick woll'n de Schoppenmeuers dühr dat Lieben gohn. Ja, dat hadde oll de Grünner prediget, un olle woll'n seu et haulen. Seu woll'n Hius un Hof schäunen, see, oß et vör der Niendühr van denn Olsten der Schoppenmeuers schrieben was. Abber auk öhrn Glauben woll'n seu haulen, denn dat schein auk jeuden seo noidig oß dat däglicke Braut, dat auk bet huierhen jümmer nau dohr wesen was.

An'n Sunndagnomdag, nohdem olle getten hadd'n, leh sick Vadder Schoppenmeuer up de Sofabank achtern Open, seo, oß et de annern Aulen auk dohn hadd'n. Schoppenmeuers Mudder make de Werke met denn Luidens, dat de auk öhre Fruiheut kriegen. An oß de ferg was, stond de Aule auk oll wedder up. Heu see denn jümmer, heu leh sick bleoß för eun paar Maniuten up dat eune Ubber (Ohr). Niu was ja eugentlick de Tuit kumen, wo de junge Krischan suin Anluijjen vörbringen konn. Dat eune Meken brochte nau eune Schörien vull Appel teon brohn in de Stoben, un denn was ollens dohn un de wirklicke Ruhe konn beginnen.

Et wörn bleoß de Öllern Schoppenmeuers un öhr Suhne Krischan in'n Hiuse. Jetz schneit de Erbe suine Rede an un brochte ollens vör, wat heu seo van Fruidag her iutsummeniert hadde. Jo, et was ollerhand. Düsse grauten Pläne, de düsse Junge olle hadde. „Wat", seggt de Vadder. „woß diu iuse Hiusornunge äbbern Haup schmuiten, odder wat hest diu in'n Sinn?" — „Nei", seggt de Junge, „eck well Verbedderungen an iusen Howe, seo, oß et jümmer Schoppenmeuers för recht haulen hed. Ja, Kleunigkeuten, abber nenne graute Geschichten. Suih mol hen, Vadder", seo see de junge Krischan teo denn aulen Krischan suinen Vadder. „Iuse Öllste, de Grünner van'n Howe, hed et oll boben vör de Niendür schrieben, wui sütt et schäunen, un denn Rot hed sick de Urgroßvadder oll van denn Kotenwuiwe halt. Eck woll et doch wall reskieren un auk mol hengohn. De Urgroßvadder hed geot dabui fohrt, un danke Gott, dat heu uß doch jümmer hulpen un buistohn hed." „Dumme Junge, kann dat Kotenwuif wat doanne maken, dat iuse Hoff grötter werd un dat et auk geot es för uß un iuse Kinner?" Mudder Schoppenmeuer kreig för jeuden euerst mol eunen Puttappel iut denn Brotopen un reike en hen. Dodühr beruhigen sick de hiddigen Köppe, denn seu hadd'n olle Hänne vull teodeon, dat seu sick nich brenn'n, un seo denn Appel van euner Hand in de annere schmieden. Abber Krischan leut nich noh, heu woll, dat auk heu noh eunen Kotenwuiwe gohn könne, ümme Rot inteohalen. De Hof was doch tatsächlick vell grötter worn, un de Vadder Schoppenmeuer mößte doch auk mol suinen Verstand briuken, de öhne doch, we ollen van denn Schoppenhowe gieben was. Seu keumen teo nix rechts. Schleßlick see de junge Krischan teo suinen Vaddern: „Lod't uß ümme denn Hoff gohn, uß dat ganze Anwesen naumol bekiken, lod't uß iusen jetzigen Hoff met denn domoligen Hoff verokuiken un lod't uß denn Spruch haben vör der Niendühr naumol richtig lesen. Mui es et seo, oß meunt de Urgroßvadder, wui mößten denn Rot, we heu et auk maket hedde, van denn Kotenwuiwe inhalen."

Naichsten Sunndag geuht düsse Geschichte wuider.

Niu niehmt mui niz för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

— **Konzert Kerschbaumer-Wewerka.** Am Montag, dem 3. November, stellt sich im Detmolder Gesellschaftshause den Kunstliebhabern in Herrn Konzertmeister Kerschbaumer vor, der, vom Lipp. Landeskonservatorium engagiert, hier das Feld seiner Tätigkeit fand. Damit tritt ein neuer Faktor auf, der berufen ist, unserem Musikleben eine besondere Prägung zu geben. Herr Konzertmeister Kerschbaumer zeigt sich als Solist in dem bekannten, wundervollen Violinkonzert von Bruch, in welchem er vor allem auch sein virtuoses Können zeigen kann. In einer Suite von Wemeler wird er dann sein musikalisches Stilgefühl dokumentieren, um endlich in Beethovens Kreutzer-Sonate, dem Prüfstein aller Geiger, die Summe seines Könnens als Geiger und Musiker zu entfalten. — Der Vorverkauf beginnt am Montag an den Buchhandlungen Knöner und Luwe.

— **50 000 photographische Aufnahmen** hat in allernächster Zeit das Photographen-Atelier Paul Beckmann, Rosental, hergestellt. Aus diesem Anlaß hat Herr Beckmann sich entschlossen, demjenigen, der die Aufnahmenummer 50 000 erhält, eine besondere Freude zu bereiten und ihm als Prämie eine Aufnahme in Lebensgröße mit Rahmen zu gewähren. Wer wird der Glückliche sein?

— **Zum bevorstehenden Heinrich Knote-Konzert** wird uns ein Buch des bekannten Stimmforschers Dr. Yoel Hermann Wagenmann auf den Tisch gelegt. Das Buch heißt: „Heinrich Knote, der deutsche Meistersänger, in seiner stimmbildnerischen Bedeutung und im Vergleich mit andern Sängern" (Verlag von Erich Hecht, München). Auf 250 Seiten zieht Dr. Wagenmann darin eine Parallele zwischen den bedeutendsten Sängern der Gegenwart und Heinrich Knote, den er ein „Gesangswunder" nennt. Der hauptsächlichste Gesichtspunkt, unter dem der Verfasser dieses „Gesangswunder" betrachtet, ist der pädagogische, der stimmbildnerische. Er bezeichnet die Gesangart Knotes als vorbildlich und steht in ihr das Muster, dessen Nachahmung jede normale menschliche Stimme zu „einem kraftvollen, wohltuenden Gesangsinstrument entwickeln kann." Dr. Wagenmann erzählt, daß Knote, beim Beginn seiner Laufbahn, in der Prüfung an der „Musikalischen Akademie der Tonkunst" zu München als stimmlos bezeichnet wurde. Daß er dennoch zum berühmtesten Wagner-Tenor der Welt emporgestiegen ist, nimmt Wagenmann als einen schlagenden Beweis für das in seinem Buche erörterte Entwicklungsgesetz, das in jeder menschlichen Stimme ruht. — Man wird sich am Montagabend von den Qualitäten der Stimme und der Vortragskunst des Künstlers überzeugen können.

— **V.D.A.** Einen interessanten Lichtbilder-Vortrag veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande am nächsten Freitag im Saale des Odeons. Herr Studienrat Dr. Bell wird über das Thema „Die deutsche Brücke zum Balkan" sprechen.

— **Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft** schreibt: Die älteste unserer Kolonien, Deutsch-Südwestafrika, hat vor wenigen Wochen den deutschen Kreuzer Karlsruhe, der in Lüderitzbucht und Swakopmund landete, mit besonderer Herzlichkeit begrüßt. Denn dieser Besuch war ein sichtbares Zeichen dafür, daß die deutsche Heimat die Pioniere des Deutschtums im fernen Afrika nicht vergessen hat. Aber neben diese moralische Stärkung muß die materielle Hilfe treten. Hat doch gerade in diesem Jahre die ungewöhnlich große Dürre dort eine Wirtschaftskrise heraufgeführt, die in erster Linie für die kulturellen Belange verhängnisvoll zu werden droht. Die deutschen Schulen in Afrika sind in Gefahr! Ihnen will der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft helfen. Deshalb kommt alle zu dem Kolonialfest, das am Sonnabend dem 1. November im Gesellschaftshause stattfindet! Neben allerhand geheimnisvollen „afrikanischen" Ueberraschungen lockt eine Schießbude mit wertvollen Preisen. Im Wüstenstand warten „Goldkörner" auf findige Schürfer. Reichliche Erfrischungen werden zu eifriger Betätigung immer neue Kräfte geben. Viele fleißige Hände sind seit Wochen mit den Vorbereitungen des Festes beschäftigt, freundliche Geber stifteten reichliche Spenden. Es soll ein fröhlicher Abend werden, und er will Kraft tragen zu den Deutschen im fernen Lande!

— **Bei dem Sonntagsspaziergang** durch Detmold bietet sich heute unseren Damen eine Sehenswürdigkeit besonderer Art. Das Kaufhaus Wiese in der Langen Straße veranstaltet heute in seinen Parterreräumlichkeiten eine große Sonder-Ausstellung moderner und künstlerisch geschmackvoller Handarbeiten. Die Besichtigung dieser Handarbeitsschau, die mancherlei Anregung für den Weihnachtstisch bringen wird, ist sehr zu empfehlen.

— **Deutscher Abend des Stahlhelm.** Die Ortsgruppe Detmold des Stahlhelm veranstaltete am Sonnabend abend in den Räumen des Neuen Kruges einen Deutschen Abend, der gleichzeitig ein Werbeabend für die Bewegung sein sollte und seinen Zweck erfüllt haben dürfte. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man das Präsidium des Lipp. Kriegerbundes, die Abordnungen der drei deutschen Offiziervereine, des Gardevereins, des Vereins ehem. 55er, des Kolonialvereins, des Kavallerievereins, des Kameradschaftlichen Vereins, des Marinevereins, Mitglieder der N.S.D.A.P. usw. Der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. Schmidtmann, begrüßte die Gäste, besonders den Referenten des Abends, Herrn Dr. Lehmann-Bad Oeynhausen, der über den Stahlhelmtag am Rhein berichten sollte. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Redner bekannt, daß der früher geplante Abschluß der heutigen Veranstaltung ausfallen müsse, da das entsetzliche Bergwerksunglück bei Alsdorf alle in Trauer versetzt habe. Dann nahm Herr Dr. Lehmann das Wort und gab eine packende Schilderung der großen Stahlhelmkundgebung. Im Verlauf seiner Rede skizzierte er die dem Stahlhelm in der jetzigen Notzeit und in den vergangenen Nachkriegsjahren zugefallene Mission und forderte zur Mitarbeit auf. Mit dem gemeinsam gesungenen Bundeslied und einem Musikstück schloß der erste Teil des Abends. Während der Pause fand eine Verlosung statt, deren Reingewinn den Hinterbliebenen von Alsdorf zufließen soll. Mit einem Potpourri von Vaterlands- und Soldatenliedern begann der zweite Teil des Programms, dem sich ein von Mitgliedern des Stahlhelms und des Bundes Königin Luise vortrefflich gespieltes Schauspiel „Eine Stahlhelmversammlung" anschloß. Die Aufführung fand den größten Beifall der zahlreichen Gäste. Das Deutschlandlied beschloß den Abend.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, wurden folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Roller, Herrenhandschuh, Geldbörse, Brille, Ring. Verloren: Kinderhandtäschchen, Brillantring, Damenhandtasche, Baskenmütze, Halskettchen, Geldbörse, Monatskarte für Straßenbahn, Kindermütze, Wollsweater, Zugelauf.: 2 Hunde. Entlaufen: 1 Hund.

— **Landestheater.** 2 Stunden angenehmster Heiterkeit, fröhlichster Stimmung und fast ununterbrochener Lachens bringt auch heute, Sonntag, 19,45—22 Uhr, die Wiederholung des entzückenden Lustspiels „Meine Frau die Hofschauspielerin" von Möller und Sachs, das am Freitag mit herzlichstem Beifall aufgenommen wurde. — Mittwoch, 29. Oktober, 19,45—22 Uhr, letzte Wiederholung der reizenden Lustspiel-Neuheit „Die Füllfeder" von Fodor.

Lage

— **Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung** findet am Dienstag abend statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Punkte. U. a. soll über die Aufnahme einer Anleihe für Wohnungsbauzwecke verhandelt werden. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Anzeigenteil.

— **Nerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Buchholz, Hellmeyerstraße (Teleph. 852) aus.

— **Zwei aus Eckardsheim entwichene Fürsorgezöglinge** wurden von der Polizei in der Nacht zum Sonnabend in unserer Stadt aufgegriffen und der Anstalt wieder eingeliefert.

Bad Salzuflen

— **Halbmast.** Die öffentlichen Gebäude unserer Stadt hatten am Sonnabend aus Anlaß der Beisetzung der Alsdorfer Opfer halbmast geflaggt.

— **70 Jahre alt** wird morgen der Sägemüller Wilhelm Schlue. Der Jubilar, der jetzt 55 Jahre seinem Berufe nachgegangen ist — zuerst bei den Güntherschen Sägewerken, hernach bei der Firma Kramer in Schötmar — versieht noch heute in bemerkenswerter Rüstigkeit seinen wahrlich nicht leichten Dienst. Wir gratulieren!

— **Bei dem Zwangsverkauf** der Eßmannschen Zelluloidwarenfabrik und dem dazu gehörigen Garten wurde nur ein Gebot abgegeben. Den Bietern, Herrn S. und R. Obermeyer, Inhaber der Firma S. Obermeyer, hier, wird demnach aller Wahrscheinlichkeit nach der Zuschlag erteilt werden.

— **Der Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V.** Bad Salzuflen hielt am Montag, 20. d. Mts., im Hotel Osnabrücker Hof seine diesjährige Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Stickdorn, mit herzlicher Begrüßung der Anwesenden um 2¾ Uhr eröffnete. Nachdem der verstorbenen Mitglieder, Frau Hentzen und Hauptmann a. D. Richter, mit warm empfundenen Worten gedacht war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Vom Vorsitzenden wurde ausgeführt, daß zwei Versammlungen und elf Vorstandssitzungen stattgefunden und die Mitgliederzahl des Vereins die vorjährige Ziffer von 250 noch überstiegen habe. Leider sei besonders in diesem Jahre durch die in den letzten vier Jahren entstandenen Neubauten (300!) ein derartig großes Überangebot an Wohnungen entstanden, daß selbst in der Hochsaison etwa 200 Zimmer als leerstehend beim Wohnungsnachweis gemeldet seien. Die vom Verein eingeführten Quittungsumschläge für das Personal haben sich gut bewährt, ebenso der abgeschlossene Tarifvertrag. In das Ausland ist wieder, wie im Vorjahr, an deutsche Vereine und Klubs eine größere Anzahl von Werbeschriften versandt worden. Der von der Kassiererin, Frau Ludewig, verlesene Kassenbericht wurde zur Kenntnis genommen und der Kassiererin nach der Erklärung des Kassenprüfers, Herrn Otto, daß die Kasse in bester Ordnung befunden sei, Entlastung erteilt. Über den Wohnungsnachweis, der nun schon sechs Jahre vom Verein geleitet wurde, gab es in diesem Jahr, wie auch früher schon, Klagen. Man muß eben bedenken, daß es keinem Menschen möglich ist, es allen recht zu machen, und daß das von einer Dame geleitete Amt in einer Zeit des größten Überangebots besonders schwer ist. Der Vorstand legt Wert darauf, festzustellen, daß Fräulein Leuschner einer Vorstandsdame vorher erklärt habe, daß sie das Amt für 1931 nicht wieder übernehmen würde. Dieser ihr Entschluß steht in keiner Beziehung zu den angeblichen Vorkommnissen einer Angestellten in der Badeverwaltung. Der Wohnungsanzeiger wird nunmehr in etwas schmalerem Format erscheinen, um damit den Wünschen der Verkehrsbüros entgegenzukommen. Die Höhe der Vereinsbeiträge wurde wie im Vorjahr festgesetzt. Dann wurden Mitteilungen über den am 10. und 11. nächsten Monats in Hannover stattfindenden Reichs-Verbandstag deutscher Fremdenheime gemacht, zu dem Frau Ludewig und Frau Reuter sowie Herr Rieke entsandt werden sollen; außerdem fährt Herr Stickdorn in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Reichsverbandes zu der Tagung. Das neu eingeführte polizeiliche Meldewesen erregte wegen der damit verbundenen Arbeit und befürchteten Verärgerung der Kurgäste allgemeinen Unwillen, den auch Herr Oberstadtinspektor Sölter nicht ganz zerstreuen konnte. Nach einem kurzen Steuervortrag des Vorsitzenden schloß dieser um 6 Uhr mit Dank an die erschienenen die Versammlung.

Nachtfrostgefahr

Wetteraussichten für den 26. und 27. Oktober.

Zunächst starke bis frische, später nachlassende Winde aus West bis Nordwest. Halb bis ganz bedeckt, Nachtfrostgefahr. Auch tagsüber ziemlich kühl, Neigung zu kurzen Schauern.

Witterungsübersicht vom 25. Oktober 1930.

Die Regenfront, die gestern von Südnorwegen bis nach Süddeutschland reichte und die von einem Schub milder Westluft ostwärts geführt wurde, hat ihren Einfluß auf Nordwestdeutschland verloren. Noch im Laufe des gestrigen Tages erfolgte ein erneuter Vorstoß kühler Westluft, die in den Nachmittagsstunden zu Schauern führte. Die gefallenen Regenmengen waren aber nur gering; in Hannover selbst fielen während des ganzen Tages weniger als 1 Millimeter. Heute morgen reicht ein Regenstreifen von der Nordsee bis ins Oberrheingebiet. In seinem Bereich ist in den mittleren Lagen der deutschen Mittelgebirge Schneefall eingetreten. Diese Störung geht im Laufe des heutigen Tages noch über Nordwestdeutschland hinweg. Im übrigen steigt sowohl in West- als auch in Nordwesteuropa der Druck sehr stark an, da von Island her kühle Nordluft sehr rasch nach Süden und auf den Kontinent vorstößt. Ihre schnelle Bewegung führt in England und an der Westküste Frankreichs zu starken Stürmen.

Horn

— **In der Stadtverordnetensitzung** am Freitagabend befaßte sich das Kolleg zunächst mit einer Eingabe des Bundes Heimatschutz in Lippe. Es wurde mitgeteilt, daß die Burg in Horn von der Kirchengemeinde Horn übernommen werde und es nun darum ginge, den Ausbau der Burg vorzunehmen und die erforderlichen Geldbeträge aufzubringen. Bürgermeister Ullrich berichtete ausführlich über die in dieser Angelegenheit beim Landespräsidium stattgefundene Besprechung. Es entspann sich hieran eine lebhafte Aussprache, in der zum Ausdruck kam, daß die Erhaltung und der Ausbau der Burg allgemein erwünscht sei. Schließlich wurde beschlossen, an die Lippische Regierung — Wirtschaftsabteilung — entsprechend der getroffenen Vereinbarung einen jährlichen Zuschuß von 150 RM. auf die Dauer von 4 bis 5 Jahren zu zahlen, wenn der Stadt Horn Sitz und Stimme im Vorstande des Heimatmuseums eingeräumt wird. — Die Revision und vorläufige Feststellung der Sparkassenrechnung für 1929 wird sodann vorgenommen. — Für den ausgeschiedenen Schiedsmann Herrn Pastor Niedermeier wird Herr Obergerichtsvollzieher i. R. Capelle gewählt. Stellvertreter bleibt Herr Fabrikant Heibrock. — Eine an das Grundstück des Bahnwärters Karl Möller, Bahlhauser Weg, angrenzendes Grundstück soll ihm in einer Größe von 140 Quadratmeter zum Preise von je 1 RM. verkauft werden. — Von den Revisionsprotokollen der Spar- und Stadtkasse wird durch Zirkular Kenntnis genommen. — Von einem Schreiben des Weißgerbermeisters Stecker wurde Kenntnis genommen. Herr Stecker teilte mit, daß er eine erwähnte Aeußerung nicht gemacht habe. — Eine längere Aussprache entspinnt sich sodann über die Festlegung der Fluchtlinie vor dem Sielemannschen Hause in der Heerstraße. Dem Stadtratsbeschlusse wurde jedoch dann zugestimmt. — Die von der Finanzkommission geprüfte Stadtkassenrechnung für 1929 wird festgestellt und entlastet. — Die von der Arbeitsgemeinschaft des Volksheims für die Bebauung des Platzes oberhalb des Felsenkellers beantragte Frist von 2 Jahren wird bewilligt. — Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, in Zukunft die in Tagelohn auszuführenden städtischen Arbeiten immer für einen Zeitraum von ¼ bis ½ Jahr durch öffentliche Ausschreibungen zu vergeben, wird an den Stadtrat zur weiteren Prüfung abgegeben. — Gegen 10 Uhr schloß sich an diese Stadtverordnetensitzung eine kurze vertrauliche Sitzung an. [14

Blomberg

— **Bestandene Prüfungen.** Im Wäschefach bestanden vor der Prüfungskommission der Schneiderinnenzwangsinnung Frl. Nelly Althoff, Paula Haase, Blomberg, Luise Geise, Istrup, und Frida Brinks, Eschenbruch, ihre Prüfungen mit dem Prädikat „gut". [8

— **Fundbüro.** Trotz aller Bekanntmachungen des Stadtrates befinden sich seit längerer Zeit beim hiesigen Fundamt Gegenstände, deren Eigentümer sich noch nicht gemeldet haben. Es sind verzeichnet: 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 größerer Geldbetrag, 1 Herrenuhr, 1 Paket mit Inhalt, 1 Paar Lederhandschuhe u. a. m. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf einer Jahresfrist an vorgenannten Gegenständen das Eigentumsrecht verloren geht und der Stadtrat selbständiges Verfügungsrecht über die Sachen hat. [9

Schwalenberg

— **Ein schlimmes Verkehrshindernis.** Seit langer Zeit ist die Landesstraße, die in Schwalenberg heraufführt, in einem geradezu traurigen Zustande. Schon mehrfach ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß hier vom Bauamt eingegriff

Aus Lippe

Hohenhausen, 25. Okt. Es hat den Anschein, als ob die gefährliche Krankheitserscheinung, die unsere Ortschaft letzthin betraf, über die Krisis hinweg ist. Neue Erkrankungen wurden erfreulicherweise nicht mehr festgestellt. Die bisher erkrankten Personen befinden sich im Stadium der Besserung. Ihre Ueberführung aus dem Lemgoer Krankenhause nach hier dürfte wohl nur noch eine Frage kurzer Zeit sein. Das Gerücht von einem zweiten Todesfall hat sich nicht bewahrheitet. Immerhin ist der eine Todesfall beklagenswert genug und es muß Aufgabe der berufenden Instanzen sein, den Ursachen dieser epidemischen Erscheinung nachzuspüren. Es ist bisher ein unaufgeklärter seltsamer Widerspruch zwischen der klimatischen Lage des Ortes und der eigenartigen Häufung hygienischer Wechselfälle. Es ist vorderhand ein medizinisches Rätsel, daß gerade Hohenhausen, die besuchteste Sommerfrische des lippischen Berglandes gesundheitsstatistisch so wenig gut beleumundet ist. Es wäre zu wünschen, daß das Wasser, das rein technisch schon so viele Schwierigkeiten bereitete, unter laufender medizinischer Aufsicht bleibt.

Langenholzhausen, 25. Okt. Diesen Monat traf unser Dorf ein nicht unerheblicher Verlust. Jahrzehntelang erfreute sich die Firma Albert Volland großer Beliebtheit, und ihre Kundschaft reellster Bedienung. Bis zum Kriege hin verbreiterte das Geschäft die Basis seiner geschäftlichen Beziehungen in zunehmendem Maße, so daß in den umliegenden Ortschaften Tochtergründungen vorgenommen werden. Es gab nichts — das wird die weitverzweigte Kundschaft eingestehen — was man nicht beim „alten Volland" kriegen konnte, vom Bleistift bis zur vollendetsten Kücheneinrichtung. Insbesondere auch unsere Handwerker sind noch heute des Lobes voll über die Ia Solinger Handwerkszeuge, die Volland verabfolgte. Und dann die Persönlichkeit des loyalen Herrn selber! Schon das lohnte die weiten Wege von Lüdenhausen, Hohenhausen und vom Winterberge. Vollands plötzlicher Tod vor Jahren war ein unersetzlicher Verlust, das muß festgestellt werden. Ein zweiter herber Schlag traf die weit und breit angesehene Familie durch die große Brandkatastrophe, die noch in aller Erinnerung ist, und die unermeßlichen Schaden anrichtete, von dem sich das Geschäft kaum je wieder ganz erholt hat. In diesem Monat ist nun der Verkauf der gesamten Geschäftsniederlage an einen Herrn aus der Mindener Gegend vorgenommen. Nicht bloß die Dorfbewohnerschaft, auch das Viertelhundert Sommerfrischler, das sich bei der erstklassigen Verpflegung durch den weiblichen Teil der Firma die Sommermonate hindurch alljährlich erholte, wird den Scheidenden mit aufrichtigem Herzen nachtrauern. Das Alte stürzt und neues Leben blüht auf aus Ruinen. Hoffen wir, daß das Neue dem Alten ebenbürtig sei.

Langenholzhausen, 25. Okt. Nordlippe atmet auf. Wenige Persönlichkeiten durften sich eines so allgemeinen Interesses erfreuen in bezug auf ihr Verschwinden, wie die des Herrn Molkerei- und die des alkoholfreien Gasthausbesitzers Romanowski. Es sollen hier noch kurz einige Kunststückchen mitgeteilt werden, auf Grund deren dieser technisch geschulte und psychologisch gerissene Mann wirtschaftliche Pleiten jahrelang hinausschieben konnte. Frisches Wasser ist die Sehnsucht aller durstigen Großstadtmenschen. Es ist deshalb kein Wunder und psychologisch durchaus gut zu verstehen, wenn Herr Romanowski in all seinen Prospekten und Zeitungsannoncen auf den Besitz einer „eigenen Waldquelle" gesteigerten Wert legte. Juristisch interessant ist aber die Tatsache, daß sich diese Waldquelle nie in seinem Besitz, sondern in dem des Herrn Landwirts Meier-Böke befunden hat. Interessant ist auch die Ausnutzung politischer Konjunkturen. Allen Reisenden des Westerkalketals bot sich bis vor 14 Tagen ein äußerst überraschendes Bild dar. Mitten in dem Grün der schönen Landschaft des Purpurrot eines riesigen Hakenkreuzbanners über dem Balkon des „Kurhauses am Haiberg" (alias Käserei und Milchanstalt). Herr Romanowski wies auch — und dies geschah, man höre und staune — sogar im „Völkischen Beobachter", darauf hin, daß die alkoholfreie Wirtschaft am Haiberg der traditionelle Treffpunkt sämtlicher Nationalsozialisten und SA.-Leute von ganz Nordlippe und dem umliegenden Weserbergland sei.

Aus Blomberg

Istrup, 25. Okt. Ziegenzuchtverein. Vergangenen Sonntag fand im „Lindenkrug" eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins statt, die gut besucht war. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht bekannt, aus dem zu ersehen war, daß sich der Mitgliederstand gehalten hat. Insgesamt zählt der Verein 106 Mitglieder. Der Kassenbericht zeigt Einnahmen von 530 RM. und die Ausgaben mit 533 RM. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Fritz Päuker, wurde auf der letzten Bezirksversammlung zum Bezirksleiter gewählt. Es mußte deshalb eine Neuwahl innerhalb des Vereins stattfinden. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Vorsitzender Heinrich Suska, Kassierer Angelage, Schriftführer Schmiedekamp. Die Wahl wurde angenommen. Der bisherige Vorsitzende Fritz Päuker wurde in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. [8

Billerbeck, 25. Okt. Aus den Vereinen. Die letzte Versammlung des Rasensportvereins „Grün-Weiß" war gut besucht. Aus dem von dem Vorsitzenden, Herrn Fr. Sigges, erstatteten Bericht ging hervor, daß sich der Verein günstig entwickelt. Zu hoffen bleibt nur, daß die Verhandlungen über die Schaffung eines Sportplatzes bald zum Anschluß kommen. [2

Wöbbel, 26. Okt. Straßenbau. Die zwischen Wöbbel und Nessenberg vorgenommene Straßenumlegung am Teilberg schreitet rüstig vorwärts. Der Stand der Arbeiten läßt erkennen, daß durch diese Arbeiten eine größere Sicherheit im Autoverkehr geschaffen wird. Auch die Straßenverbesserung am Ausgang von Wöbbel hat nunmehr durch das Erweitern der Hauptdurchgangsstraße eine erhebliche Verbreiterung erfahren. Es ist erfreulich, daß bei diesen Straßenbauten eine große Anzahl hiesiger und auch auswärtiger Arbeiter beschäftigt werden und dadurch die Zahl der Erwerbslosen verringert wird. [8

Nessenberg, 26. Okt. Zwei Fahrräder gestohlen. Heute morgen wurden hier zwei in einem Holzschuppen aufbewahrte Fahrräder, die zwei im Steinbruch beschäftigten Arbeitern gehören, gestohlen. Als Täter kommen zwei Wanderburschen in Frage, die gegen 7 Uhr morgens in Richtung Lügde—Pyrmont fahrend gesehen worden sind. Die Räder werden wie folgt beschrieben: 1. Spezialrad mit blauem Schild, das die Aufschrift „Mignon" trägt, schwarzen, mit blauen Streifen abgesetzten Rahmen, schwarze Felgen und Handgriffe, graue, gut erhaltene Bereifung, englischer Lenker, zweiteilige Gummiklotz-Pedalen. Am vorderen Ventil fehlt die Schlußschraube. 2. Marke Wittler, mit Boschlicht, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, englischer Lenker mit roten Handgriffen, einteilige Gummiklotz-Pedalen, Schelle verrostet. Beide Räder sind gut erhalten und mit Luftpumpen versehen. Von den mutmaßlichen Tätern war der erste etwa 22 Jahre alt, 1,75 groß, schlank und hager, bekleidet mit hellem Ueberzieher und hellem Hut. Er trug eine Geige bei sich, die mit einem schwarzen Wachstuch umwickelt war. Der zweite Wanderbursche war etwa 20—22 Jahre alt, 1,60 groß, ohne Kopfbedeckung, helle Hose und wahrscheinlich gelbe Schuhe. Er trug eine Aktentasche bei sich. — Irgendwelche Nachrichten werden an die nächste Sicherheitsbehörde erbeten.

Schieder, 25. Okt. Gemeindeausschußsitzung. In der Donnerstag-Sitzung der Gemeindevertretung stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Abnahme der Jahresrechnung 1929. Die Gemeinderechnung schließt mit einer Einnahme von 17 733 Mark und einer Ausgabe von 17 179 Mark ab. Es bleibt also ein Ueberschuß von 554 Mk. Im Anschluß daran wurde der erste Jahresabschluß der Badeanstalt zur Kenntnis genommen. Trotz des zeitweilig schlechten Sommers hat die Badeanstalt sich auch in diesem Jahre verzinst, und es ist kein Zuschuß von der Gemeinde erforderlich. Dieser noch günstige Abschluß ist aber in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Bademeister hier nur 25 Proz. der Einnahmen bekommt und ferner die Einkünfte aus dem Wirtschaftsbetrieb. Eine vollamtliche Bademeisterstelle würde nicht rentabel sein. Die Einnahmen aus dem vorigen Jahre betrugen vom 25. August bis Saisonschluß 682 Mark. In Zukunft soll die Abrechnung erst am 31. Dezember vorgenommen werden. Die Badeanstaltskommission wurde beauftragt, mit Herrn Wegemann-Bösingfeld über Ankauf der Badezellen usw. zu verhandeln und die Gesamtkosten nebst Aufstellung und Transport der Gemeindevertretung vorzulegen. Der Ankauf der Zellen ist inzwischen schon erfolgt. — Die Geschäftsordnung der Gemeindevertretung wurde ohne wesentliche Aenderungen angenommen und Schreiben von Schneidermeister Jacke zur Kenntnis genommen. Ein zweites Schreiben soll ablehnend beantwortet werden. Die Stelle des Friedhofswärters soll auf Antrag Herrn Fritz Hartmann angeboten werden. Die vorgelegten Rechnungen über die Arbeiten an der Wasserleitung im Winter 1929 sollen von der Wasserleitungskasse übernommen werden. Einem Antrage auf Herstellung einer Einfahrt und Verrückung der Bordsteine am Grundstück Hahne wurde stattgegeben. — Eine längere Debatte entspann sich dann über die Kleinpachtfragen. Infolge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse der landwirtschaftlichen Produkte und der immer schwieriger werdenden Arbeitsverhältnisse sind die Pachten für die Ländereien kaum mehr aufzubringen. Sollte die Domänenabteilung nicht bereit sein, für die Kleinpachten in Zukunft niedrigere Sätze zu erheben, so steht man sich gezwungen, mehrere Ländereien, namentlich an abgelegenen Stellen abzugeben. Sollte der Bescheid der Domänenabteilung günstig ausfallen, so will man versuchen, auch die schlechten Grundstücke wieder unterzubringen, daß sie der Gemeinde erhalten bleiben. Aus diesem Grunde soll zwischen der Kleinpachtkommission und den interessierten Kreisen eine Besprechung stattfinden. — Die Bautätigkeit hat sich in der Gemeinde wieder etwas belebt. Auf der Mühlenbreite werden drei Straßen weiter ausgebaut. Diese Arbeiten, wie auch die Verlegung der Wasserleitung an der Hauptstraße, zur Verbreiterung der Landesstraße, werden als Notstandsarbeiten ausgeführt und bringen 30 Erwerbslosen Beschäftigung. Zu begrüßen wäre jedoch, wenn man bei diesen Arbeiten auch die heimischen zahlreichen Erwerbslosen mehr beschäftigen würde. Im Laufe des Sommers sind in der Gemeinde Schieder 8 Neubauten errichtet worden. — Ein Antrag des Gärtners Niederkrüger-Herrentrup auf Errichtung einer Gärtnerei in Schieder mußte nach längerer Beratung abschlägig beschieden werden, da hier nicht der erforderliche Grund und Boden vorhanden ist. Zum Schluß wurden noch einige Schreiben zur Kenntnis genommen. Einem Wunsche auf Pachtstundung wurde stattgegeben. Ein Schreiben des Landesforstmeisters wegen Unterhaltung des Kahlenbergturmes soll an den Verkehrsverband weiter geleitet werden. Für die Erholungsheime Kriegsblinder wurde ein kleiner Betrag bewilligt.

Wörderfeld, 26. Okt. Die Weiseholzabfindung ist hier zu einem gewissen Abschluß gekommen. Das bisher in den Händen von Kleinpächtern gewesene Forstland auf dem Ottenberg ist restlos vermessen und aufgeteilt. Daß dabei nicht alle Wünsche berücksichtigt werden konnten und auch jetzt noch mancher grollend beiseite steht, war bei der Schwierigkeit der Verteilung und Vermessung nicht zu umgehen. Immerhin ist bisher das Neusiedlungsland nicht mit in die Verteilungsmasse geworfen, und solange das nicht geschieht, wird sich die Ablösung auch weiterhin einigermaßen ruhig abwickeln. Wir wollen dabei der Oberförsterei Falkenhagen die Anerkennung nicht versagen, daß sie die an sich überaus undankbare Aufgabe bisher mit gutem Geschick gelöst hat. Nur bleibt es unbegreiflich, warum ausgerechnet einem Gespannbesitzer das Land auch auf dem Ottenberge gegeben worden ist, während alle andern mit Land von der Domäne Falkenhagen abgefunden werden. Diese Tatsache erregt erheblichen Unwillen, da ausgerechnet dieser Landwirt stets am meisten gegen jegliche Ablösung gehetzt und gewettert, sich aber dann als erster hinter die Forst gesteckt hat, um — ja um eben in der jetzt geschehenen Weise bevorzugt zu werden. Liebe sich das aus Gerechtigkeitsgründen nicht noch ändern? [47

Elbrinxen, 26. Okt. Eine unangenehme Störung erlebten hier die Telefonbesitzer in den beiden letzten Tagen. Bei der Wegregulierung der Strecke Elbrinxen—Nischenau ist bei den Ausschachtungsarbeiten das Telefonkabel an zwei Stellen gerissen. Dadurch wurde der Telegraphendienst mit Elbrinxen stillgelegt; lediglich die dortige Poststelle hatte mit dem Postamt Nischenau über Pyrmont Verbindung. Nach zwei Tagen emsiger Arbeit war die Leitung wieder in Ordnung.

Riese, 24. Okt. Die Kartoffelernte ist hier seit einigen Tagen beendet. Bei dem schönen Herbstwetter war es zuletzt eine lustige Erntezeit, zumal fast überall, auch auf den schlechteren Aeckern sich eine gute Durchschnittsernte ergab. Lange Rauchfahnen der Kartoffelkrautfeuer ziehen nunmehr über die abgeernteten Felder und erfüllen mit ihrem eigenartigen Geruch die herbstliche Luft. Die Herbstbestellung ist bereits in vollem Gange. Ununterbrochen zieht der Flug seine langen Kurven, um das Bett für die Wintersaat vorzubereiten. Möge die harte Arbeit des Landmanns auch im nächsten Jahre reich gesegnet sein.

Riese, 25. Okt. Eine seltene Erscheinung. Wie schon von mehreren Orten gemeldet, ist auch in der Nähe unseres Dorfes eine seltene Naturerscheinung zu beobachten. In der Umgebung des Kirchhofes sind einige Brombeerranken von neuem ausgeschlagen und haben noch einmal ganz prächtige Blüten getrieben. Der seltene Naturvorgang ist wohl auf das andauernd milde Herbstwetter zurückzuführen. Lange wird allerdings die Herrlichkeit nicht mehr dauern, denn die letzten Nächte zeigte eine ganz empfindliche Kühle. [18

Aus den Nachbargebieten

Autofernstraße.

mc. **Münster, 21. Okt.** Hier fanden sich die an der geplanten großen Auto-Fernstraße Berlin—Hannover—Amsterdam interessierten Vertreter der Gemeinden und der Industrie- und Handelskammer Münster zu einer Sitzung zusammen, um erforderlich erscheinende gemeinsame Maßnahmen zu beraten. Nach dem neuen Plan der Reichsregierung ist vorgesehen, daß die Strecke von Hannover über Minden, Osnabrück, Rheine, Bentheim, Oldenzaal, Hengelo nach Amsterdam geführt wird. In den Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß die Niederländer an der Führung der Straße von Rheine über Bentheim nach Oldenzaal kein Interesse hätten, sondern wünschten, daß unter Benutzung des auch vom Reichsverkehrsministerium mit in den Plan aufgenommenen Zwischenstücks der Nord-Südstrecke Rheine—Wettringen—Burgsteinfurt die Ost-West-Linie Osnabrück über Rheine—Wettringen—Ochtrup—Gronau—Enschede—Deventer—Amsterdam gewählt werde. Es soll eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden, die unter Führung von Münster weitere Schritte in dieser Frage unternehmen soll.

50 Meter tief abgestürzt.

mc. **Hildesheim, 23. Okt.** Auf dem Kalischacht Nössing-Barnten ereignete sich gestern mittag ein tödlicher Unglücksfall. Der mit der Reparatur des Ausbaues eines Blindschachtes beschäftigte Zimmerhauer Hugo Bünger aus Sarstedt stürzte bei seiner Arbeit etwa 50 Meter tief ab und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Zwei Zuchthäusler entwurfen

Braunschweig, 22. Okt. Heute vormittag brachen aus dem Staatsgefängnis die Strafgefangenen Otto Kohlrausch und Willi Mester aus. Beide hatten wegen Einbruchs bzw. Notzucht noch langjährige Zuchthausstrafen zu verbüßen. Sie hatten mit einem Beil, das sie zum Holzhacken benutzten, die Gitterstäbe durchschlagen und waren ins Freie gelangt.

Der Verschnupfte



Fünfzehn Taschentücher täglich,
Dieser Zustand, der ist kläglich.
Durch stetes Schneuzen ungestillt,
Die Nase tropft, die Nase quillt — —
Hatschie!

Deine Stimme, sonst sonor,
Die beleidigt jetzt das Ohr.
Näselnd, krächzend und verquollen,
Denn der Kehlkopf ist geschwollen — —
Hatschie!

Wohlgebildet war dein Antlitz,
Jetzt nur noch ein schlechter Witz.
Nase rot und Augen klein
Der gelbe Teint wirkt auch nicht fein — —
Hatschie!

Du sitzest nun bei warmen Pünschen,
Tust die Kälte schwer verwünschen.
Tröste dich! Noch mancher sitzt
Gleich dir zu Hauf', trinkt Punsch und schwitzt.
Hatschie!

Vor dem Richter

Detmold, den 28. Okt.

Kleines Schöffengericht Detmold.

Ein bedauerlicher Autounfall

bei dem ein 80jähriger schwer verletzt wurde, hatte dem damaligen Wagenführer, dem Kaufmann Erich B. aus Wuppertal-Barmen, eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung eingebracht. Der Motor des Wagens hatte am Lemgoer Tor mitten auf der Kreuzung ausgesetzt. Als der Schaden behoben war, wollte der Angeklagte seinen Wagen zurückfahren. Wenige Augenblicke vorher überschritt der Verletzte die Straße einige Meter hinter dem Auto. Als er die Höhe des Wagens erreicht hatte, lenkte sich dieser unerwartet nach hinten in Bewegung und warf den alten Herrn um. Das Schöffengericht stellt fest, daß der Angeklagte, bevor er mit dem Zurücksetzen des Wagens begann, sich nicht davon überzeugt habe, ob die Straße frei sei. Es erblickt in dem Verhalten des Angeklagten eine große Fahrlässigkeit und erkennt deshalb auf 150 RM. Geldstrafe.

Unter der Anklage des

Rückfallbetruges

stand der A. St. in Minden in Haft befindliche, oft vorbestrafte Artist Martin D. Am Abend des 1. Mai 1930 wurde dem Tischler Lange sein fast neues Fahrrad, das er vor der Wirtschaft Belfort aufgestellt hatte, gestohlen. Nach etwa 2 Monaten bekam der Bestohlene von der Kriminalabteilung Bielefeld die Nachricht, daß sein Rad in Bielefeld entdeckt sei. Es stellte sich heraus, daß am selben Abend des 1. Mai 1930 der Angeklagte dies fragliche Rad in Bielefeld einem Schlosser zum Kauf angeboten hatte. Der Schlosser hat am folgenden Tage auch das Rad gekauft, dann aber als Diebstahlsverdacht auftauchte der Kriminalabteilung Nachrichten gegeben. Der Angeklagte bestreitet, daß er der Dieb sei. Er will damals gar nicht in Detmold gewesen sein. Die von ihm benannten Alibizeugen bestätigen seine Angaben aber nicht. Das Gericht stellt deshalb unbedenklich fest, daß er der Täter ist. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen wird eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten festgesetzt.

Unrechtmäßige Zeugengebühren.

Wegen Urkundenfälschung und Betrug hatte sich der A. St. in Haft befindliche Eisenformer Franz G. zu rechtfertigen. Die Verhandlung brinat den Harderprotzk in Erinnerung. G. war damals als Zeuge geladen und hat hier etwa 14 Tage verweilt. Er war arbeitslos. Gleichwohl sorgte er der Gerichtskasse eine Beschränkung der Rechnung vor, die ihm bestätigte, daß er dort in Arbeit stehe und täglich 9.50 RM. Verdienst habe. Auf diese Weise ist ihm von der Kasse ein Betrag von 103 M zu viel ausgezahlt worden. Denn in Wirklichkeit hatte er keine Arbeit auf der Rechnung. G. ist geständig, daß er selbst die Bescheinigung ausgestellt und den Namen gefälscht habe. Auch den Rechenstempel hat er nachgemacht. Er will sich in bitterer Not befunden haben und deshalb auf diesen Weg verfallen sein um sich einen Verdienst zu verschaffen. Das Gericht läßt Milde walten und erkennt auf 6 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. [16

*

Amtsgericht Blomberg.

Vor dem Strafrichter in Blomberg hatte sich am 21. Oktober 1930 der aus Kettwig-Ruhr gebürtige Arbeiter Ernst Sch. wegen Diebstahls i. R. zu verantworten. Der Angeklagte wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Anklage wirft ihm vor, seinem früheren Arbeitgeber, einem Landwirt in Eschenbruch, einen gebrauchten Militärmantel entwandt zu haben. Weiter wird er beschuldigt, einem Verwalter in Siebenhöfen eine Uhr mit Kette sowie seinen Mitarbeitern verschiedene Sachen, wie ein Paar Schuhe einen Handkoffer, Oberhemd mit Kragen und Schloß, eine Schreckschußpistole gestohlen zu haben. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Straftaten zu. Daß der Angeklagte bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist und weiter straferschwerend hinzukommt, daß er sich nicht scheute seine eigenen Mitarbeiter zu bestehlen, wird nicht verkannt, doch billigt das Gericht dem Angeklagten in Anbetracht dessen, daß der Wert der gestohlenen Sachen gering ist und die Bestohlenen sämtlich wieder in den Besitz ihrer Sachen gekommen sind, nochmals mildernde Umstände zu und verurteilt den Angeklagten kostenpflichtig zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Reise- und Bäder-Nachrichten

Frequenz der Bäder. Neuenbaumen: Vom 1. Januar bis 17. Oktober 16 542 Kurgäste, 384 Ausländer, 6020 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 15. Okt. 9255 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 17. Oktober 24 374 Kurgäste. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 18. Oktober 7120 Kurgäste.

*

Eine Streife durch Braunschweigs alte Winkel nennt sich das dritte Heft der Braunschweiger Verkehrszeitschrift, die das städt. Verkehrs- und Presseamt Braunschweig unter Leitung seines Direktors Dr. Wiehe herausgibt. Das Heft gibt eine mit prächtigem Bildmaterial illustrierte Darstellung der Besonderheiten die man in den Braunschweiger Höfen und abgelegenen malerischen Winkeln findet. Ein ganz neues Gesicht von Braunschweig lernen wir hierdurch kennen, und beim Durchlesen des Heftes können wir nicht widerstehen einem solchen Führer einmal durch das Gebiet Braunschweigs zu folgen, das abseits von der großen Straße liegt.

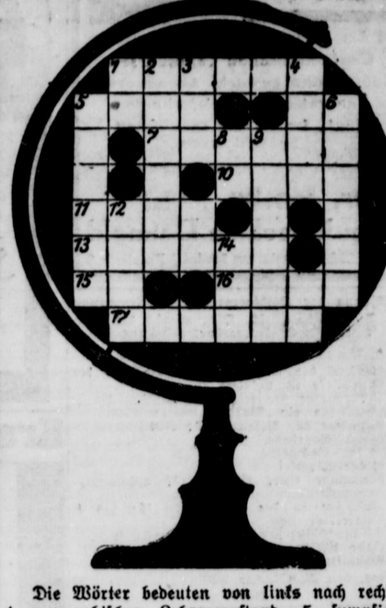
Aus dem Vereinsleben

Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Detmold. Die sehr stark besuchte Mitgliederversammlung erfreute sich im ersten Teil des Beisammenseins im „Kaiserhof" am Donnerstag eines freundlich geselligen Tones, der gesteigert wurde durch die Spannung, einer Verlosung. — Der zweite Teil des Nachmittages war ausgefüllt durch einen wertvollen Vortrag der 1. Vorsitzenden Frl. Fritsch, die ein interessantes Bild zeichnete von deutschem Frauenleben im Mittelalter. Die Wertschätzung der Frau im Mittelalter ist strittig. Es ist das Verdienst der Reformatoren, daß der Ehestand wieder ein Ehrenstand wurde und das Familienleben sich hob. Nach sittlicher Niederung stellte Luthers Familie den Typ eines christlichen Hauses dar, so leuchtend, daß selbst der katholische Kaiser Ferdinand außer dem Laienkelch die Priesterehe forderte.

Auch die deutsch-evangelischen Frauen von heute sind berufen, ein frohes, freies Familienleben zu pflegen und auch den Kindern zu erhalten in den sittlichen Wirren unserer Tage, und herzliche Liebe im Verkehr des Alltags walten zu lassen. [17

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 geographischer Lehrgegenstand, 5 sumpfiges Land, 7 durchsichtiger Stoff, 10 Speisewürze, 11 Stacheltier, 13 Fahrrad, 15 Dichter des 18. Jahrhunderts, 16 Feld- und Zierpflanze, 17 Stadt in der Provinz Sachsen.

Von oben nach unten: 1 japan. Nationalspiel, 2 Stadt in Belgien, 3 Platz, Stelle, 4 starker Strick, 5 Gott der Indianer, 6 Alpenblume, 8 Tonstufe, 9 schönes Gestein, 12 schleierartiges Gewebe, 14 straußartiger Vogel.

*

Silbenrätsel

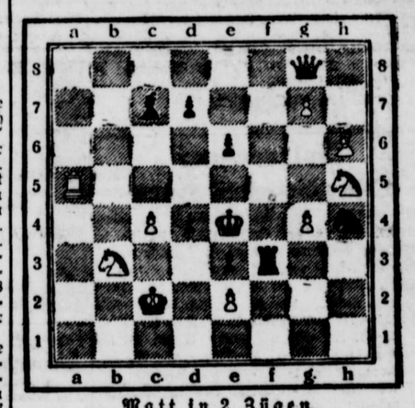
Aus den Silben: batt, beth, bus, by, chard, chei, chem, chi, dem, det, e, e, e, erb, gel, gel, gie, glo, har, har, i, i, ing, la, la, land, le, lef, ler, li, li, mo, na, na, ne, ni, nie, nitz, o, pi, pu, ra, ra, ri, rinth, ro, ro, sa, se, stel, ta, tan, tel, um, ve, wa, wer, sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 männl. Vorname, 2 Stacheltier, 3 Land in Asien, 4 Musikinstrument, 5 mehrsitziges Fahrrad, 6 Klagegedicht, 7 Held der Karolingischen Sage, 8 Teil von Rumänien, 9 Oelfrucht, 10 engl. König des 12. Jahrhunderts, mit dem Beinamen „Löwenherz", 11 Gewichtsmaß, 12 Darstellung der Erdkugel, 13 Sitz des Minothaurus (griech. Sage), 14 Hülsenfrucht, 15 Gewürz, 16 Stadt in Sachsen, 17 Wurfhaken zum Haifischfangen, 18 Eßgerät, 19 weibl. Gestalt aus dem Tannhäuser, 20 Art Spott, 21 Eisenstift, 22 bibl. Sendschreiben, 23 Preisnachlaß.

*

Schach

D. Miroschnik.
(„S.-Listok.")



Matt in 2 Zügen.



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

IMI
Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Anmeldungen



zu den Anfang November beginnenden
Kaufmännischen Tageskursen
Kaufm. und gewerbl. Abendkursen
Theoretischen Meisterkursen
Engl., franz. und spanischen Sprachkursen
werden noch entgegengenommen.

Dr. Volks Wirtschafts- und **Handelsschule Detmold**
Tel. 2222 / 7 Minuten vom Bahnhof / Palaisstr. 6

---

9. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag 28. Okt., abends 8¼ Uhr, im Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Verhandlungsgegenstände:
1. Verkauf des städtischen Besitztums an der Feldstraße (2. Lesung).
2. Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein Wohnungsbaudarlehen.
3. Annahme der Bilanzen für 1929
   a) der Sparkasse,
   b) des Gaswerks,
   c) der Ziegelei.
4. Aufnahme einer Anleihe für Wohnungsbauzwecke.
5. Zuschläge zu den Realsteuern für das 4. Vierteljahr 1930.
6. Tilgungssätze für mehrere Anleihen für das Jahr 1930.
7. Geschäftliche Mitteilungen.

Lage, den 25. Oktober 1930. (12160

Der Vorsitzende: Sauerländer.

Domänen-Verpachtung

Die Lippische Staatsdomäne Johannettenthal, in unmittelbarer Nähe von Detmold (Einw. 18 000, Oberrealschule, Gymnasium, Lyzeum, Reichsbahnstation Straßenbahn) soll am

Mittwoch, 12. November 1930, vorm. 10 Uhr

mit oder ohne Inventarübernahme im Sitzungssaal 1 des hiesigen Regierungsgebäudes für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1943 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Größe der Domäne rund 202 ha, darunter an Acker etwa 168 ha und an Wiesen und Weiden etwa 44,5 ha. Vorteilhafte Milchwirtschaft. Für bauliche Verbesserungen und Grasnutzungen haben zinslose bis zu 25 000 RM. zur Verfügung. Gesamtgröße der Hofwehr (Hofes und Feldhühner) etwa 266 ha. Verfruchtungsweise soll die Domäne auch mit dem bisherigen nicht zu ihr gehörigen, etwa 1½ Klm. entfernt gelegenen Gutshofe Sport in Größe von rund 36 ha, davon Acker rund 25 ha und Wiesen und Weiden rund 7 ha ausgeboten werden. (12180

Bieter haben vor dem Verpachtungstermine ihre landwirtschaftliche Befähigung und bei der Verpachtung mit dem Gutshofe Sport ein verfügbares Vermögen von 160 000 RM., bei der Verpachtung ohne diesen ein solches von 140 000 RM. nachzuweisen. Beihilfe der Verpächterin zur Beschaffung des benötigten Vermögens nach zuvoriger Verständigung nicht ausgeschlossen.

Pachtbedingungen und Inventarverzeichnis können während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen oder gegen die Gebühr bezogen werden.

Besichtigung (werktags) nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung bei dem zeitigen Domänenpächter Böhle, Johannettenthal (Post Detmold).

Detmold, den 24. Oktober 1930.

Lippische Regierung (Domänenabteil.)

Bekanntmachung

Maler- und Glaserzwangsinnung in Detmold.

Die Lippische Regierung hat angeordnet, daß zum 1. November 1930 eine Zwangsinnung für das Maler- und Glaserhandwerk für den Bezirk der Stadt Detmold, die Gemeinden des früheren Amtes Detmold mit Ausnahme der Gemeinde Hiddesen und für die Gemeinden Herren-Ohrbe und Heidentrup des früheren Amtes Lage, mit dem Sitz in Detmold und dem Namen „Maler- und Glaserzwangsinnung" errichtet wird.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche in der Handwerkerrolle eingetragen sind und das Maler- und Glaserhandwerk in dem oben beschriebenen Bezirk betreiben, dieser Innung an. Wir laden diese Gewerbetreibenden hierdurch ein, sich zu einer Beschlußfassung über den von den Antragstellern eingereichten Entwurf der Innungssatzung

(12134

am Freitag, dem 31. Okt. 1930, abends 8 Uhr im großen Saale der Handwerkskammer in Detmold einzufinden.

Detmold, den 28. Oktober 1930.

Der Stadtrat.

Holzverkauf Oberförsterei Horn

Am Mittwoch, dem 29. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft **Sibille in Schlangen** nachbenannt. Buchenbrennholz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Distr. Steinbeke 2f: Nr. 107—108, 115—119 = 30 5 rm. **Rolvesgrund 3:** Nr. 78, 80, 86—106, 110—114 = 117 rm. **Hasselsola 5a, b, c, 12a, b, c:** Nr. 22—25, 124—132, 134—136 = 68 rm. **Wolfsberg 6 u. 7:** Nr. 26—57, 58—77, 81—65 = 200 rm. **Kehlsberg 8:** Nr. 1—21 = 84 rm. **Langetal 9a:** Nr. 109 120—128 = 16 rm. **Borlein 100, 11c:** Nr. 137—151 = 61 rm. (12104

Gelegenheitskauf!

Infolge äußerst günstigen Einkaufs biete ich an: die neue **Erdgold** zu 4.— M., Odenwälder 3.— Mark, Donnerstag, von 1—4 Uhr **Bahnhof Lemgo; Freitag,** 1—4 Uhr, **Bahnh. Lage; Sonnabend,** 8—12 Uhr, **Detmold.** — Gelbfl. Industrie, mit leichtem Schorf sonst gesund und gut schmeckend, zu 1.80 M. je Ztr. Dienstag: **Bahnhof Horn-Bad Meinberg,** 1—4 Uhr; Mittwoch 8—12 Uhr: **Bahnhof Detmold.** Gleichzeitig Holl. Erstlinge Orlamet und 1. Absaat, Modrows Industrie, Atlanta und Tafelkönigin.

Ed. Bost, Arminstraße 59. Telefon 2907

Beerdigungs-Institut Wilhelm Merz
Krumme Straße 16
Fernruf 3337 (3451
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.
Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062



Neu erschienen:

Omnibus

Das Buch für alle

Reisen und Abenteuer, Forschungen, Entdeckungen, in Heimat und Fremde, Wunder des Lebens, Fortschritte der Technik u. Kultur. Wissenswertes aus aller Welt in Wort und Bild.

Ein Querschnitt unserer Zeit.

Herausgegeben von **Dr. C. W. Schmidt** Herausgeber von „Das schöne Deutschland"

In Ganzleinen Mk. **4.85**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Krankenbehandlung

Hr. Schröder, älteste Heilbehandlung
Detmold, Woldemarstraße 10

Zu sprechen: Montag von 9¼—11 Uhr

Behandlung sämtlicher Leiden, bis auf solche, welche ich auf Grund meiner Untersuchung als unheilbar erkenne.

Insbesondere behandle ich:

Nervenleiden jeder Art, seel. Leiden, Fallsucht, Magen,- Darm- u. Nierenleiden, Flechten, offene Beine, Krampfadern, Pickel, Haarausfall, Gallensteine, Leberleiden, Milz- u. Drüsenleiden, Skrofulose, Hysterie, Schwindel, Arterienverkalkung, Neuralgie, Rheuma, Gicht, Lähmung, Ischias usw., Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden

---



Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 75 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 10 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem neuen Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten Marke **Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175 X
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Täglich frischen
Hochprozentig (98,71 %)
Bau- u. Düngekalk
liefert
Kalkwerk Bentrup bei Detmold
Fernr. Amt Lemgo 329

Haar in Not?
Müllers Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elixir.
Die ärztlich empfohlene Haarmedizin. Jetzt auch Kleinpackung Rm. 2.10, Großpackung Rm. 3.75 in Friseurgeschäften, Drogerien, Apotheken und wo Plakate sichtbar, sonst **Dr. Müller & Co. A.-G., Berlin W 57.**

Salons
Karl Lange Lange Str. 42
Wilh. Rolling Lange Str. 69

Wir suchen
einen tüchtigen, zuverlässigen
Berichterstatter für Oerlinghausen
Schriftliche Bewerbungen an die Redaktion der Lippischen Landes-Zeitung.

Christl. Ehe-Anbahnung
auf vornehme, diskr. Art vorschuß- u. provisionsfrei, nur d. unsere Organisation. Geringer Beitrag. Ein- u. Austritt jederzeit. Bundesschrift A 4, verschl. und ohne Aufdruck gegen 30 Pfg. Rückporto. Viele Einheiraten - Ueber 10000 Vormerkungen
„Der Bund", Zentrale Kiel
Zweigst.: **Hannover,** Gr. Aegidienstr. 13

Wir vergeben
an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch als Nebenerwerb nach unseren Arbeitsunterlagen.
Monatsverdienst bis Mk. 600.—.
Beginn u. Verdienst sofort. Kapital nicht erford.
Reos-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Münster i. W. Nr. 652

Im Freistaat Lippe
werden an allen Plätzen
Vertreter
und Vertreterinnen
zum Verkauf eines neuen konkurrenzlosen **Haushaltungsautomaten** (patent. am 4. August 1930) gesucht. — Leichter Verkauf Hoher Verdienst

Schriftl. Anfragen unter Nr. 12103 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Eingeführtes Ladengeschäft
in allererster Geschäftslage Detmolds, baldigst zu vermiet. Zur Uebernahme des vorhandenen Warenlagers sind einige tausend Mark erforderlich. In günstigen Mietvertragsform eingetreten werden. Gefl. schriftliche Angebote unter Nr. 12111 an die Geschäft. der Lipp. Landeszeitung.

Parterre-Zimmer
als Büro, leer o. möbl. zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschäft. d. Lpsztg. unter Nr. 12142.

Horn in Lippe
Die obere Etage
i. m. Hause, best. aus 8 Zim., Balkon, Küche, 2 Nebenr. u. Keller sof. oder spät. zu vermiet.
Dr. G. Frevert
Externsteinerstraße

Großes, leeres
Zimmer
mit separatem Eingang, für alle Zwecke sofort zu vermieten. (12128
Woldemarstraße Nr. 9

Gutgehende
Gastwirtschaft
auch ländlich. Objekt, evtl. Café, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ausführl. Angebote an Postfach 321 Duisburg.

Kleine Wohnung
von 2 Zimm. mit Küche sofort gesucht in Detmold od. nächster Umg. Schr. Ang. u. Nr. 12124 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Tüchtiger Fachmann sucht aufgehende
Wirtschaft
zu kaufen od. zu pachten. Schr. Off. u. Nr. 12088 an d. Geschst. d. Ldsztg.

4-5-Z.-Wohnung
in nächster Umgebung von Detmold, möglichst Nähe der Straßenbahn zu sofort, spätestens 15. November zu mieten gesucht. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 12156 an die Geschst. d. Landesztg.

---

2 sehr schöne
Ein- und Zwei-Familienhäuser
einige Land- u. Pensionshäuser unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (12135
Fr. Haagemann, Detmold Wallgraben 30

Anteil-Verkauf!
Wohnhaus, Garten und Fabrik, gewinnbring. Unternehmen der Holzbranche, bei klein. Anzahlung zu verkaufen. Schriftl. Meldung. unt. Nr. 11904 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Einfamilienhaus
in der Kiffinger Straße gelegen, zu verkaufen oder zu vermieten
A. Priester, Detmold Alexanderplatz 5

Kleineres Haus
oder Bauland zu kauf. gesucht. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 12110 an die Geschst. der Landesztg.

Wohnung
in Pivitsheide oder nächst. Nähe von ruhig., kinderlos. Mieter ges. Schr. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 12117 an d. Geschst. d. Ldsztg.

4-Z.-Wohnung
in Detmold od. nächst. Umgebung von 2 ruhig. älteren Damen gesucht. Schr. Anaeb. unt. Nr. 12075 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Sonnig gelegene
Wohnung
in Lage, abgeschl. Etage v. 4—6 Zim., mit Licht, Gas u. Wasserleit. versehen, auf sofort oder später zu vermieten. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 12118 an d. Geschst. der Landeszeitung erb.

Sportwolle
beste Qualität
in 50 modernen Farb. 100 Gramm RM. 1.20, frei Haus Nachn.
„Schloßwolle"
Eisenberg (Thür.)
Schließfach 22



Wo wir Ihre
Rückgratverkrümmung
ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Düsseldorf, Postfach 115

Mehr Licht mehrf. geschl.
5—6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.— u. 1.50. **Ang. Niewald,** Lange Str. 74; Lage: Installat **Beermann:** Schötmar: Schwerer; Salzuflen: Möller

---

Einfamilienhaus
mit Garten und freier Umgebung auf bald zu kaufen gesucht in der Nähe Oerlinghausens. Anfrag. mit Preisang. bef. A. Mesch, Papierhandl., Blomberg i. L.

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt Nr. 11193 an d. Geschst. der Landeszeitung.

---

ca. 20 Bauplätze
350—600 qm groß, unt. günstigen Bedingungen zu verkauf. Dieselben liegen an der Schiller- u. verlängerter Wittekindstraße. Vollständig ausgebaut, Gas, Wasser u. Kanal. Schöne, ruhige Lage. (12106
A. Priester, Detmold Alexanderplatz 5

Die mehligsten **Futterkartoffeln** sind großfall. Banafia und rote Woltmann. Ich konnte davon einige tausend Zentner sehr günstig und gebe solange billig ab. Bahnlieferung überall hin. Fuder- und ladungsweise äußerst günstig. Weit billiger und ertragreicher als Schrotfütterung. Anerkannt erste Absaat **Erdgold,** Nr. nur 5.80 Mark, sowie **Saatindustrie,** 4.25 M., sind wieder vorrätig. Versand prompt. (12119
Wortmann, Fernruf 2230.

Bahnhof Lage
abholbar, **Montag,** von 9—11 Uhr; **Bahnhof Heidentrup,** Montag, 2 b. 4 Uhr, bek. ergiebig. großk. **Futterkartoffeln,** Ztr. nur 1.90 M. Fuderweise noch billiger. Feinste **Speisekartoffel,** vom Sandboden, Ztr. nur 3 M., sowie Saat von Industrie u. Erdg.
Wortmann, Fernr. 2230

Bahnhof Salzuflen
Extra schöne **Futterkartoffeln, Montag,** 1—6 Uhr abholbar. Fuderweise Rabatt.
Wortmann.

Bahnhof Lage
abholbar, **Dienstag,** 9 bis 2 Uhr. **Bahnhof Remmighausen,** 3—6 U. **Bahnhof Schötmar,** 1 b. 5 Uhr abholbar, besond. schöne **Futterkartoffeln und Saatware.**
Wortmann.

---

9 Pfd. geräuch. Schweinsköpfe
m. dicker Backe M 5.75
9 Pfd. Schweinekleinfl. M 3.50
9 Pfd. Dauerwurst Zervelat-, Salami- u. Mettwurst M 16.75
9 Pfd. Landleberwurst 7.85
9 Pfd. Rotwurst (Blutw.) M 7.20

Käse billiger
9 Pfd. rote Kug. M 3.95
9 Pfd. Limburger M 6.30
9 Pfd. Tilsiter (delikat) M 7.90
9 Pfd. Edamerkäse, hocht. M 7.90
9 Pfd. dän. Schweizer, mild M 9.45
200 Stück Harzer M 3.95
ab Nortorf — Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 38

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 9

Montag billiges Gemüse
Blumenkohl ar., 50 Pf.
Rosenkohl (hiesl.) 45 Pf.
Spinat 10 Pf.
Schwarzwurzeln 40 Pf.
Feldsalat, Endivien
Bananen 98 Pf.
Rotkohl, Wirsing
10 Pfund 70 Pf.
Ferner täglich frische
Preiselbeeren
Pfund 50 Pf.
größere Partie billiger.
Hermann Weber
Weinberastraße 1
Ruf 2782

Saatkartoffeln
Erdgold, Industrie.
Futterkartoffeln, gelbfl.
Speisekartoffeln
vorrätig und empfiehlt
A. Adams, Paulinenstr.

Bahnhof Detmold
Montag, 8—11 Uhr, abholbar ff. **Industrie- speisekartoffeln,** Zentr. nur 2.50 Mk., prima **Futterkartoffeln,** teilen billig. **Bahnhof Horn-Bad Meinberg,** wie oben, von 1—4 Uhr. Ebenso **Erdgold** und **Industriesaatkartoffeln.**
Wortmann, Fernr. 2230

Saatkartoffeln
Erdgold
anerkannt 1. Absaat, d. Ztr. 4.75 M., liefert
Böhle
Bad Salzuflen
Telefon 2112

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Mehrere polierte
Herren- u. Speisezimmer
echt Kaukasisch-Nußbaum, preiswert zu verkauf.
A. Pardun, Detmold, Lange Str. 82/84

Photoalben
in großer Auswahl neu eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Electrola-Apparate Platten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoer Str. 8
— Größtes Plattenlager —

Suche zum 1. 11. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Frau Marg. Brand
Lage, Heidensche Str. 33

Krankheitshalber
Kochlehrling
sofort gesucht. (12157
Speisehaus
Lange Straße 7

Jung. Mädchen
18 Jahre sucht Stelle im Laden u. Haushalt od. Gastwirtschaft. Schr. Anaeb. mit Bedingung. unter Nr. 12095 an die Geschst. der Landesztg.

Haushälterin gesucht
Suche zum 1. Nov. oder 1. Dez. f. mein. frauenlosen Haushalt eine erfahrene Haushälterin. Selbständige Führung desselb. und die Pflege eines 1½jährig. Kindes ist erforderlich.
Gust. Sander
Bau- u. Möbeltischlerei
Bad Meinberg
Krumme Straße 298

Junge Frau sucht
Monatsstelle
Vormittagsstund. Schr. Anaeb. unt. Nr. 12101 an d. Geschst. d. Ldsztg.

---

6 gebr. Pianos
wie neu überholt, **spottbillig,** z. T. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (11916
Alb. Marowsky & Co. Minden i. W.

Sohn achtb. Eltern als
Autoschlosser-Lehrling
gesucht.
Von wem? sagt d. Geschäftsst. der Landesztg. unter Nr. 12146.

Schlachterlehrling
tüchtiger, kräft. Junge, Sohn achtbarer Eltern in die Lehre gesucht.
W. Karl, Weservermstr.
Detmold

Bäckerlehrling
auf sofort oder später gesucht.
Aug. Heidemann
Bäckerei u. Konditorei
Bad Salzuflen

Der schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Erfahrenes
jung. Mädchen
für frauenlosen kleinen Haushalt gegen guten Lohn in Dauerstellung per 1. Dez. oder später nach Detmold gesucht. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 11938 an d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit per bald in Gastwirtshaushalt nach Bielefeld gesucht. Schr. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unt. Nr. 12183 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Amme
für 14tägiges Kind gesucht. Zu erfragen im
Frauenheim
Lagesche Straße

Brüggemeyer's Rauch- und Kau-Tabake
überall beliebt!

Auf vielseitigen Wunsch beginnt Anfang November zu mäßiger Gebühr ein
Abendkursus für Anfänger in
Spanisch
Bei genügender Teilnehmerzahl werden ferner **Sonderkurse in Englisch und Französisch** (auch Hand.-Korrespondenz) abgehalten. Unverbindl. Auskunft erteilt
Dr. Volks Wirtschafts- u. Handelsschule Detmold
Tel. 2222 / 7 Minuten vom Bahnhof / Palaisstr. 6

Alt., saubere Frau sucht
Heimarbeit
jeder Art. Nähmaschine vorh. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 12100 an die Geschst. der Landesztg.

Welch. Selbstgeber leistet bei guter Sicherheit u. hohen Zinsen
1000 Mark
für ein Jahr an einen Geschäftsmann mit gutgehend. Geschäft. Schr. Anaeb. unter Nr. 12070 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum Hausschlachten
nur in bester Qualität

Fleischhackmaschinen

verzinkt	Größe	5	8	10
	Mark	5.25	6.50	8.—

	Kranzdärme, gesalzen, kesselfest 40/43 mm	m 0.10
	Mitteldärme, 55/60 mm	m 0.45
	Kalbsblasen, Stück	0.30, 0.38, 0.40
	Rinderblasen, Stück	0.30, 0.45, 0.50
Gewürze	Pfeffer, schwarz, ganz und gemahlen	Pfd. 1.40
	Pfeffer, weiß, ganz und gemahlen	„ 2.—
	Piment, ganz und gemahlen	„ 1.48
	Nelken	„ 2.20
	Ingwer, trocken	„ 1.60
	Lorbeerlaub	„ 0.50
	Salpeter	„ 0.50
	Speiseessig	Ltr. 0.20
	Weinessig	„ 0.32
Zutaten	Salinensalz	Pfd. 0.06
	Wurstegarn	Bund 0.10
	Zwiebeln	Pfd. 3½ Pfg.
	Gelatine, weiß	Pfd. 4.—
	Gelatine, rot	„ 5.—
	Gerstengrütze	„ 0.24
	Roggenmehl	„ 0.15
	Roggenschrot	„ 0.12

Einkochapparate
Einkochgläser Gummiringe Einmachgläser
Warenabgabe nur an Mitglieder!
Lippischer Konsum-Verein

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei Gegründet 1891

Lippischer Kalender

für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch

255. Jahrgang

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Landeszeitung
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zu sofort gesucht:
tüchtiger Chauffeur
absolut sicherer Fahrer, der auch das Schlosserhandwerk beherrscht.
Teutoburger Horn- u. Celluloidwarenfabrik Essmann & Potthorst, Schötmar

---

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Evangel.-luther. Kirche. Sonntag, den 26. Okt. (19. n. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Superintendent Peters); ½2 Uhr Kindergottesdienst Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Gemeinde. Sonntag den 26. Okt., 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Metzger). Am Ausgang Sammlung. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Männerverein. Montag, 8 Uhr: Junafrauenverein. Dienstag, 4 Uhr: Hauptversammlung des Frauenhilfsvereins. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinde 7 Uhr: Stille Messe; 8 Uhr: Kindermesse; 9 Uhr: Stille Messe; 10,15 Uhr: Hochamt; 18 Uhr: Andacht.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Offenb. 10). Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde. Grüchteweg 7 (Offenb. 11); abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Turmstraße 30). Donnerstag abends 8 Uhr: Geschäftsversammlung des Jugendbundes. Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht**
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 20 Pf. Rückp. erbet.
Müller
Oberlekretär a. D.
Dresden 177, Waldpurgisstr. 9, 4. Etg.

Darlehen Mk. 600.—
aus Privathand oder Kreditanstalt bei guter Barzins, gegen Möbelsicherheit zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1248 erbeten an d. Geschst. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wir übernehmen sämtl. **Herrenwäsche** zum
Waschen und Plätten
Saubere Arbeit wird zugesichert. Billigste Berechnung
Geschw. Kortemeier
Knetterheide 175

Neu-Erscheinungen
verbilligter Bücher

	früher M	jetzt M
Schalom Asch, Die Mutter	7.—	3.60
O. J. Bierbaum, Prinz Kukkuk	6.—	2.85
Waldemar Bonsels, Indienfahrt	7.—	3.80
Max Brod, Die Frau, nach der man sich sehnt	6.50	3.60
Lion Feuchtwanger, Die häßliche Herzogin	6.50	2.85
John Galsworthy, Die dunkle Blume	7.—	3.60
Paul Keller, Waldwinter	7.—	2.85
„ „ Der Sohn der Hagar	7.—	2.85
„ „ Marie Heinrich	7.—	2.85
Graf Herm. Keyserlingk, Das Ehebuch	15.—	3.20
Thomas Mann, Buddenbrooks	17.—	2.85
Friedrich Nietzsche's Werke (in 2 Bänd.)	60.—	5.70
Frank Thiess, Die Verdammten	13.—	2.85
Jakob Wassermann, Das Gänsemännchen	9.75	2.85
„ „ Der Geist des Pilgers	5.50	2.85
H. G. Wells, Die Geschichte unserer Welt	7.—	3.60
Franz Werfel, Der Abituriententag	6.80	3.60
„ „ Verdi, Roman der Oper	8.25	2.85
Arnold Zweig, Novellen um Claudia	6.50	2.85

Sämtliche Bände sind ungekürzt, in Leinen gebunden
Versand nach auswärts!

Georg Schades Buchhandlg.
Bad Salzuflen